Einzelpreis 10 Pf.

Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.50 Mk., frei Haus 1 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilwigstraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 35386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 11 — Montag, den 14. Januar 1929 — Nummer 11

Autonomistenwahlsieg im Elsaß

Kabinettssitzung

Alle Minister in Berlin.

Berlin, 12. Januar.

Die entscheidende Kabinettssitzung, die nunmehr die endgültige Fertigstellung des so sorgenumrankten neuen deutschen Haushaltsplanes bringen soll, ist herangerückt. Reichskanzler Müller ist gestern von seinem Winteraufenthalt am Titisee nach Berlin zurückgekehrt. Der leichte Grippeanfall ist, wie wir erfahren, wieder behoben. Die übrigen Minister sind auch zur Stelle. Der Reichswehrminister hat im Interesse der so wichtigen Kabinettssitzung seine Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Stabsgebäudes in Breslau abgesagt. Das Kabinett wird am Montag nachmittag zusammentreten und man rechnet in politischen Kreisen damit, daß diese Sitzung sehr lang werden wird. Die Beratungen werden dann am Dienstag fortgesetzt werden. Irgendwelche anderen Programmpunkte sind noch nicht vorgesehen. Das einzige Thema heißt: Der Haushaltsplan, wozu sich allerdings noch die Frage des Finanzausgleichs gesellt, da diese ja im Zusammenhang mit dem neuen Etat und den Steuererhöhungen eine wichtige Rolle spielt.

Wenn die getroffenen Dispositionen auch nur annähernd eingehalten werden können, kann damit gerechnet werden, daß der Reichsrat zum Beginn der übernächsten Woche, also um den 21. d. M. herum, den Etat behandeln kann. Es steht zu erwarten, daß der Haushaltsplan in Form einer Doppelvorlage an den Reichstag gelangen wird.

Der Kelloggpakt

Sein Schicksal in den Vereinigten Staaten.

Washington, 14. Januar.

Präsident Coolidge hatte am Sonnabend mit den Senatoren Curtis und Borah sowie Staatssekretär Kellogg längere Besprechungen, die den Zweck verfolgten, die Ratifizierung des Kelloggpaktes zu beschleunigen. Borah wird im Senat den Antrag stellen, daß von heute ab die Redefrist beschränkt wird. Die Senatoren Nosse, Binghan und etwa zwanzig andere bestehen darauf, daß die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu den internationalen Fragen wenigstens durch Einreichung und Veröffentlichung eines Berichtes des Außenausschusses klargestellt werde. Auch sie sind jedoch für vorbehaltlose Annahme des Kelloggpaktes.

Nach einer späteren Meldung ist das erneute Bemühen des Weißen Hauses, der bei den Beratungen des Senats über den Kelloggpakt eingetretenen Stockung ein Ende zu machen, fehlgeschlagen. Die Gruppe der Senatoren, die verlangte, daß in den Vertrag eine Erläuterung eingefügt werde, hat beschlossen, sich der Festsetzung eines Termins für die Abstimmung zu widersetzen.

Der rumänische Finanzminister in Paris

Paris, 14. Januar. Am Sonntag traf in Paris der neue rumänische Finanzminister Popovitsch ein, um den endgültigen Abschluß der rumänischen Stabilisierungsanleihe und die Festsetzung des Ausgabekurses zu bewerkstelligen.

Indianeraufstand in Ecuador

Regierungstruppen unterwegs.

London, 14. Januar.

In der Gegend von Cajabamba, der Hauptstadt der Provinz Chimborazo in Ecuador, befinden sich 6000 Indianer in offenem Aufstand. Verschiedene Bewohner des Bezirks sollen bereits getötet, ihre Behausungen ausgeraubt und niedergebrannt worden sein. Von Rio Bamba sind mit größter Eile Truppen nach dem Unruhegebiet entsandt worden, die bereits in Kämpfe verwickelt sind. In Guayaquil werden alle verfügbaren Streitkräfte zusammengezogen, um gleichfalls nach dem Unruhegebiet entsandt zu werden.

Rache für Ricklin und Rossé

Paris findet das Wahlergebnis nicht überraschend

Paris, 14. Januar. Gestern fanden im Elsaß die Kammer-Ersatzwahlen statt, um den Autonomisten Ricklin und Rossé, die die Kammer im November als nichtwählbar erklärt hatte, Nachfolger zu geben. An Stelle Rossés stellten die Autonomisten in Kolmar René Hauß als Kandidaten auf, die sogenannten nationalen Parteien den Pfarrer Hauser, die Sozialisten den Bürgermeister-Adjunkten Richard, die Kommunisten Muerschel, während die Radikal-Sozialisten auf eigene Kandidatur verzichtet hatten. In Altkirch, dem Wahlkreis Ricklins, kandidierte der Autonomist Stürmel, der bekanntlich im Kolmarer Prozeß freigesprochen war. Ihm stand der frühere Abgeordnete Silbermann gegenüber, der von den Rechtselementen unterstützt wurde.

Bei der Wahl erhielt der Autonomistenkandidat

Hauß 8744 Stimmen,

der Kandidat der National-Katholischen Elsässischen Partei, Hauser 4558 Stimmen, der Kandidat der Sozialisten, Richard, 3592 und der kommunistische Kandidat, Muerschel, 2230 Stimmen. Bei der notwendig werdenden Stichwahl wird Hauß gewählt werden.

Auch der Wahlkampf in dem Wahlkreis Dr. Ricklins endete mit einem aufsehenerregenden Sieg der Autonomisten. Hier erhielt der Kandidat der vereinigten Elsässer

Stürmel 7144 Stimmen,

während sein Gegenkandidat Silbermann nur 3650 Stimmen erhielt. Das bedeutet, daß Stürmel im ersten Wahlgang gewählt ist, ein Sieg also, wie er in Frankreich bei den Parlamentswahlen nur in den seltensten Fällen errungen werden kann.

Der große Erfolg der autonomistischen Kandidaten bei den Ersatzwahlen im Elsaß wird in Paris mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Man weist darauf hin, daß Silbermann der denkbar ungünstigste Gegenkandidat gegen Stürmel gewesen sei. Eine andere Persönlichkeit, selbst wenn sie weiter links stehe, hätte sicher mehr Stimmen auf sich vereinigt. Allerdings ist man der Ansicht, daß auch ein anderer Kandidat den Sieg der Autonomisten nicht hätte verhindern können. Man gibt ebenso unumwunden zu, daß bei der Nachwahl am Sonntag auch der zweite autonomistische Kandidat Renée Hauß sicher gewählt werden wird.

Das Wahlergebnis ist im übrigen der schlagendste Beweis dafür, daß das Elsaß nicht daran denkt, sich durch die Hetze, die gegen die Autonomisten in Paris getrieben wird, und die zum Teil auch in Verordnungen des Bischofs von Straßburg ihren Ausdruck fand, von der einmal als richtig erkannten Meinung abbringen zu lassen, daß das Elsaß infolge seines Stammescharakters, selbst dann, wenn es bei Frankreich bleibt, eine besondere Stellung einnehmen muß, die zu verweigern jeder französischen Regierung viel Sympathien kosten wird.

Morgan und Owen Young

Amerikas Vertreter im Sachverständigen-Ausschuß

Paris, 14. Januar. Einer Privatinformation des „Newyork Herald" zufolge werden John Pierpont Morgan und Owen Young die amerikanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz der alliierten und deutschen Sachverständigen zur Lösung des Reparationsproblems sein. Thomas Reison Perkins wird als Stellvertreter sowohl für Morgan wie für Young dienen. Trotz der hervorragenden Stellung Morgans als eine der größten Persönlichkeiten in der Finanzwelt wird er in der amerikanischen Delegation, die von Young geführt wird, nur einen zweiten Platz einnehmen. Der „Newyork Herald" will aus sicherster Quelle wissen, daß die Reparationskommission Morgan, Young und Perkins zur Uebernahme des Sachverständigenamtes aufgefordert habe und

die drei genannten Persönlichkeiten angenommen

hätten. Man nimmt an, daß Präsident Coolidge am Montag die offizielle Ernennung ankündigen wird. Die größte Bedeutung wird der Ernennung Morgans wegen der wahrscheinlichen Ausgabe von deutschen Reparationsbonds beigemessen.

Eine Sondermeldung des „Newyork Herald" ergänzt die obige Information über die Wahl Morgans, Youngs und Perkins zu amerikanischen Sachverständigen für den Reparationsausschuß dahin, daß eine offizielle Bestätigung dieser Meldung noch ausstehe, das Sekretariat Morgan habe aber erklärt, die amtliche Mitteilung erfolge am Montag. Die Newyorker Finanzkreise seien einstimmig der Meinung, daß neben seinen umfassenden Kenntnissen der internationalen Finanzfragen die Verbindung Morgans mit der beabsichtigten

Ausgabe von Reparationsbonds

von größter Bedeutung sei. Nach den jetzt sehr günstig beurteilten Plänen würden die deutschen Bonds in den verschiedenen Ländern in Beträgen aufgelegt werden, die die Märkte der verschiedenen Nationen aufzunehmen vermöchten. Morgans Beteiligung an dieser Zuteilung würde nicht nur wegen des amerikanischen Prestiges des Bankiers, sondern auch wegen der Beziehungen seines Hauses zu Paris, London und anderen Finanzzentren wertvoll sein. Man erklärt, nicht nur alle Quellen der Morgan-Bank würden zur Beschleunigung des Bondsverkaufs mobilisiert werden, sondern Morgans enge Verbindung mit der Transaktion würde den bestmöglichen Markt für die Sicherheiten gewährleisten.

Washington bestreitet jedwede Erklärung Coolidges

Berlin, 14. Januar. Bezüglich der Pressestimmen über die Ansicht des Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Reparationsfrage wird der amerikanischen Botschaft in Berlin aus Washington gedrahtet:

„Der Präsident hat keine Erklärungen über seine Ansicht bezüglich der Aufgabe des Sachverständigenausschusses gegeben. Er hat weder seiner Meinung über die Höhe der Summe Ausdruck gegeben, die als Deutschlands Endschuld festgesetzt werden soll, noch darüber, auf wie hoch sich die von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen belaufen werden. Er hat keinerlei Erklärungen abgegeben, aus denen derartige Rückschlüsse gezogen werden können."

Der deutsch-südafrikanische Handelsvertrag

London, 14. Januar. Die südafrikanische Regierung hat, wie die „Times" aus Johannisburg melden, den Finanzminister beauftragt, den kürzlich mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag zu überprüfen und festzustellen, durch welche Ergänzungen die Widersacher des Vertrages befriedigt werden können. Der Kampf gegen den Vertrag in Rhodesia wird auf politische Umtriebe zurückgeführt.

Wirtschaftliches Nationalbewußtsein

Von Arthur Ramke.

Das deutsche Volk steht wirtschaftlichen Dingen mit großer Sorglosigkeit gegenüber. Das beruht zum Teil auf dem mangelnden Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge. Die wirtschaftliche Lage ist ernst genug, aber man hält sich lieber an den äußeren Schein, der eine trübe Wirklichkeit, ein unsicheres Sein, verbirgt. Die riesige Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Verwaltungen in der Nachkriegszeit täuscht großen Reichtum vor. Selbst die phantastischen Zahlen der Reparationslast werden mit einem Gleichmut hingenommen, den sich wohl kein anderes Volk in dieser Lage gestatten würde. Das Schlimme dabei ist, daß infolge dieser Entstellung großer Volksteile im Auslande der Eindruck erweckt wird, Deutschland habe große Vermögensreserven im Hinterhalt und könne bei gutem Willen alles das bezahlen, was man ihm aufbürden will.

Es ist Pflicht der Regierung, auf den Ernst der Lage hinzuweisen und das Verständnis für die Tatsache zu wecken, daß die Gefahr schwerer Krisen noch keineswegs überwunden ist. In erster Linie müssen die öffentlichen Verwaltungen gezwungen werden, so sparsam zu wirtschaften wie es dem deutschen Volksvermögen und -einkommen entspricht. Die Solidität der inneren Finanzgebarung steht einem Staat mit gesunder wirtschaftlicher Zukunft gut an, viel mehr aber einem Volke, das ausgebluteet ist und sich in Abhängigkeit von fremdländischen politischen und kommerziellen Geschäftsleuten befindet. Nicht übertriebene Rücksicht auf die Meinungsbildung des Auslandes veranlaßt diese Forderung, sondern eine Reihe innerer Erziehungsfaktoren, die Erweckung der allgemeinen Erkenntnis, daß allein in der Selbstbeschränkung der Weg ins Freie gefunden werden kann. Diese Haltung wirkt auch nach außen.

Wie sehr es der Masse des deutschen Volkes an der Erkenntnis ihrer wahren Lage fehlt und wie mangelhaft ihr wirtschaftliches Nationalbewußtsein ausgebildet ist, geht aus der Sucht hervor, ausländische Waren den deutschen Erzeugnissen vorzuziehen. In normalen Zeiten wäre dieser Hang nicht so folgenschwer, heute muß er als schädlich bekämpft werden. Daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre das deutsche Volk diesem alten Erbübel wenigstens bis zur Erreichung normaler Verhältnisse nicht entsagen kann, ist ein Zeichen mangelhafter Selbsterziehung. Um jeder falschen Auslegung vorzubeugen: Es soll kein Boykott ausländischer Waren propagiert werden. Dieses primitive Kampfmittel kommt für Deutschland nicht in Frage. Wir brauchen das Ausland als Bezugs- und Absatzgebiet. Der Boykott ist zudem eine stumpfe Waffe, die für eine höhere Wirtschaftsordnung nicht mehr gebrauchsfähig ist. Der Wille, in erster Linie die Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft zu kaufen, ist in England, in Frankreich, in Polen und in anderen Ländern schärfer ausgeprägt als in Deutschland. Während man von uns ungeheure Tributzahlungen verlangt, die unsere Wettbewerbsfähigkeit unterbinden, versperrt man uns zu gleicher Zeit durch handelspolitische Maßnahmen die Absatzmärkte. Nun sollte man annehmen, daß bei dieser Lage der Dinge der deutsche Verbraucher die eigene Wirtschaft dadurch unterstützen würde, daß er auf den Bezug derjenigen Auslandswaren verzichtet, die er nicht unbedingt braucht. Das ist aber durchaus nicht der Fall.

Die Sucht, mit fremdländischen Warenmarken zu glänzen, ist in Deutschland weit verbreitet. Die französische kosmetische Industrie besitzt in Deutschland ihr bestes Absatzgebiet, ebenso die englische Tuchindustrie. Die Nachfrage nach ausländischen Automobilmarken und Motorrädern ist sehr stark. Die Bevorzugung ausländischer landwirtschaftlicher Produkte ist bekannt. Der Einwand, daß die ausländischen Waren in der

Qualität besser sind, trifft wohl in einigen Fällen zu, aber gerade dieser Einwand beweist, wie gering das wirtschaftliche Nationalbewußtsein ausgebildet ist. Dieses Argument ist ein falsch verstandener Egoismus. Es hilft sich niemand, wenn er die eigene Wirtschaft schwächt. Selbst auf die Gefahr hin, eine minder gute Qualität zu erhalten, müßte das deutsche Erzeugnis dem ausländischen vorgezogen werden.

Die Verminderung der Einfuhrwerte ist ein Problem, das in naher Zukunft gelöst werden muß. Es ist selbstverständlich, daß darunter nicht die notwendige Rohstoffeinfuhr leiden darf. In wirtschaftlichen Dingen sind Zwangsmaßnahmen immer vom Uebel weil sie meistens über das Ziel hinausgehen. Die wirtschaftliche Selbstbeschränkung ist jeder Reglementierung vorzuziehen. Die Kreise, die bisher noch nicht überzeugt werden konnten, daß Deutschland es sich nicht leisten kann, überflüssige Waren einzuführen, die Tausende von deutschen Arbeitern erwerbslos machen, die wiederum die öffentliche Fürsorge belasten, werden dann über die notwendigen Zwangsmaßnahmen am lautesten schreien. Bei der Mentalität dieser Kreise, die fast in allen Volksschichten zu finden sind, ist kaum anzunehmen, daß sie sich freiwillig zu einem wirtschaftlichen Nationalbewußtsein bekennen werden das sich in allen Ländern kraftvoll entfaltet. Das Agitieren wirtschaftspolitischer Entwicklungstendenzen, die eine Zeit des verschärften Protektionismus ankündigen, darf aber in Deutschland nicht um sich greifen. Jeder Bürger muß wissen, daß er sich selbst schädigt, wenn er die deutsche Wirtschaft in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande nicht unterstützt. Es bleibt dann immer noch ein großer Einfuhrbedarf übrig, der dem Auslande gute Handelsmöglichkeiten mit Deutschland bietet.

Der Nachfolger Dr. Simons

Dr. Bell in Aussicht genommen.

Berlin, 14. Januar.

Bekanntlich ist es eine beschlossene Sache, daß der erste Richter des Reiches, der Präsident des Staatsgerichtshofes und des Reichsgerichts, Dr. Simons, am 1. April aus seinem Amte scheidet. Man hat sich nun auffälligerweise mit der Nachfolgerage noch gar nicht beschäftigt und doch werden, wie wir hören, bereits bestimmte Pläne verfolgt, die einstweilen aber der Oeffentlichkeit verborgen geblieben sind. Wir glauben bestimmt zu wissen, daß als Nachfolger Dr. Simons der frühere Reichsjustizminister Dr. Bell, der bekanntlich dem Zentrum angehört, in Aussicht genommen worden ist. Dr. Bell ist kein Richter, sondern von Hause aus Rechtsanwalt. Deshalb müßte seine Wahl schon überraschen, da das erste Richteramt im Reiche doch einen erfahrenen Richter fordert. Nach dem Kriege wurde Bell Staatssekretär des Reichskolonialamts, also zu einer Zeit, als wir keine Kolonien mehr hatten. Er war Vizepräsident des Strafrechtsausschusses des Reichstags und auch Vizepräsident im Reichstag. In der Regierung Marx wurde er Justizminister. Andere Kandidaten sind auffälligerweise gar nicht mehr genannt worden, so daß man mit der Ernennung Dr. Bells bestimmt rechnen darf.

Jutta von Mecklenburg abgewiesen

Berlin, 14. Januar. Die Prinzessin Jutta von Mecklenburg hat nach ihrer Verheiratung mit dem Prinzen Danilo von Montenegro Ansprüche an die Fortzahlung ihrer mecklenburgischen Apanage in Höhe von 15 Millionen erhoben und die Klage gegen das Deutsche Reich gerichtet. Zunächst wurde ein Betrag von 15 000 Mark eingezahlt. Mit dieser Klage ist die Prinzessin Jutta nunmehr vor einem deutsch-südslawisch gemischten Schiedsgericht abgewiesen worden. Der Prozeß ist also zugunsten des Reiches entschieden worden.

Die Verhandlungen mit Polen

Dr. Hermes wieder nach Berlin unterwegs.

Warschau, 14. Januar.

Wie die halbamtliche „Epoka" am Sonntag mitteilt, haben in den letzten zwei Tagen drei eingehende Aussprachen zwischen den deutschen und polnischen Vertretern für die Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Dr. Hermes werde am Sonntag abend wieder nach Berlin abreisen, um der deutschen Reichsregierung über die Ergebnisse der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Angesichts der eingehenden Darlegung des polnischen Standpunktes werde es jetzt von den Beschlüssen der deutschen Regierung abhängen, ob die sachlichen Ausschußarbeiten wieder aufgenommen werden können.

Zwei Millionen Arbeitslose

Die seit der Inflation höchste Zahl

Pessimisten rechneten seit längerer Zeit damit, daß im Januar die Zahl der Arbeitslosen etwa 1,7 bis 1,8 Millionen erreichen würde. Diese pessimistischen Voraussagen sind, wie die amtliche Statistik über die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung beweist, noch zu günstig gewesen. Bereits am 31. Dezember gab es in der Arbeitslosenversicherung 1 702 000 und in der Krisenunterstützung 127 400 Hauptunterstützungsempfänger.

Mit diesen 1 830 000 Hauptunterstützungsempfängern ist für den 31. Dezember die höchste Zahl von Arbeitslosen erreicht worden, die je seit der Inflationszeit zu diesem Zeitpunkt zu verzeichnen war.

Selbst in dem Winter von 1925/26 wurde diese enorm hohe Zahl nicht erreicht. Das ist um so beachtenswerter, als erfahrungsgemäß der Einfluß der winterlichen Jahreszeit auf die Arbeitslosigkeit noch bis zum Spätwinter zunimmt, so daß die Höchstzahl im allgemeinen nicht vor Mitte Januar, zuweilen auch erst im Februar erreicht wird. 1,83 Millionen Unterstützte schon am 31. Dezember, das ist in den fünf Wiederaufbaujahren noch nicht dagewesen. Man wird wohl auch kaum fehlgehen in der Annahme, daß die Ziffer inzwischen weiter angewachsen ist und daß heute schon mindestens 2 Millionen Unterstützte in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung vorhanden sind.

Nun aber gibt es auch noch genug Arbeitslose, von denen die Sozialstatistik nichts weiß, da sie aus irgendeinem Grunde keinerlei Unterstützungsgelder empfangen. Man wird die Zahl dieser nicht in der Statistik erscheinenden Arbeitslosen wohl auf ungefähr 500 000 berechnen können, so daß sich also insgesamt 2½ Millionen Arbeitslose ergäben. Das bedeutet, daß etwa 13 Prozent der in der Wirtschaft tätigen Arbeitnehmer arbeitslos sind. Die Regierung wird diesem Problem die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Von verschiedenen Seiten ist ja auch bereits die Forderung erhoben, daß angesichts der katastrophalen Verschärfung der Wirtschaftslage die öffentliche Auftragsvergebung systematisch in großem Umfang einsetzen müsse.

Das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit wird überdies für das Reich möglicherweise auch noch dadurch fühlbar werden, daß für die Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung Zuschüsse geleistet werden müssen.

Die geradezu katastrophalen Zahlen der offiziellen Arbeitslosenstatistik sind zugleich eine sehr deutliche Antwort an den Reparationsagenten, nach dessen Meinung die deutsche Wirtschaft blüht und gedeiht, während die Statistik ganz klar erkennen läßt, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht nur auf die kalte Witterung, sondern zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen ist. Diese deutsche Wirtschaft mit zwei Millionen Arbeitslosen soll aber nach Ansicht Parker Gilberts in der Lage sein, spielend die Reparationslasten zu tragen!

Die Domänen

Berlin, 14. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann mit der Vorberatung des Domänen-Etats für 1929, der mit einem Ueberschuß von 11,4 Millionen abschließt. Sieben Domänen sind im letzten Jahr für Siedlungszwecke verkauft worden. Vier Domänen hat Preußen durch den Anschluß Waldecks erworben. Die selbstbewirtschafteten Domänen erforderten im letzten Jahre einen Zuschuß von vier Mark pro Morgen. Insgesamt hat Preußen 278 400 Hektar Domänenbesitz.

In der Debatte setzten sich die Redner namentlich auch für den Ausbau der staatlichen Bäder, besonders im besetzten Gebiet ein. Im übrigen ging Landwirtschaftsminister Dr. Steiger ausführlich auf die Aussprache ein. Er wies darauf hin, daß von der allgemein anerkannten Not der Landwirtschaft auch die staatlichen Domänen betroffen seien. Das zeige sich namentlich in den Pachtrückständen, die von 3,2 Millionen im Jahre 1926 auf 5 Millionen 1928 gestiegen waren. Von dieser Steigerung der Rückstände seien namentlich die ostpreußischen und pommerschen Domänen betroffen. Besonders gefährdet aber seien die Domänen in Oberschlesien. Dort stiegen die Rückstände von 634 000 im Jahre 1926 auf 1 540 000 RM. 1928. Etwas besser sei es in Niederschlesien geworden, wo man den Pächtern weiter entgegenkam.

Seit 1925 seien 22 Domänenneuangekauft worden. Das Land, das jetzt vielfach als unverkäuflich auf dem Markt liege, müsse zu Siedlungszwecken benutzt werden. Für entsprechende Staatskäufe habe er 5 Millionen beantragt. Für den Bau von Landarbeiterwohnungen würden in einem neuen Kreditgesetz außer den noch vorhandenen 600 000 weitere 3½ Millionen verlangt. Meliorationsbedürftig seien noch 30 000 Hektar.

Das albanische Kabinett zurückgetreten

Tirana, 14. Januar. Da die Minister sich im Ministerrat am Sonnabend nicht in der Frage des Staatshaushaltsvoranschlages einigen konnten, hat Ministerpräsident Kotta dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Die Regierung wird die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiterführen.

Die Vorgänge in Belgrad

Erklärungen des jugoslawischen Ministerpräsidenten.

Belgrad, 14. Januar.

Ministerpräsident Zivkowitsch gab gestern vor den Vertretern der Auslandspresse eine Erklärung über die Ziele der Regierung ab, in der er zunächst das durch die königlichen Kundgebungen bereits bekannte Programm innerpolitischer Reformen entwickelte und dann fortfuhr: Es ist nicht zweifelhaft und geht klar aus der Proklamation des Königs hervor, daß unsere Aufgabe zeitlich begrenzt ist, denn sobald dieses grundlegende Programm zur Durchführung gebracht sein wird, wird die Königliche Regierung das Studium und die Durchführung von Maßnahmen in Angriff nehmen, die den Eintritt in ein gesund-demokratisches, moralisch ausgeglichenes und gänzlich konstitutionelles Staatsleben erlauben. Ich wünsche, zu unterstreichen, daß die Arbeit der königlichen Regierung eine Arbeit der Vorbereitung ist, und ich lege Wert darauf, mit aller Schärfe alle über angebliche verborgene Ziele der Regierungspolitik in Umlauf gesetzten Gerüchte zu dementieren. Ebenso ist es notwendig, ganz besonders zu unterstreichen, daß auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die Königliche Regierung nichts anderes tun wird, als aus allen Kräften die bisher gemachten Bemühungen zur aufrichtigen Aufrechterhaltung und Förderung bester Beziehungen mit allen Ländern, insbesondere aber mit den Nachbarländern, fortzusetzen.

Die Hinrichtung der chinesischen Generale

London, 14. Januar. Marschall Tschangsuehliang hat nach Meldungen aus Mukden an die Regierung in Nanking und die führenden Persönlichkeiten in ganz China ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er die Hinrichtung von drei führenden Generalen begründet. In dem Telegramm heißt es, daß die Generale ständig gegen ihn arbeiteten und den Frieden zwischen Nord- und Südchina zu gefährden drohten. Obwohl er Jang (Yang) kürzlich einen bedeutenden Posten übertragen habe, habe dieser seine Umtriebe gegen ihn fortgesetzt. Die Beseitigung beider Generale sei daher im Interesse der Erhaltung des Friedens notwendig gewesen. Er habe für Donnerstag eine Besprechung der militärischen Führer angesetzt, auf der Jang und Tschang Ying ihre Schuld eingestanden hätten.

Kleine politische Nachrichten

An Stelle des verstorbenen Geheimrat Dr. Maximilian Kempner ist Reichsminister a. D. Graf von Kanitz als Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

*

Der Reichstagspräsident Löbe gedenkt dem Aeltestenrat den 24. Januar als Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstagsplenums vorzuschlagen. Ob dieser Termin festgehalten werden kann, hängt allerdings noch von der Erledigung der Vorlage über die Wartestandsbezüge der Beamten im Reichsrat ab.

Ein vergessener Dichter

Zum 20. Todestag von Ernst von Wildenbruch (gest. 15. Januar 1909).

Es flicht die Nachwelt oft auch dem Dichter keine Kränze, selbst dem zu seiner Zeit hochgeschätzten. Ein Beispiel dafür ist Wildenbruch. Von der Bühne sind seine Werke heute verschwunden. Man kennt kaum seinen Namen noch. Und früher waren seine Dramen die Zugstücke der Bühnen. Das Theater in Hannover hatte seine „Wildenbruchjahre" und im Berliner Schauspielhaus sind in den Jahren 1889 und 1890 seine „Quitzow's" 100 mal aufgeführt worden.

Wie ist dieser Wechsel in der Anschauung zu erklären? War das Ziel, das Wildenbruch verfolgte, schlecht? Sein Ziel war ein neues nationales Drama, ein Drama, welches das deutsche Volk aus seiner Geschichte begeistern sollte. Daß er, dessen Schaffenskraft in die Jahre nach dem großen siegreichen Kriege von 1870 und 1871 erblühte, für die Personen, die diese Siege heraufgeführt hatten, sich begeisterte, ist nur natürlich. So ward er der Prophet der Hohenzollern. Die „Quitzow's", „Der Generalfeldoberst", „Der neue Herr", sind aus diesen Gedanken geboren und diese Gedanken wie die Ausführung, die ihnen Wildenbruch gab, gefielen dem Publikum damals außerordentlich. Vielleicht hat ein bißchen persönliche Eitelkeit hierbei mitgespielt, war er doch der Enkel jenes Hohenzollernprinzen Louis Ferdinand, der bei Saalfeld gefallen ist und den die Geschichte als eine geistvolle und interessante Persönlichkeit kennt. Aber dieser Glaube an die Hohenzollern ist nie Byzantinismus geworden.

Wir dürfen bei ihm auch nicht an die Rolle der russischen oder englischen Hofpoeten denken. Was er wollte, war ein deutsches Drama, deutsch im Gegensatz zu den damals so beliebten französischen Ehebruchsdramen. Und so hat er nicht bloß die Hohenzollern behandelt, sondern alle großen Ereignisse der deutschen Geschichte. Diese Note tragen übrigens schon seine Erstlingswerke, seine Gedichte. „Die Söhne der Spyllen und Nornen" (1872) zeigen die Gegenüberstellung von Romanen und Germanen. Noch deutlicher sprechen seine Gedichte „Vionville" und „Sedan"; an beiden Schlachten hat er als Offizier teilgenommen. Und dann kommen die großen geschichtlichen Dramen — als erstes (1881) „Die Karolinger" von den Meiningern uraufgeführt; es folgen die genannten Hohenzollerndramen, dann später „Heinrich und Heinrichs Geschlecht". (Heinrich IV. und Heinrich V.) Auch mit anderen Dramen hatte er Erfolg; sein „Christoph Marlow", das den großen Vorshakespearedichter behandelt, erhielt den Schillerpreis, auf den er von allen Ehrungen am meisten stolz war; denn Schiller war sein Ideal. Ihm hat er nacharbeiten wollen, aber es blieb nur die schöne Sprache und das Pathos übrig. Lebenswahrheit konnte er in Gestalten wie Geschehnissen nicht bringen. Geschickten Aufbau und ein großartiges Arrangement von Massenszenen haben ihm selbst seine erbittertsten Feinde nachsagen müssen: Das Aeußere beherrschte er, aber das Innere versagte.

Seine erbittertsten Feinde sind die Naturalisten gewesen; er hat versucht, sich mit ihnen zu messen: in der „Haubenlerche", in „Meister Balzer", er hat dabei schwere Niederlagen erlitten. Und je mehr nun die Naturalisten sich durcharbeiteten und Erfolge über Erfolge erzielten desto mehr trat er zurück. Und heute? Uns, die wir auf unsere Zeit eingestellt sind, kann er wenig bieten. Aber seiner Zeit hat er sehr viel geglitten, und ein Dichter ist er gewesen. Deshalb seien ihm diese Erinnerungszeilen gewidmet.

Dr. L. H

Berliner Theater

Im Staatstheater hat der Bearbeiter die Tragödie des jungen Oedipus mit der sanften Allegorie des Wanderers zwischen Staub und Sternen, mit dem „Oedipus auf Kolonos" des fast neunzigjährigen Sophokles, in einem Abend zusammengefaßt. Das gibt einen stilistischen Zwiespalt, an dem hart gearbeitet wurde. Immerhin konnte man alle Hebel bewegen, um die tragischen Konsequenzen des ersten Teils in voller Leuchtkraft zu erhalten. Zu Jeßners Regie gab es da keinen Pardon. Er hielt sich nur wenig an die starren Formen der Architektur, er erschütterte sie, in der großen Triebkraft der Dialoge, in der stufenweise sich aufrürmenden Steigerung. Schon Poelzigs Bühnenbild, eine im Innersten wurmstichige Masse von Palast, hat die Schwere und Steilheit des griechischen Wortes und eine aus allen Winkeln dringende Dumpfheit. Das ist die Atmosphäre, in der sich die Unwahrscheinlichkeiten der Prophezeiung zu finsterer und mächtiger Tatsächlichkeit formen. Jeßner gab seine strenge Zucht der Verse dazu und macht den Oedipus Rex geradezu unerbittlich. Aus dem Munde des Erblindeten heult der Schmerz, der Held, der in Kortners Darstellung niemals strahlend erscheint, ist zuletzt ein furchtbar ohnmächtiges Stück Mensch. Er hat sich aus dem packenden und gedrängten Vorgang seines Zusammenbruches im zweiten Teil noch in die stille Weise des vom Leid erhobenen Greises zu finden, und das wird Kortners eigentliche Größe. Dabei wird er nirgends besonders herausgestellt, er bleibt der angegriffene Mittelpunkt in den durch die leidenschaftlichen Aeußerungen der Schauspieler um ihn verbundenen Schicksalsgewalten. Das sind die lebendig und blutvoll geführten Gestalten Granachs, Müthels, der Roland, Franks, Kraußnecks und der Mendelssohn. Und dieser erweiterte und aufgelöste Oedipus wird zu einem ergreifenden und immer gegenwärtigen Theaterabend.

In den Radau des Sechstagerennens hinein klingt auch ein bißchen Gelächter von der Versuchsbühne des Theaters am Schiffbauerdamm her, das ist ein sehr mythisches Gelächter, für das der Autor Jean Cocteau nur halb verantwortlich bleibt. Sein „Orpheus", der sich aus belebten Vorgängen auf der Bühne zusammensetzt, ohne zu mehr als einem Drittel verständlich zu sein, scheint zuerst in neuer und nicht geistloser Weise den Offenbach-Mill zu treiben. Aber dann strotzt er plötzlich von schwerer Symbolik, die zu enträtseln man sich unnütze Mühe gab. Es ist dabei wirklich eine dramatische Begabung da, die sich in der starken Geste einzelner Szenen zeigt. Auch die Darsteller versuchten alles Erdenkliche, das Publikum nicht zu erschrecken, und das gelang der Koppenhöfer, der Roma Bahn, und Grundgens, Müthel, Hadank wenigstens zum Teil.

Für den toten Erich Kaiser-Titz veranstalteten die Kollegen eine Nachtvorstellung in dem prachtvollen Universum-Palast, die vom Berliner Sender übernommen und zu einer Revue der Prominenten wurde. Bei dieser Gelegenheit entdeckt man dann wieder einmal die kabarettistischen Fähigkeiten unserer Theaterleute und nebenbei die besondere Pleite des Kabaretts an sich, das nach schüchternen Versuchen, neue Wege zu beschreiten, immer noch in leichter und dummer Unterhaltung erstarrt.

ohi.

Dietrich Schäfer †

Der Rektor unter den Berliner Historikern, Dietrich Schäfer, der 84jährig am Sonnabend heimgegangen ist, war nach und nach ein stiller Mann geworden. Der einst so Streitbare griff nicht mehr in die Kämpfe des Tages ein und auch seine Vorlesungen an der Universität hatte er seit ein paar Jahren eingestellt. In diesem Sohn der Wasserkante einte sich auf eine eigene Weise niedersächsische Zähigkeit, beinahe schon niedersächsischer Eigensinn mit einem lodernden Temperament, das auch den Greis nicht verließ. Er war ganz und gar ein erarbeiteter Mensch. Aus dürftiger Enge hervorgegangen, erst Volksschullehrer, in späten Jahren auf die Universität kommend und hier sich dem Studium der Geschichte widmend, dann Oberlehrer in seiner Vaterstadt Bremen, später Universitätsprofessor in Jena, Breslau, Tübingen, Heidelberg, zuletzt in Berlin. Schäfer war ein Schüler Treitschkes, des jungen Treitschke, aus dessen Heidelberger Zeit. Des Meisters Art, die geschichtlichen Dinge zu sehen und darzustellen, hat sich dann auch auf den Schüler vererbt. Auch ihm machten Männer die Geschichte: gegen die Kulturphilosoph Jakob Burkhardts wie gegen Karl Lamprechts die wirtschaftlichen Faktoren überschätzende Geschichtsschreibung ist er in heftigen, vielleicht zuweilen zu leidenschaftlichen Streitschriften aufgetreten. Er selber ist dann aber vor allem der Geschichtsschreiber der Hansa geworden. In einem bedeutsamen Stück wuchs Dietrich Schäfer über seinen Lehrer hinaus. Treitschke war Zeit seines Lebens der Kleindeutsche und Großpreuße geblieben. Dietrich Schäfer sah weiter. Sah über den Staat hinaus die Zusammenhänge der ganzen Volkheit. So hat der Verstorbene die Generationen, die zu seinen Füßen saßen, reif gemacht für großdeutsche Ideen.

Volksausgaben der Werke Theodor Fontanes. Auf die Werke Theodor Fontanes, der in diesem Jahre freigeworden ist, hat der erwartete Ansturm der Verlagsgesellschaften, die billige Volksausgaben herausbringen, bereits eingesetzt. Der Insel-Verlag kündigt sechs Bände Erzählungen und Novellen in seiner Insel-Bücherei an. Hesse & Becker werden eine Gesamtausgabe von Theodor Fontane in sechs Bänden veranstalten, ferner wird der Reclam-Verlag noch in diesem Monat fünf Bände Novellen und Romane in seiner Universal-Bibliothek herausbringen. Auch der Verlag Ullstein wird in der 1-Mark-Serie eine Reihe Fontanescher Romane veröffentlichen.

Merkspruch.

Es ließe sich alles trefflich schlichten,
Könnte man die Sachen zweimal verrichten.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Harmlos! Gegen Q/ mol ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Rund um die Erde

Schülerstreik in Pankow

Es war zu schlecht geheizt.

Die Schüler der Obersekunda an der Oberrealschule in Pankow haben wegen der in den Klassenzimmern herrschenden Kälte unter Protest geschlossen die Anstalt verlassen. Schon seit einigen Tagen machte sich in den einzelnen Klassenräumen der Oberrealschule in Pankow wegen schlechter Heizung starke Kälte bemerkbar, so daß viele Schüler sich schwere Erkältungen zuzogen. Alle Vorstellungen bei den zuständigen Dienststellen, für eine genügende Erwärmung der Klassenräume zu sorgen, blieben erfolglos. Obwohl die Kälte etwas nachgelassen hatte, war in den einzelnen Klassenräumen eine Temperatur von 12 Grad Celsius. Die Schüler hatten in der ersten Stunde Chemie und sollten dann vom Chemiesaal aus nach der Klasse gehen. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach und alle 35 Obersekundaner verließen die Schule und gingen nach Hause.

Der Direktor der Anstalt billigt das Verhalten der Schüler unter keinen Umständen. Inzwischen ist eine Abordnung der streikenden Schüler bei dem Pankower Bürgermeister erschienen und hat diesen um Abschaffung des Uebelstandes ersucht. Der Unterricht in den übrigen Klassen wurde von dem Streik nicht betroffen.

Ende des Hamburger Schülerstreiks

Die streikenden Schüler der Technischen Staatslehranstalten haben beschlossen, den Schulbesuch wiederaufzunehmen. In dem Beschluß wird gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die beginnenden Verhandlungen mit der zuständigen Behörde zu einem für die Schüler befriedigenden Ergebnis führen werden, andernfalls soll erneut in einen Streik eingetreten werden.

„Ehrlich, Engel & Co."

Eine Verbrecherbande verhaftet.

Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, zwanzig Mitglieder einer internationalen Einbrecher- und Hehlerbande hinter Schloß und Riegel zu bringen. An der Spitze der Bande, die sich über ganz Deutschland ausbreitete, stand ein gewisser Karl Engel, der später als der 22-jährige Karl Ehrlich aus Lodz entlarvt wurde. Es wurden planmäßig Geschäfts- und Wohnungseinbrüche in Berlin, Stettin, Königsberg, Leipzig, Dresden, Frankfurt (Main), Ludwigshafen, Fürth, Mannheim, Wiesbaden und Heidelberg ausgeführt. Ueber 100 Einbrüche konnten der Bande bereits nachgewiesen werden. Die erbeuteten Edelsteine und das Gold wurden dann über die Grenze gebracht und fanden in Holland, Belgien und der Schweiz Absatz. Auch im Auslande wurden einige der Beteiligten festgenommen und nach Leipzig gebracht.

Ein Falschmünzer verhaftet

Seit Anfang 1927 kamen in Nürnberg falsche Dreimarkstücke in den Umlauf. Bei Verausgabung von solchen Falschstücken wurde am 12. d. M. der verheiratete 34jährige Mechaniker Georg Albrecht, Inhaber einer mechanischen Werkstatt, festgenommen. Albrecht ist geständig, die Falschstücke hergestellt zu haben. Albrecht hat auch selbstverfertigte 50-Pfennig- und Zwei-Mark-Stücke in geringen Mengen umgesetzt. Er wurde dem Gericht zugeführt.

Vor den Augen der Mutter abgestürzt

Wie aus Nizza gemeldet wird, stürzte der jüngste französische Flieger, der 18jährige Fiesbach, mit seinem 40-PS.-Flugzeug über Freyas tödlich ab. Das Unglück ist nicht nur wegen der Jugend des Fliegers, der im vergangenen Sommer an dem Wettbewerb für Leichtflugzeuge in Orly teilgenommen hatte, besonders tragisch, sondern auch, weil der Absturz vor den Augen der Mutter des Fliegers erfolgte. Fiesbach hatte vor einiger Zeit Orly verlassen, um in kleinen Etappen nach Indien zu fliegen.

Schweres Lawinenunglück

Nach einer Meldung aus Moutiers wurden 11 Touristen, von denen sieben aus Annecy stammen, 550 Meter unterhalb der Spitze des Mont Jovet von einer Lawine in die Tiefe gerissen. Infolge des Frostes hatte der sehr brüchig gewordene Schnee beim Erklimmen einer steilen Anhöhe nachgegeben und die Touristen wurden von den nachstürzenden Schneemassen verschüttet und 800 Meter tief hinabgerissen. Acht Touristen konnten sich verhältnismäßig rasch freimachen und versuchten, den übrigen drei zur Hilfe zu kommen. Diese konnten jedoch nur als Leichen geborgen werden.

Es sollte nur Reklame sein!

Die Aufklärung der Vorfälle in der Philharmonie

Der eigenartige Skandal, der sich beim Konzert der Wiener Dirigentin Lisa Maria Mayer in der Philharmonie abspielte, wird voraussichtlich noch die Gerichte beschäftigen. 27 von den 200 düpierten Heiratskandidaten, die durch ein billet doux auf die teuren Plätze in der Philharmonie gelockt wurden, haben Betrugsanzeige erstattet. Sie versichern, niemals wären sie in das Konzert gegangen, wenn sie nicht durch die Einladung zu einem Rendezvous dazu bewogen worden wären.

Die polizeilichen Untersuchungen des seltsamen Vorfalls haben dann

die Wahrheit sehr schnell ans Licht gebracht.

Daß die altrenommierte Konzertdirektion Wolff und Sachs, die das Konzert arrangiert hatte, eines so üblen Reklamemanövers nicht verdächtig war, stand von vornherein fest. Die Wiener Dirigentin und ihr Gatte versicherten hoch und heilig, daß sie der Sache völlig fern stünden. Frau Mayer, die an einem kleinen Nervenschock darniederliegt, äußerte den Verdacht, daß es sich um den Racheakt eines neidischen Kollegen handle. Bereits in Wien sei gegen ihre Berliner Reise Stimmung gemacht worden. Die Polizei ließ sich jedoch nicht irreführen. Nachdem festgestellt werden konnte, daß das Heiratsinserat durch eine Wiener Agentur aufgegeben worden war, häuften sich die Verdachtsmomente so, daß der Gatte und zugleich Manager der Dirigentin, der Wiener Kaufmann Gaderle, schließlich in die Enge getrieben, gestand, das Inserat aufgegeben und die Bewerber in die Philharmonie bestellt zu haben.

um seiner Frau bei ihrem Berliner Aufenthalt Publikum und Einnahmen zu verschaffen.

Er erklärte sich gleichzeitig bereit, allen, die sich geschädigt fühlen, den Eintrittspreis zurückzuerstatten. Das Geld hat er bereits bei den Behörden hinterlegt. Gaderle beteuert, den Plan ohne Wissen seiner Frau durchgeführt zu haben.

Von den Berliner Behörden wurde Gaderle jedoch der Paß abgenommen, um ihn am Verlassen der Reichshauptstadt zu verhindern. Da der Wiener den Betrag, der zur Befriedigung der Geschädigten benötigt wird, bei einer Bank hinterlegt hat und nur den Depotschein der Polizei übergeben konnte, sah sich diese gezwungen, ihn in Berlin zurückzuhalten. Sobald die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben wird, wird man ihm seine Papiere zurückgeben und ihm die Ausreise nach Wien gestatten.

Das gefährliche Glatteis

Zwanzig Automobile stark beschädigt.

Auf der Chaussee Potsdam—Wannsee hatte sich am Sonntag nachmittag Glatteis gebildet, das besonders am Kilometerberg für den Automobilverkehr verhängnisvoll wurde. Es war versäumt worden, Sand zu streuen. Infolgedessen kamen die Wagen auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und glitten trotz sofortigen Bremsens den Berg hinunter. Die nachfolgenden Autos fuhren auf die ersten Wagen auf. Mehrere Autos fuhren gegen Bäume, andere gerieten in den Chausseegraben, wieder andere kamen ins Schleudern und wurden gerammt. Innerhalb einer Stunde hatten sich etwa 30 Autos unterhalb des Kilometerberges zu einem wirren Knäuel vereinigt und, da immer mehr Wagen trotz verzweifelten Bremsens der Führer von der Spitze des Kilometerberges herunterrutschten, stieg die Zahl der Autos, die weder vor noch rückwärts konnten, bald auf 50. Etwa 20 Wagen sind dabei stark beschädigt worden. Zahlreiche Wagen mußten bis in die späten Abendstunden auf der Chaussee liegen bleiben, da ihre Fahrer nicht imstande waren, sie weiterzusteuern.

Bei einem Brande erstickt. Sonntag früh ist der 67jährige Eisenbahnarbeiter Heinrich Heinze in Charlottenburg bei einem Brande ums Leben gekommen. Heinze schlief in einem kleinen Zimmer über der Brandquelle und war, als die Feuerwehr an der Brandstelle ankam, bereits erstickt. Die Feuerwehr holte die Leiche aus dem brennenden Zimmer heraus.

Ein Fischkutter auf der Unterelbe gesunken. Im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe waren die Eisverhältnisse am Sonnabend gegenüber dem Vortage im großen und ganzen unverändert. Ein Bisumer Fischkutter kollidierte vor Cuxhaven mit einer großen Eisscholle, erhielt am Bug ein Leck und sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Großfeuer in einer Pianofabrik. Das große Werk der Hupfeld-Phonola in Eilenburg wurde am Sonntag von einem furchtbaren Großfeuer heimgesucht. Acht Arbeitsäle, darunter auch die Holzbildhauerei, wurden ein Raub der Flammen. Der Feuerwehr gelang es wegen des herrschenden starken Westwindes nicht, des Feuers Herr zu werden. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden sechs Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt.

Tod des österreichischen Künstlers Emil Fuchs. Der österreichische Maler und Bildhauer Emil Fuchs hat sich wegen einer schweren Krankheit erschossen. Er war 1866 in Wien geboren und kam 1897 nach England, wo er u. a. eine Anzahl Denkmäler und Medaillons schuf.

Erdbeben in Japan. Die Erdbebenwarte Uccle registrierte Sonnabend nacht kurz nach 12 Uhr ein ziemlich starkes Beben, dessen Herd, 8250 Kilometer entfernt, wahrscheinlich in Nordjapan, zu suchen ist.

In der Notwehr erschossen

Eine aufregende Verbrecherjagd in Berlin.

Eine Verbrecherjagd, bei der der Verfolgte von einem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen wurde, spielte sich in der Nacht zum Sonntag im Tiergarten in der Nähe des Brandenburger Tores in Berlin ab. Verschiedene Ueberfälle auf Passanten, die sich dort in letzter Zeit ereigneten, hatten die Kriminalpolizei zu einer genauen Kontrolle dieser Gegend veranlaßt, wobei der mehrmals vorbestrafte wohnungslose Steinhauer Ernst Drews als Urheber der Ueberfälle ermittelt und festgenommen wurde. Drews setzte sich so energisch zur Wehr, daß ihn erst mehrere Beamte überwältigen konnten. Auf dem Wege zur Polizeiwache befreite sich Drews von seinen Fesseln und sprang aus dem fahrenden Auto auf die Straße. Als der Kriminalbeamte ihm nacheilte, wurde er von dem Verbrecher gepackt und so kräftig gewürgt, daß er für sein Leben fürchten mußte. Nach einem Warnungsschuß gab der Beamte, dem seine Kräfte zu verlassen drohten, einen Schuß ab, der Drews ins Herz traf.

Mord in Krefeld. Sonntag abend gegen 6 Uhr ist die 29jährige Stenotypistin Wilhelmine Leppers in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Es ist von Nachbarn beobachtet worden, wie nach einem voraufgegangenen lauten Kampf eine in Frauenkleidung gehüllte Person das Haus verlassen hat. Ob Selbstmord vorliegt, war noch nicht zu ermitteln.

Tragischer Tod von zwei kleinen Kindern. In der Wohnung des Landarbeiters Menzel in dem Dorfe Streit bei Striegau geriet hinter dem Ofen aufgestapeltes Holz ins Qualmen. Die beiden zwei- und vierjährigen Kinder des Ehepaares konnten sich aus dem verschlossenen Zimmer nicht retten und erstickten, ehe das Unglück von Nachbarn bemerkt wurde.

Ein Kirchengemälde gestohlen. In die Sankt Wolfgangkapelle in der Nähe von Schleiz drangen unbekannte Diebe ein und stahlen dabei ein dreiteiliges Gemälde vom Barmherzigen Samariter aus dem 17. Jahrhundert. Der Magdalenenaltar, der aus dem 15. Jahrhundert stammt, ist von den Tätern stark beschädigt worden.

Eine Greisin beim Zeitunglesen verbrannt. Die Mutter des Divisionsgenerals Morty in Paris, eine 94jährige Greisin, verbrannte unter schrecklichen Qualen. Die Kleider der Bedauernswerten waren, als sie neben dem Ofen Zeitung las, in Brand geraten.

Armenierattentat in Paris. Ein Armenier namens Ivan Ynanowitsch gab auf den Generalsekretär der armenischen Kirchengemeinde, Varunakion, nach Schluß des Gottesdienstes einen Schuß ab, ohne ihn zu treffen. Der Täter flüchtete und verübte darauf in seiner Wohnung Selbstmord.

Ein Kind aus dem vierten Stock gestürzt. In der Nacht zum Sonntag stürzte in einem Hause im Südwesten Berlins ein siebenjähriges Mädchen, das von seinen Eltern allein in der Wohnung zurückgelassen war, aus dem Fenster der im vierten Stockwerk befindlichen elterlichen Wohnung in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen daß es bald darauf im Urban-Krankenhaus starb.

Der Aufenthalt der „Emden" in Cartagena. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Emden" gab einen Tee zu Ehren der Behörden von Cartagena. Im Anschluß daran machte sich der Kreuzer bereit zur Ausreise nach Neapel.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Huck u. Roch, Stettin, Heiligegeistst. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Farnick. Handel und Schiffahrt: Max Bickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hülsenbeck. Provinz: Käthe Schrey. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin.

Die elektrische Sparküche

(Electro-Oekonom)

in Verbindung mit der elektrisch beheizten **Bratpfanne,** einer **Hochleistungsplatte** und dem elektrischen **Bratofen** ist die ideale Kücheneinrichtung der **modernen Hausfrau.**

Größte **Arbeitserleichterung** und größte **Sauberkeit.**

Koche elektrisch

Brate elektrisch

Backe elektrisch

Beachten Sie bitte den Ausstellungsstand der Ueberlandzentrale Pommern A.-G. in der Maschinenhalle der Landwirtschaftskammer in der Kreckowerstraße.

Kostenlose Auskunft über alle elektrischen Küchengeräte.

Ueberlandzentrale Pommern A.-G.

Stettin - Stralsund - Belgard - Stolp - Massow.

und alle bei ihr zugelassenen Installations-Firmen.

Aufruf

zur Spende von Liebesgaben für die Reichsgottesklasse.

welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den „Verschämten" den Alten den Müden, den ohne Verschulden Arbeitslosen zu helfen, ihnen zu zeigen, daß christliche Bruderliebe noch nicht erstorben ist, daß hilfreiche Hände und Herzen noch da sind, welche gemäß dem Bibelwort „Ein jeder suche was des andern ist, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." eintreten für die notleidenden Volks- u. Glaubensgenossen — Gaben der Liebe werden herzlichst erbeten durch die Geschäftsstelle jetzt Stolzestraße 3 2 Tr r (nur 12 bis 2 Uhr). Postkonto 12 777 oder auch durch die Burmeister'sche Buchhandlung (Evg. Vereinshaus).

Geschäfts-Inhaber

die das Bestreben haben, an den weitesten Schichten des Publikums zu sprechen, werden dieses Ziel leicht durch Vermittlung der „Stettiner Abendpost" erreichen können. Die Stettiner Abendpost ist in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und wegen ihres interessanten vom keiner Partei beeinflußten Inhaltes geschätzt. Unsere Geschäftsfreunde sind daher auch mit den durch unsere Zeitung erzielten Erfolgen allgemein zufrieden. Man versäume nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich der Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung zu bedienen.

Stadttheater

Montag 8 D.-M. 128 L.-G. 2
Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing.

Dienstag 8, D.-M. 129 Dienstag-M.
Charleys Tante Schwank von Brandon Thomas.

Mittwoch nachm. 3½ Kleine Preise!
Peterchens Mondfahrt.
Märchenspiel von Gerdt von Bassewitz.

Abends 7½ D.-M. 130 Mittwoch-M. 19
Mignon Oper von A. Thomas.

Donnerstag 8 D.-M. 131 Ermäßigte Preise!
Der Prozeß Mary Dugan.

Freitag 7½ D.-M. 132 Freitag-M. 20
Erstaufführung:
Holofernes
Oper von E. N. von Reznicek.

Kaffee Monopol

Künstler-Konzerte

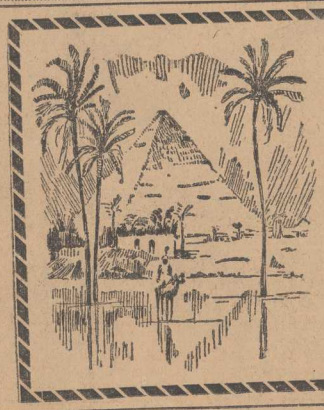
Central-Heizungen

Sanitäre Anlagen

BRUNO RUNGE

Stettin-Grabow

TELEPHON NR. 20046—20048



Eine Nacht in den Tropen

Maskenfest des S. C. Preußen

am **Sonnabend,** den **2. Februar** in sämtlich. Räumen des **Bürger-Schloßparkes,** Warsowerstr.

Einladungen nur durch die Geschäftsstelle S. C. Preußen, Pelzerkampfstätten, Neuwestend. Fernsprecher 21777.

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:

35386
33212
33213
33214

Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern!

wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 3 Mk. sehr zarte 3,50 Mk., A. Federn (Halbdaunen) 5 Mk., sehr zarte 6 Mk., Edel-Dreiviertel-Daunen 6,50 Mk., Ia 7,50 Mk., gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 4 Mk., und 5 Mk., hochprima 5,75 Mk., Ia 6,25 Mk., allerfeinste 7,25 Mk. und 8,25 Mk., Ia Volldaunen 8,75 Mk und 10 Mk. Für reelle staubfreie Ware Garantie, Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei und nehme was nicht gefällt auf meine Kosten zurück.

Rudolf Gielisch, Neutrebbin 115, Oderbruch,
Gänsemastanstalt und Bettfedern-Fabrik

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für neue gereinigte

Oderbrücher Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen wir wir silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung. Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911

Metall-Holz- Betten
Stahlmatr., Kinderbett., Schlafs., Chaiselongue, Vrin Rotena, Katal. 1689 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Herz-Sanatorium Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann
Prosp. frei

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Mit Segeln über das Eis

Eissegelregatta und Bootstaufe beim Eisjachtklub Pommern.

Wintersportlers Freuden sind wegen ihrer Abhängigkeit vom Wetter nur kurz; sie sind dafür aber auch Freuden in konzentrierter Form, sind geeignet, dem Ausübenden hohen Genuß zu bieten, der selbst bei Einmaligkeit noch lange nachwirkt. Gilt das von allen Wintersportarten, so vom Eissegeln im besonderen. Man kann es deshalb verstehen, daß diese Sportart — die man in gewissem Sinne als exklusiv bezeichnen kann — sich in Stettin einer immer größer werdenden Beliebtheit erfreut. Diese Beliebtheit fand gestern ihren Niederschlag in der Taufe zweier neuer Boote, die die Namen

„Seeadler" und „Eisblume"

tragen und die gleich bei der internen Regatta ihre Feuertaufe zu bestehen hatten.

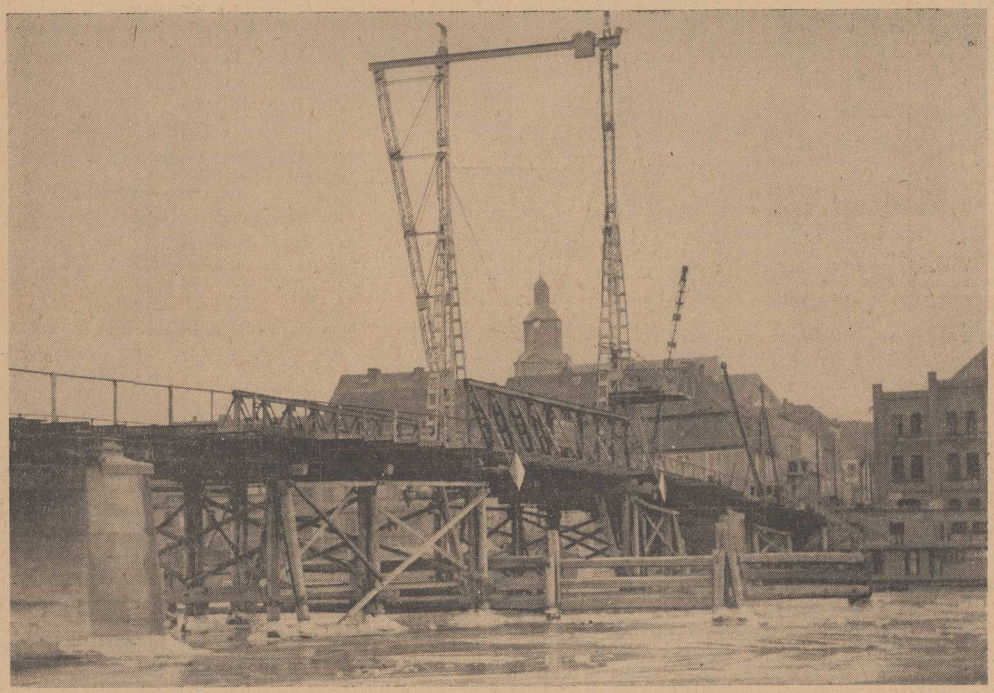
Bei prächtigen Windverhältnissen wurde der große Kurs — ca. 19 Kilometer — genommen und das ganze Rennen spitzte sich zu einem Duell „Pommern" gegen „Pionier" zu, aus dem schließlich die „Pommern" nach einem einzigartigen Kampf mit ganz knappem Vorsprung als Sieger hervorging, weil ihre größere Segelfläche ihr gegenüber dem hervorragend manövrierenden und glänzend gesteuerten „Pionier" doch so viel Vorteile gab, um den in den Kurven immer wieder in Front gehenden „Pionier" auf den Geraden einzuholen. Mit 24 Sekunden Rückstand mußte „Pionier" sich mit einem ehrenvollen zweiten Platz begnügen.

Die Ergebnisse: 1. „Pommern" 24:01 Min., 2. „Pionier" 24:25 Min., 3. „Eisbär" 25:27 Min., 4. „Seeadler" 26:54 Min., 5. „Eismotte" 28:04 Min., 6. „Eisblume" 35:47 Min.

*

Unser Bild rechts zeigt den Start zur Regatta.

Die neue Gartzer Brücke im Entstehen

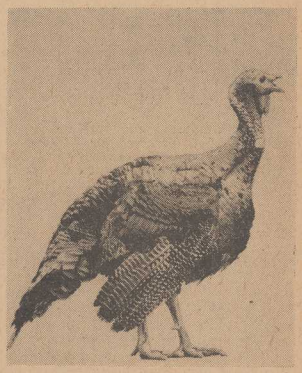


Unsere Aufnahme veranschaulicht die Fortschritte des Gartzer Brückenbaues. Die Brücke wird nunmehr — von der Firma Gollnow u. Sohn — in voller Eisenkonstruktion ausgeführt. Zum Frühjahr hofft man sie fertigzustellen.

Bezirks-Geflügelschau

ss. Finkenwalde, 14. Januar.

Der zweite Bezirk des Pommerschen Geflügelzüchter-Verbandes hielt am Sonnabend und Sonntag in den Räumen des „Deutschen Hauses" eine Geflügelschau ab, die am Sonnabend vormittag neun Uhr durch den Gemeindeobersekretär Krüger im Namen der Gemeinde eröffnet wurde. Ausgestellt waren Gänse, Enten, Puten, Perlhühner, Hühner und Tauben. Die Ausstellung umfaßte insgesamt 250 Ausstellungsnummern. Als Preisrichter fungierten für Geflügel Lehrer i. R. Tiefenbach-Stettin und für Tauben Kaufmann Georg Kienitz-Stettin. Die höchste Auszeichnung, die bronzene Staatspreismünze, erhielt H. Passow-Finkenwalde für einen Rhodeländer Hahn und die brozene Kammer-Preismünze R. Bülow-Finkenwalde für eine Henne.

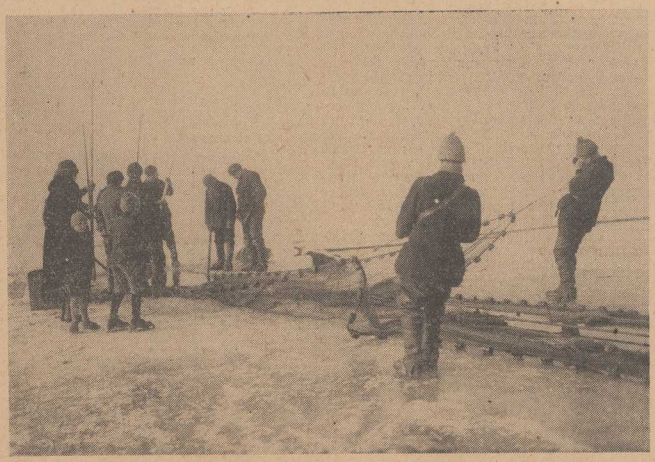


*

Unser Bild zeigt eine Pute, die den ersten Ehrenpreis davontrug. (Aussteller E. Unger, Schwedt.)

Eisfischerei auf dem Camminer Bodden

Auf dem Camminer Bodden ist die Eisfischerei in vollem Gange. Das Eis wird aufgehackt, die Netze ausgelegt und dann unter dem Eis durchgezogen. Das Einziehen des „großen Garns" erfordert schwere Arbeit, denn das Netz hat ein Gewicht von vielen Zentnern. Meistens vereinigen sich mehrere Fischerfamilien zum Hereinholen der Netze. Oft entspricht der Ertrag nicht den großen Mühen der Eisfischerei. Unsere Bilder zeigen links das Einholen des „großen Garns", rechts das Einsammeln der Fische.



Pommern und Nachbargebiete

Wieder ein Rittergut unter dem Hammer

Murchin (Kr. Greifswald), 14. Januar.

Am 27. Februar kommt das über 4400 Morgen große Rittergut Pinnow zur Zwangsversteigerung, daß über 100 Jahre im Besitz der Familie von Behr-Pinnow war. Der frühere kaiserliche Kabinettsrat der Kaiserin, Dr. Dr. von Behr-Pinnow verkaufte das Gut vor 2 Jahren an den Rittmeister a. D. von Kuenheim, Berlin-Dahlem.

Als Gemeindevorsteher für unsere neue Gemeinde, die sich aus den Rittergütern Murchin, Pinnow, Ribnow und Lentschow zusammensetzt, wurde Lehrer und Amtsvorsteher Behrend, Pinnow, gewählt; als Schöffen Rittergutsbesitzer und Reg.-Rat a. D. von Magdeburg, Murchin, Schmiedemeister Hacker, Pinnow und als Hilfsschöffe Postschaffner Ahrens, Murchin.

Altdamm, 14. Januar. Das 23. Jahresfest feierte die Evangelische Frauenhilfe Altdamm am gestrigen Sonntag. Bei dem Gottesdienst in der St. Marienkirche hielt Pastor Henden-Stettin die Festpredigt. Nachmittags drei Uhr fand eine Versammlung im Saal des Hotels „Deutsches Haus" statt, wobei der Geschäftsführer der Pommerschen Frauenhilfe, Pastor Lubenau-Stettin einen Vortrag über Zweck und Ziel der Frauenhilfe hielt.

Naugard, 14. Januar. Ortsstatistisches. Die Einwohnerzahl hat sich in den zehn Jahren der Nachkriegszeit um rund 1200 Personen erhöht und ist jetzt auf 6750 angewachsen. Was die Bevölkerungsbewegung der Stadt im Jahre 1928 anbelangt, so verzeichnete das hiesige Standesamt 150 Geburten, 40 Eheschließungen und 100 Todesfälle.

opk. **Greifenberg, 14. Januar.** Königlicher Oekonomierat Scheer †. Auf dem Gute seines Sohnes Deutsch-Pribbernow starb der Königliche Oekonomierat Wilhelm Scheer, der sich um die Landwirtschaft des Kreises in den Vorkriegsjahren sehr große Verdienste erworben hat.

Gebersdorf, 12. Januar. Unglücksfall. Am Mittwoch stürzte der fünfzehnjährige landwirtschaftliche Arbeiter Georg Krüger von einer Fuhre, die er den Mühlenberg bei der Hohenbrücker Mühle herab lenkte, da die Pferde den mit Pflastersteinen beladenen Wagen nicht halten konnten. Die Hinterräder des Wagens gingen über beide Füße und Unterschenkel des Bedauernswerten. Dem Schwerverletzten leisteten zwei Bahner Aerzte im Mühlengebäude erste Hilfe. Das Kreiskrankenauto brachte ihn sofort nach Stettin.

Die hier vor kurzem neu gegründete Ortsgruppe des „Stahlhelms" zählt bereits 18 Mitglieder und wählte zum Vorsitzenden den Landwirt Gerhard Lemke. Die Uebungen leitet Gastwirt Damrow als ehem. Wachtmeister der Reichswehr.

Bahn (Kr. Greifenhagen), 14. Januar. Standesamtliches. Nach den standesamtlichen Registern waren im Jahre 1928 hier einschl. 3 Totgeburten 29 Sterbefälle zu verzeichnen (1927: 45). Geburten kamen 52 gegen 46 im Vorjahre zur Anmeldung. Geheiratet haben 20, im Vorjahre 17.

ds. **Warnow (Insel Wollin), 14. Januar.** Brennholzversteigerung. Die hiesige Oberförsterei hielt in Bischoffs Gasthaus am letzten Freitag eine größere Brennholzversteigerung, die erste in diesem Jahre, ab, zu der eine große Anzahl Käufer erschienen war.

Es wurden folgende Preise erzielt: Für den Raummeter Buchen, Kloben 8,50—9 M, Knüppel 6,50—7 M, Eichen: Kloben 7—8 M, Knüppel 5—6 M, Kiefern: Kloben 7—8 M, Knüppel 4—5 M, Reiser 2,50—3 M, Eschen: Kloben 8—9 M, Knüppel 5—6 M.

ds. **Misdroy, 14. Januar.** Grundstücksverkauf. Der Eisenbahn-Ingenieur i. R. Gustav Höppner verkaufte sein Viktoriastraße 5 hier gelegenes Hausgrundstück für den Preis von vierzehntausend Mark an den Regemeister Bischoff der Försterei Laatzig (Oberförsterei Misdroy). Die Uebernahme hat stattgefunden. Herr Bischoff, der am 1. April d. Js. in den Ruhestand tritt, wird dann hier seinen dauernden Wohnsitz nehmen.

Stargard, 14. Januar. Chormeistertagung. Am Sonnabend fand hier die Tagung des Gaues Pommern im deutschen Chormeisterverband statt. Die pommerschen Chormeister, die aus allen Teilen unserer Provinz herbeigeeilt waren, besichtigten am Nachmittag die Baudenkmäler unserer Stadt und nahmen dann teil an dem Abendsingen um 5 Uhr in der Aula des Oberlyzeums. Nach 7 Uhr begann die Sitzung in den Räumen des Bahnhofshotels. Bei der Konferenz wurden musikalische, wirtschaftliche und organisatorische Fragen behandelt.

Die Gefahr des Ostseeeises

opk. **Stolpmünde, 14. Januar.**

Ein für Stolpmünde bestimmter dänischer Hochseekutter, der für die Stolpmünder Fischverwertungsgenossenschaft mit Flundern von Bornholm in See gegangen war, geriet ins Treibeis. Da die Bordwände des tiefliegenden Kutters dauernd auf den gleichen Stellen von dem Eise gepreßt wurden, bestand die Gefahr des Zersägens für den Kutter, dem nachdem er sich zwei Stunden vergeblich bemüht hatte, aus dem Eise zu entkommen, weiter nichts übrig blieb, als zu leichtern und die gesamte Fischladung über Bord zu werfen. Mit Mühe konnte sich der Kutter, von dessen Besatzung außerdem beim Leichtern ein Mann einen Armbruch erlitt, zurück nach Bornholm retten. Netzen und Bretter wurden an der ostpommerschen Küste angespült und ließen zunächst den Untergang des überfälligen Hochseekutters befürchten.

P. Kolberg, 14. Januar. Ueberfahren. Von einem auswärtigen Kraftwagen wurde der achtjährige Schüler Werner Marten in der Körliner Straße überfahren. Glücklicherweise kam er mit leichteren Verletzungen davon.

Der Tabakverkauf beendet

Schwedt a. O., 14. Januar.

So schnell, wie der Tabakverkauf eingesetzt hat, so schnell ist er auch beendet worden. Am Donnerstag wurden in Schwedt und Vierraden die ersten Partien verkauft, und schon am Freitag sind diese beiden Orte geräumt worden. Es wurde die gesamte Ernte mit 45 Mark je Zentner verkauft, nur die in den Tabakbauvereinen organisierten und die den Tabakgenossenschaften angeschlossenen Pflanzer erhielten Zuschläge. Die Vereinsmitglieder erhielten 48 Mark Grundpreis und Bewertungszuschläge zugebilligt, die je nach Qualität bis zu 10 Prozent betragen. Bei schlechten Tabaken erfolgen Abzüge. Aus Vierraden wird gemeldet, daß dort 45 bis 47 Mark erzielt wurden. Die Gartzer Gegend erzielte 36 bis 40 Mark. Letzteren Preis erhielten Pinnow und Cummerow; 43 Mark bekam Friedrichsthal. Cunow und Blumenhagen haben noch nicht verkauft. Das Oderbruch soll ebenfalls zum Preise von 40 Mark geräumt worden sein. Damit ist der diesjährige Tabakhandel beendet. Bekanntlich hatte Gatow schon Anfang November verkauft und 55 Mark erzielt.

---

re. **Zanow, 14. Januar.** Ein neuer Schulleiter. Der in einem Leben treuer Schularbeit bewährte Rektor der Zanower Stadtschule hat die gesetzliche Altersgrenze erreicht, so daß er zum 1. April in den Ruhestand treten muß. Er ist schon jetzt für das laufende Vierteljahr beurlaubt worden. — Während dieser Zeit hat die Regierung mit der interimistischen Leitung der Schule den Konrektor Häcker beauftragt.

ge. **Körlin (Persante), 14. Januar.** Im 90. Lebensjahr. Frau Schuhmachermeister Laube in der Kirchstraße vollendete gestern ihr 89. Lebensjahr. Die Hochbetagte ist so rüstig und frisch, daß sie ihrem Hauswesen noch ohne fremde Hilfe vorstehen kann. Im Mai vorigen Jahres konnte sie mit ihrem Manne, der das 90. Lebensjahr bereits überschritten hat, das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern.

sr. **Neustettin, 14. Januar.** Hohes Alter. Die Witwe Post, in der Friedrichstraße wohnhaft, feierte in staunenswerter Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag.

Besitzwechsel. Der Rentner Emil Mielke in Mossin verkaufte seine im Wege der Zwangsversteigerung erworbene Landwirtschaft für den Preis von 34 500 Mark an den Landwirt Gustav Gluth aus Neugönne, Kreis Neustettin.

re. **Schlawe, 14. Januar.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Bild des Stadtverordnetenvorstehers Gerner über seinem ehemaligen Platze angebracht. Der neu verpflichtete Stadtverordnete Schiemann wurde vom Vorsteher willkommen geheißen. — Bei der Neuwahl des Büros erhielt der Stadtverordnetenvorsteher Tilgner zehn Stimmen, Roggenbuck vier. Herr Tilgner bleibt somit Vorsteher. Zum stellvertr. Vorsteher wurde mit elf gegen vier Zettel der Stadtv. Roggenbuck wiedergewählt. Gegen die Linke wurde durch Zuruf Stadtv. Pleger zum zweiten Schriftführer gewählt. Stadtoberinspektor Gerth bleibt erster Schriftführer. — Auf Verlangen der Regierung, daß das städtische Quellengebiet einen Schutzgürtel erhält, hat der Magistrat wegen des Ankaufs des notwendigen Geländes mit Müller und den Eheleuten Schröder Kaufverhandlungen geführt. — Der zweite Zufahrtsweg zum Schützenhaus soll um zwei Meter verbreitert werden und vor dem Haus wird ein 50 Meter breiter Vorplatz freigemacht. — Die Fertigstellung der Anlage auf dem Dreieckplatz zwischen der Schützen-, Hindenburg- und Breiten Straße soll jetzt in der geplanten Weise vollendet werden: Um den dort geschaffenen Springbrunnen werden vertiefte Rasenflächen mit 752 Rosenstöcken angelegt. Auch Linden usw. werden gepflanzt. — Der Magistrat bewilligte für die Familien der verunglückten Fischer in Witkerstrand 250 Mark. Notstandsarbeiten sollen wieder begonnen werden. Ein entsprechender Vertrag soll geschlossen werden, nach dem 40 000 Kubikmeter Boden zu bewegen sind. Einmal soll das Gelände um die Schule erhöht werden, zirka 40—60 Zentimeter, damit der Schul- und Turnplatz fertig wird, und dann wird das Wiesengelände weiter ausgeschüttet. — Ferner erhält die Hindenburgstraße Bürgersteig.

opk. **Schlawe, 14. Januar.** Studiendirektor Dr. Scholvien †. An den Folgen einer Operation starb in Stettin der Direktor des Schlawer Gymnasiums, Studiendirektor Dr. Scholvien, im Alter von 45 Jahren. Die Schlawer Lehranstalt hat in nicht zu langer Zeit drei Leiter verloren.

opk. **Rose (Grenzmark), 14. Januar.** Verzettelter Giftmordversuch. In dem Dorfe Rose versuchte die Altsitzerin Josephine Radike die sechsköpfige Familie des Zimmermanns Schmidt, mit der sie infolge verschiedener Prozesse verfeindet war, mit Lysol zu vergiften. Sie schlich sich in das Haus, als die feindliche Nachbarin zum Wasserschöpfen gegangen war, und goß zwischen die auf dem Herde stehende Speise Lysol. Durch den Geruch wurde die Familie vor dem Genuß gewarnt. Die Altsitzerin wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Deutsch-Krone

sr. **Schönlanke (Grenzmark), 14. Januar.** Diamantene Hochzeit. Der pensionierte Postbeamte Eps von hier feierte am Sonnabend mit seiner Gattin das sechzigjährige Ehejubiläum. Beide Jubilare sind 84 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Neuer Stadtverordnetenvorsteher

Rummelsburg, 14. Januar.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre am Freitag bescherte uns einen neuen Stadtverordnetenvorsteher. Es ist ja durch die gesamte Presse gegangen, daß der letzte Vorsteher, Baumann, beim Minister des Innern den Antrag auf Auflösung des Stadtparlamentes gestellt hatte, weil es nach seiner Meinung nicht arbeitsfähig war. — Es wurde mit 11 von 18 Stimmen Kupferschmiedemeister Franz Wenk zum Vorsteher gewählt, der vor Baumann schon jahrelang die Versammlungen geleitet hat. Stellvertretender Vorsteher wurde Kaufmann Emil Caspari, Schriftführer Stadtinspektor Bulgrin und dessen Vertreter Ackerbürger Franz Schwirz. — Dann wurden die einzelnen Deputationen fast in der alten Besetzung wiedergewählt. — Die Jahresrechnung der Stadthauptkasse und ihrer Nebenkassen für 1927 war von dem Verbandsrevisor eingehend geprüft und richtig befunden worden. Die Stadtverordneten erteilten darum der Kassenverwaltung die nachgesuchte Entlastung. Die Stadthauptkasse schließt für 1927, trotzdem die Forstkasse ihr einen Ueberschuß von 38 000 Mark überwiesen hatte, mit einem Defizit von 17 213 Mark, der als ungedeckt mit in die Jahresrechnung von 1928 übernommen wurde. Mit der Entlastungserteilung wurde gleichzeitig die Deckung dieses Defizits beschlossen. — Mittelschullehrer Paepke erhält eine jährliche persönliche Zulage von 500 Mark, wofür er außerhalb seiner Dienststunden an der Mittelschule, die sonst keinen Lateinunterricht kennt, den Kindern, deren Eltern dieses Unterrichtsfach wünschen, Lateinunterricht geben will. Das Schulgeld dieser Lateinschüler beträgt statt 10 Mark monatlich 20 Mark, die Eltern können dann aber ihre Kinder noch längere Zeit zu Hause behalten, ehe sie auf das Gymnasium bzw. Realgymnasium gehen. — Im verflossenen Jahre 1928 haben unsere Stadtväter 9 Sitzungen gehabt und in diesen 58 Beratungspunkte behandelt.

---

z. **Neubrandenburg, 14. Januar.** In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurden die vom Stadtparlament neugewählten Stadträte Schwarzer und Wendelburg durch Bürgermeister Dr. Exß in ihr Amt eingeführt. Beschlossen wurde, den Termin der Bürgermeisterwahl auf den 3. März zu verlegen. Als Kandidaten präsentiert die Rechte wieder den bisherigen Bürgermeister Dr. Exß und der einzige Kommunist im Stadtparlament sich selber.

Fahrlässig

Prenzlau, 14. Januar.

Durch feuchtes Holz, das zum Trocknen hinter den Ofen gelegt worden war, und das nun infolge der starken Hitze zu schwelen begann, ist ein vier Monate altes Kind in dem dadurch entstandenen starken Rauch erstickt, als die Eltern abwesend waren. Die Wiederbelebungsversuche der von Nachbarn herbeigerufenen Feuerwehr blieben ergebnislos.

---

x. **Pasewalk, 12. Januar.** Kirchliche Statistik. Die evangelisch-lutherische Gemeinde gibt folgende Zahlen aus dem Jahre 1928 bekannt: 172 (1927: 193) Taufen, 63 (61) Trauungen, 129 (135) Beerdigungen. In der evangelischen Militärgemeinde fanden 15 Taufen, 37 Trauungen und 2 Beerdigungen statt.

Demmin, 11. Januar. Vom „Gau Vorpommern" des Pommerschen Sängerbundes. Eine Gauvertretertagung des vorpommerschen Sängerganges fand gestern im Konzerthaus Delwardt statt. Der zweite Vorsitzende, Konrektor Gnirck-Jarmen leitete die Tagung. Anwesend waren 45 Vertreter von 19 Vereinen. Der Männergesangverein Loitz wurde neu in den Bund aufgenommen. Dem Gützkower Männergesangverein wurde nachträglich zu seinem 50jährigen Bestehen eine Urkunde des Deutschen Sängerbundes, sowie ein goldner Fahnenkranz vom Pommerschen Sängerbund überreicht. Zu Kassenprüfern wurden Graul-Demmin und Bewersdorf-Anklam gewählt. Das diesjährige Gausängerfest soll am 1. September in Demmin stattfinden. Die satzungsgemäß ausscheidenden stellvertretenden Vorstandsmitglieder wurden, wie folgt, gewählt: stellvertretender Vorsitzender Konrektor Gnirck-Jarmen, stellvertretender Chormeister: Goetzmann-Greifswald, stellvertretender Schriftführer: Zierzow-Wolgast, stellvertretender Kassenführer: Dietrich-Greifswald. Eine Ehrung der verstorbenen Ehrenmitglieder der Anklamer Vereine fand durch Erheben von den Plätzen statt. Eine Einladung für das nächste Gausängerfest lag vom M.G.V. Jarmen vor, der damit die Feier seines 75jährigen Bestehens verbinden will. Im Anschluß an die Tagung war eine Chormeisterzusammenkunft.

Ra. Stralsund, 9. Januar.

Statistik. Im vergangenen Jahre wurden 776 Kinder geboren. Ferner sind 328 Eheschließungen und 711 Sterbefälle zu verzeichnen; daraus ergibt sich daß die Stadt einen Geburtenüberschuß von 267 Kindern hat.

Automobiler Vorspannwagen

x. **Pasewalk, 11. Januar.**

Gestern in der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr konnte der Bürgermeister Dr. Peppler die Mitteilung machen, daß laut Magistratsbeschluß ein moderner automobiler Vorspannwagen für die Motorspritze bestellt werden wird, so daß der jahrelange Wunsch der Wehr in Erfüllung geht.

In ehrenden Worten dachte Branddirektor Prof. Pieritz des verstorbenen Kameraden Rodewald, der 37 Jahre hindurch in vorbildlicher Treue für die Wehr gearbeitet hat, deren Kassierer er war. An seiner Stelle wurde Kamerad Karschny gewählt.

Unsere Wehr wird am 29. und 30. Juni d. J. ihr 50jähriges Bestehen festlich begehen. Zu diesem Ehrenfest wird auch der Pommersche Feuerwehrverband hier sein, der zugleich mit unserer Wehr sein 50jähriges Bestehen feiert.

Buslar bei Stargard, 12. Januar. Schwerer Unglücksfall. In Buslar war eine Arbeiterkolonne beim Dreschen beschäftigt, wobei sich durch den Leichtsinn und durch die Unvorsichtigkeit einiger jugendlicher Arbeiter ein schwerer Unfall ereignete. Ein Arbeiter warf den Arbeitskollegen mit einer Garbe, worauf der letztere das eigentümliche Wurfgeschoß wieder zurückwarf und dabei den andern Arbeiter mit der Gabel in die Lunge stach. Die Verletzungen sind schwerer Natur.

Binz (Rügen), 12. Januar. Mückenbekämpfung. Im Gemeindebezirk Binz findet in den nächsten Tagen eine planmäßige Winterbekämpfung der Stechmücken statt. Kellerräume und andere Schlupfwinkel werden mit „Noxin" ausgespritzt. Bereits im Vorjahre wurde eine planmäßige Bekämpfung mit Erfolg durchgeführt.

Ra. Stralsund, 12. Januar. Bei der Eisfischerei ertrunken. Am Donnerstag war der 28jährige Fischer Hans Warnke von hier ausgefahren, um mit dem Pferdschlitten der Eisfischerei nachzugehen. In der Nähe der Rügenschen Küste unweit Güstow geriet er in eine offene Stelle und unter das Eis. Rettungsversuche waren erfolglos und W. konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Graphologischer Briefkasten

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift: Mindestens 20 Zeilen ungewungener Schrift mit 1 M (auch in Briefmarken) Gebühr einsenden an Stettiner Abendpost. Abschriften und Gedichte werden nicht gefertigt. Geschlecht und Alter angeben. Kennwort beifügen. Beurteilungen werden an die Stelle veröffentlicht. Ausführliche briefliche Beurteilungen mit Beantwortung von besonderen Fragen gegen Einsendung von fünf Ma

Treu bis in den Tod. Eine sehr lebhafte, unruhige, etwas fahrige Dame, sehr gesprächig, erregbar, oft vorlaut und unbesonnen, auch ein wenig flüchtig. Recht intelligent, gewandt, sehr ungezwungen, lebensluftig, flott, ziemlich leichter Sinn, nicht unbedingt verläßlich, kann sich sehr geschickt biegen, hat eine lebhafte Phantasie. Kann ungeheuer vergnügt sein. Kokett.

Weibsteufel. Eignet sich zu einer tüchtigen, fleißigen, gründlichen Hausfrau, kann kommandieren, ist einigermaßen herrschsüchtig und streitbar, kann sehr hartnäckig sein, ist auch empfindlich und in manchen persönlichen Angelegenheiten mißtrauisch; aber im übrigen ein scharfer Verstand, Ueberblick. Sehr flotte Arbeitskraft, zähe Energie. Nicht völlig gesund, empfindsame Nerven. Gönnt sich keine Erholung, muß immerzu schaffen. Korrekt, wahrscheinlich zuverlässig.

Thurandot. Ein zartes, feinsinniges junges Mädchen, recht klug, besonnen, gewissenhaft, sehr gründlich, verbreitet Ordnung und Sauberkeit um sich, hat ein gemäßigtes, aber im Grunde keineswegs kühles Temperament, kann sehr zärtlich sein, hat mütterliches Empfinden, verfügt über viel Liebenswürdigkeit. Sie ist in wesentlichen Dingen ziemlich verschlossen. Gewisse, nicht unbeträchtliche gesundheitliche Störungen, mit denen auch Reizbarkeit zusammenhängt.

Quo vadis? Ein recht schwieriger Charakter, aus dem man nicht leicht klug wird. Er gibt sich nicht frei, es ist fraglich, ob er aufrichtig ist; etwas Bestimmtes läßt sich allerdings nicht darüber sagen. Teilweise hochmütig. Liebt gern scharfe und abfällige Kritik, hat auch Witz, ist überhaupt begabt. Erregbar, jähzornig. Leidenschaftlich, unruhig, ungleichmäßig, zum Teil willensschwach, andererseits kann er sehr energisch zugreifen. Sehr ehrgeizig.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Sie und Ihre liebe Schwester oder Freundin haben es sich zu bequem gemacht mit der Schriftprobe; so wenige Zeilen genügen nicht. Soweit man daraus etwas ersehen kann, sind Sie ein recht flottes junges Mädchen, lebensluftig, voll Temperament, ein wenig kokett, können sehr schnippisch sein, haben ein leidenschaftliches Empfinden, das gelegentlich mit Ihnen durchgeht, sind teilweise verschlossen, ziemlich hartnäckig und etwas kampflustig, haben aber auch frische Liebenswürdigkeit und werden wohl ein tüchtiger, zuverlässiger Mensch sein. Ihre Frage läßt sich nicht beantworten.

Am Rübesheimer Schloß steht eine Linde. Offenherzig, gerade, schlicht, vielleicht bescheidener als die Schreiberin der miteingesandten Probe, wohl auch ruhiger, gleichmäßiger, vernünftiger. Korrekt in der Pflichterfüllung, widerstandskräftig, recht energisch. Auch Sie haben etwas Forsches, Frisches, sind im allgemeinen freundlich und gutherzig.

My darling. Gruß wird freundlichst erwidert. — Der Schreiber ist ein betriebsamer, rühriger Herr, der viel mitmacht und sich wohl zuviel zumutet, jedenfalls scheint er überanstrengt und oft deprimiert zu sein. Eine umgängliche, gewandte, diplomatische Natur, vermittelt gern, ist ein angenehmer Gesellschafter, teilweise ist er beeinflußbar und hängt die Fähne nach dem Winde. Gutherzig. Intelligent, guter Praktiker.

Lu. Sie müssen sich noch gedulden. Erledigung erfolgt nach der Reihe des Eingangs.

Die Polizei machtlos

wenn Veranstaltungen durch Husten und Räuspern gestört werden. Da helfen Fay's Sodener Pastillen!

Turnen • Sport • Spiel

Gut geschlagen

Titania unterliegt nur 0:1 gegen BSV. 92, Berlin

Titanias Pechsträhne zieht sich ziemlich in die Länge. Alle Bemühungen, den Stettiner Fußballanhängern etwas Gutes zu bieten, sind in letzter Zeit etwas daneben geraten. Immer und immer wieder mußten die Spiele auf dem durch Witterungseinflüsse in seiner Spielfähigkeit stark beeinträchtigten Platz ausgetragen werden. So war es an den letzten Sonntagen, so war es auch gestern und dadurch wurden natürlich stets die spielerischen Leistungen stark negativ beeinflußt und dadurch wiederum zwangsläufig der Genuß für Zuschauer und Spieler nur ein halber.

In BSV. 92 stellte sich gestern ein alter Bekannter vor, der Titania vor einigen Wochen in Berlin eine böse 1:7-Schlappe beibrachte, der sich diesmal aber mit einem knappen 1:0-Sieg begnügen mußte. Zwei verschiedenartige Halbzeiten hatte das Spiel. In der ersten dominierten die Gäste, zeigten in dieser Phase — soweit es der vollkommen aufgeweichte Boden zuließ — famose Zusammenarbeit in sämtlichen Mannschaftsteilen. Trotz alledem gelang ihnen nur ein Treffer

in der 5. Minute

durch einen Prachtschuß (vielleicht haltbar) des außerrichten Verteidigers Schönherr. Trotz weiterer Gelegenheiten auf beiden Seiten — BSV. hat mehr als Titania — bleibt es bei diesem einzigen Erfolg der ersten Halbzeit und schließlich auch des ganzen Spiels.

Nach der Pause dreht Titania den Spieß um, wird feinerseits recht aggressiv, hat als Ausbeute seiner Ueberlegenheit aber weiter nichts, als zwei durch die mit unerlaubten Mitteln arbeitende Gästeverteidigung verschuldete

Elfmeter,

von denen der eine glänzend abgewehrt und der andere an den Pfosten gesagt wird. Diese Strafstöße, deren Berechtigung die Berliner wohl nicht voll anerkennen wollten, waren in erster Linie auch anscheinend der Anstoß, daß nunmehr zeitweise eine recht scharfe Note ins Spiel kam. Eine Tatsache, die auf das Schuldkonto der Gäste zu schreiben ist. Schließlich konnte aber das ganze Spiel noch so leidlich abgewickelt werden.

Titania hat sich gestern unter Berücksichtigung der wenig günstigen Umstände sehr gut geschlagen. Gegen eine der zurzeit stärksten Berliner Oberligamannschaften nur 0:1 zu unterliegen, kann immerhin in der Bilanz auf der Plusseite verbucht werden. Wzl.

Comet gegen Reichsbahn 4:0

Der auf beiden Seiten eingestellte zahlreiche Ersatz und der bereifte Blücherplatz, der immerhin noch am besten von den Kreisplätzen in Schuß war, ließen nur ein gemütlich durchgeführtes Freundschaftsspiel zustande kommen. Während der ganzen Spieldauer, die man vorsichtshalber schon auf eine Stunde verkürzt hatte, bewies Comet seine taktische Ueberlegenheit, die in jeder halben Stunde durch zwei Tore zum Ausdruck gebracht werden konnte. Bereits nach einer guten Viertelstunde ging Comet durch Klug in Führung und erhöhte wenig später durch Riechert, der erstmalig Comets Sturm dirigierte. Der Junge scheint für diesen Posten, soweit die Platzverhältnisse eine Beurteilung zulassen, veranlagt zu sein. Ein Elfmeter gab der Reichsbahn kurz vor der Pause eine Möglichkeit, das Resultat zu verbessern. Aber Tiegs schoß den Ball hoch über die Latte. Deshalb hätte er allerdings das Spielfeld nicht zu verlassen brauchen. Oder lag ein anderer Grund für ihn vor, daß er seiner Mannschaft für die zweite Hälfte einen Spieler entzog? Mit nur 10 Mann im Felde war die Rolle der Reichsbahn ausgespielt. Bahn II und Jordan II stellten das Endergebnis her.

Titania II gegen B.f.B. II 1:0.

Titania hat zwar das Spiel gewonnen, doch ist des Verlierers Erfolg kaum weniger hoch einzuschätzen, weil nach der Tabelle zwischen beiden Mannschaften der Abstand einer Spielklasse liegen soll. Mag sein, daß die Beschaffenheit des Platzes diese Distanz verwischt hat. Jedenfalls hat der B.f.B. gezeigt, daß mit ihm gerechnet werden muß. S-t.

Um die Handball-Pommernmeisterschaft

Blücher-Stolp schlägt Hansa-Kolberg mit 3:2 (2:2)

Daß nicht immer der Bessere gewinnt, hat dies Spiel bewiesen. Hansa-Kolberg mußte in Stolp gegen Blücher antreten und unterlag trotz einer besseren Gesamtleistung in der Spielverlängerung mit 3:2. Programmäßig gingen die Hanseaten mit zwei Toren in Führung, denen die Blücheraner bis zum ersten Wechsel einen Treffer entgegensetzten. Durch ein weiteres Tor vier Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit kam ein Unentschieden und die damit verbundene Verlängerung zustande. Nach sieben Minuten fiel dann durch den Halblinken Hanseaten die Entscheidung. Ein scharfer Schuß von ihm wanderte durch eine unglückliche Abwehr des sonst sehr guten Torwarts über die Linie. Obwohl die Kolberger nun alles auf eine Karte setzten, blieben sie durch die aufmerksame Abdeckungsarbeit des Gegners die Geschlagenen.

Blücher-Stolp hat sich durch diesen Sieg für die weiteren Pommernmeisterschaftskämpfe qualifiziert und wird nun am kommenden Sonntag Gast des Pol.-Sportvereins in Stettin sein und gegen diesen trotz aller Anstrengungen glatt unterliegen, zumal sich die hiesigen Vertreter augenblicklich in einer sehr guten Verfassung befinden.

Die Spiele in Stettin

Das plötzlich eingetretene Tauwetter setzte leider sämtliche Sportplätze in Stettin zum Leidwesen aller Handballer unter Wasser und verwandelte die Kampfstätten zum großen Teil in Morastfelder, auf denen reguläre Treffen auszutragen kaum möglich war. Lediglich die Kasernenhöfe repräsentierten sich in guter Verfassung. Von den angesetzten Verbandsspielen fiel das zwischen Germaniaversicherung und Gewerbeschüler aus. Die Versicherungsleute gewannen daher die Punkte ohne Kampf.

1. Klasse.

Greif II gegen Greifenhagen I 6:6 (5:3).

Wie bereits in der Vorschau gesagt wurde: es war das interessanteste Treffen des Tages. Mit großer Verbissenheit kämpften beide Mannschaften um die Führung. Und diese schienen sich die Soldaten bereits nach der ersten Halbzeit gesichert zu haben, als sie mit 5:3 im Vorteil lagen. Aber gerade die zweite Spielhälfte, in der die Greifleute vorwiegend im Angriff lagen, brachte den Provinzlern durch von Erfolg gekrönten Vorstößen den kaum geahnten Ausgleich.

Reichsbahn I gegen Comet I 4:3 (2:2).

Knapper, als erwartet, konnten die Eisenbahner gegen die lange nicht auf der Bildfläche erschienenen Cometen im Freundschaftsspiel gewinnen. Erst kurz vor Schluß fiel der Siegestreffer.

2. Klasse.

Bar Kochba I gegen PSV. III 0:0.

Die B.K.-Leute werden von Spiel zu Spiel besser. Wenn sie diesmal die beiden Punkte nicht gewannen, dann lag es daran, daß die „Grünen" speziell in der zweiten Halbzeit sehr gute Abdeckungsarbeit zeigten und den gegnerischen Sturm trotz Ueberlegenheit einfach „kalt" stellten.

Nord I gegen Greif III 8:6 (6:2).

Auch diesmal zeigten sich die Nordleute im besten Licht und brachten dem Tabellenersten eine verdiente knappe Niederlage bei. Zwar wurden die Soldaten im zweiten Spielabschnitt zusehends besser, es langte aber nur dazu, den großen Vorsprung des Gegners auf 8:6 herabzumindern.

PSV. I schlägt das Pion.-Bil. mit 12:1 (7:0).

Unsere „Grünen" hatten mit dem Spielabschluß gegen die Auswahlmannschaft des Pionier-Bataillons keinen schlechten Griff gemacht, denn sie stießen auf einen Gegner, der sehr flink war und bis zum Schluß eifrig kämpfte. Lediglich der Sturm, der zu weich und ungenau schoß, sowie der allzu unsichere Torwart ließen PSV., der für Brötzmann und Polzin Ersatz eingestellt hatte, zu dem in dieser Höhe nicht ganz verdienten Sieg kommen. Beim Stande von 11:0 schossen die Pioniere durch den Sturmführer ihr Ehrentor.

Die Spiele der Turner

Friesen-Stettin 1 gegen Tv. Pyritz 1 2:1 (2:1).

Die Friesen konnten gegen den Tv. Pyritz einen knappen Sieg herausholen, eine kleine Sonntagsüberraschung, die der Verstärkung der Mannschaft durch Prinzler (früher Podejuch) nicht zum wenigsten zu verdanken war. Die Stettiner Hintermannschaft ließ die Pyritzer Angriffe zumeist scheitern; ein Elfmeter brachte Friesen in Führung; erst kurz vor Halbzeit vermochte Pyritz sein einziges Tor zu erzielen. Während Pyritz seine Stärke in der Schnelligkeit der Außenstürmer hatte, zeigte Friesen die reifere Technik.

Jahn-Scholwin gegen Fichte 5:2 (4:0).

Fichte ist unzweifelhaft wieder im Aufstieg begriffen und darf das Ergebnis gegen den neuen Meister im Odergau als Achtungserfolg buchen. Scholwin ging sehr bald in Vorteil und erreichte durch in ausgeprägtes Flachspiel vier Tore bis zur Pause. Dann verbesserte Fichte sich im Zusammenspiel, wurde schneller und hielt den Kampf offen, um mit 2:5 ehrenvoll besiegt den Platz zu verlassen.

Tv. Jasenitz 1 gegen Tv. Pyritz 2 8:1 (3:1).

Jasenitz war zwar überlegen, wartete indessen nicht mit einer dem Können der Elf entsprechenden Leistung auf. Die Mannschaft sicherte sich den Torvorsprung durch die ausgezeichnete Arbeit des Torwarts, dessen Abwehr alle Pyritzer Angriffe erfolglos bleiben ließ.

Jahn-Podejuch gegen General-Anzeiger 2:1 (1:0).

Die drängenden Angriffe von Jahn scheiterten lange Zeit an der gut arbeitenden Hintermannschaft des Gegners, der mit 10 Mann durchhielt. Die Entscheidung zugunsten der Podejucher fiel in letzter Minute durch Elfmeter.

Korporation (Gaumannschaft) gegen CBjM. 1 8:7.

CB., der Neuling in der Meisterklasse, vermochte im Freundschaftsspiel gegen die Gaumannschaft von Korporation ein bemerkenswertes Ergebnis herauszuholen. Dazu trug vor allem das zweckmäßige, weitmaschige Stellungsspiel bei, demgegenüber Korporation eine Bevorzugung seines Innentrios und eine verhältnismäßig schwache Beschäftigung der Flügel aufzuweisen hatte. Beide Torsteher arbeiteten sehr aufmerksam; bei Korporation machte sich das Fehlen der Gebrüder Maybaum bemerkbar.

Gespielt wurde auf dem gepflegten zweiten Platz der Rühlkampfbahn. CB. ging fast mit Anstoß zur Führung; der Ausgleich kam nach einer Viertelstunde. Aber CB. schraubte das Ergebnis bis auf 4:1 zu seinen Gunsten, bevor der Gegner warm geworden war. Halbzeit 4:3 für CB. Nach Seitenwechsel glich CB. jede Vorlage von Korporation alsbald wieder aus, und erst ziemlich zum Schluß gelang Kraetzig der siegbringende Schuß für den Stettiner Turnverein.

Korporation 2 gegen Tv. Altdamm 7:3 (3:0).

Im Dezember trennten sich die Parteien mit 9:0 für den Stettiner Turnverein; das Rückspiel lautet also immerhin etwas günstiger für Altdamm, doch fehlt der Mannschaft die Kenntnis und die Uebung eines ausgeprägten Zusammenspiels. Die Stettiner fanden sich mit dem kleinen Platz in Altdamm nur schwer ab. Jedesmal, wenn die Parteien vor dem Stettiner Tore drängten, schoß der linke Verteidiger von Altdamm, der schnell vorlief, ein.

Schiedsrichterlehrgang in Podejuch

Der Bezirk Finkenwalde der D. T. veranstaltete am Sonntag in der Podejucher Waldhalle einen Schiedsrichterlehrgang im Handball, der für die Größe des Bezirks eine außerordentlich starke Zahl Teilnehmer vereinigte. Der Obmann des Handballausschusses, Bauer (ATV.), unterwies seine Jünger am Vormittag in der Auslegung der Regeln, während am Nachmittag die Praxis in Altdamm geübt wurde.

Die Wiedereröffnung der Hochschule

Entgegen anders lautenden Berichten hält der Senat der Deutschen Hochschule für Leibesübungen seinen Beschluß vom 9. 1. 1929 aufrecht, wonach die Hochschule am 15. 1. wieder eröffnet wird. Damit ist allen Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihr Studium ordnungsgemäß fortzusetzen.

Ruhmestag der Turner

Wichmann schlägt Peltzer — Karlshorst vor Preußen

Sonderbericht unseres Roel.-Mitarbeiters.

Berlin, 13. Januar 1929.

Ein besonderer Tag war heute, weil Schranken vorübergehend fielen, und getrennt marschierende Brüder — Turner und Sportler — vereint beim Hallensportfest des Kreises Brandenburg der Deutschen Turnerschaft kämpften.

Ein Ruhmestag der Turner wurden diese drei Abendstunden; denn zu dem veranstalterischen Erfolg ohnegleichen gesellte sich ein überragender sportlicher, dank Wichmann und dank der verblüffenden Massendurchbildung, die niemals schlagender in Erscheinung trat als diesmal, wo viele tausende das Geschehen im Rund des Sportpalastes mit ueberhaster Spannung verfolgte.

Wichmann schlug Peltzer. Knapp um eine magere Brustbreite. Sein war der Sieg; aber Peltzer ihm ebenbürtig. Wer nun auf der Aschenbahn den Vorrang haben wird, kann einzig und allein die Zukunft entscheiden. Eins steht jedoch fest: Peltzer ist noch lange nicht altes Eisen!

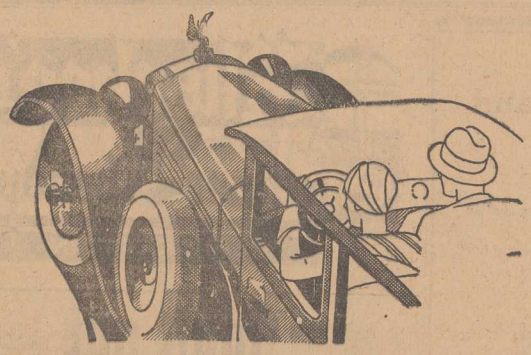
Karlshorst vor Preußen über 3×1000 Meter! Ein schwer erkämpfter, aber sicherer Erfolg war es, den die Turner errangen. Für unentwegte Sportler mag ein Trost sein, daß Teutonia-Berlin in diesen Rennen vielleicht hätte gewinnen können. Doch wozu diese Haarspaltereien. Karlshorsts Mannen übertrafen sich selbst und gliederten sich in Deutschlands Elite aus beiden Lagern ein.

1000-Meter-Hauptlaufen: Ein Sechserfeld am Start; nur der alte Routinier für den Sportpalast, Schoemann, fehlt. Wenn man an sein unfaires Laufen im Dezember 1928 denkt, ist das kaum bedauerlich. Für ihn springt sein Vereinskamerad Schmidt ein. Nach mehreren Fehlstarts beginnt ein bewundernswertes Rennen im Zeichen des mörderischen Duells Wichmann—Peltzer. Der Turner erwischt nach Kampf die Führung, um die sich auch Peltzer vergeblich bemüht. Unser Mann legt sich also hinter seinen Gegner und treibt ihn durch immer wieder erneute Angriffe, die Wichmann, der die Kurven etwas besser läuft, gerade deshalb unter dem ständigen Tohen der Tausende in allen Runden abwehren kann. In der letzten Gegengeraden hat Peltzer noch keinen Erfolg, so daß Wichmann mit 2 m Vorsprung in die Kielgerade kommt.

Im NAG-Protos kein Kuppeln mehr . . .

Strassenenge, Verkehrsgetriebe, Lichtsignale: Halten-Anfahren — Halten-Anfahren - - - und damit: Kuppeln - Schalten - Kuppeln - - - - Kuppeln - Schalten - Kuppeln.

Welche Erleichterung bringt Ihnen da der neue NAG-Protos. Sie fahren an, im grossen Gang,



ohne zu kuppeln, einfach, indem Sie Gas geben, und halten, wiederum ohne zu kuppeln, indem Sie das Gas fortnehmen und bremsen. Der NAG-Kupplungsautomat arbeitet für Sie.

Wann dürfen wir Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt abholen?

NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT, AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE

Alleinige Verkaufsstelle für den Bezirk Stettin: Autowerk Emil Kirst, Stettin, Turnerstraße 34.

Auf diesen 40 m läuft Peltzer, wieder ganz und gar der große Sprinter, bis auf Brustbreite auf. Zwei Ebenbürtige haben gestritten; der Glücklichere hat gewonnen in einer für eine 140-Meter-Bahn sagenhaften Zeit von weniger als 2 Minuten und 32 Sekunden.

3×1000-Meter-Staffel: Mögen auch 16 Mannschaften starten, gilt doch alles Interesse dem Zusammentreffen zwischen Karlsborster Turnverein und Preußen-Stettin. Taktisch unklug läßt man Sawahn gegen den schwächeren Turner, Born, und den zarten Helyap gegen den robusten Winkler laufen, Gewiß: Sawahn verweist Born um 3 m auf den zweiten Platz; aber Winkler bringt seinen Verein bald wieder in Front. Ein kurzer, vertrickter Vorstoß des Preußen gibt seinem Turner-Gegner doppelt Gelegenheit, im Spurt einen sehr beachtlichen 3-m-Vorsprung zu erkämpfen, der durch den Wechsel sofort auf 6 m anschwillt. Somit ist Peltzer gegen Wichmann um den wichtigen Anschluß gekommen. Taktisch geschickt legt der Karlsborster solch ein Tempo vor, daß Peltzer kaum folgen kann und gar bis auf 15 m zurückfällt. Schließlich ist aber auch Wichmann am Ende seiner an sich enormen Kräfte; denn Peltzer arbeitet sich in der letzten Runde bis auf 5 m, also etwa den Wechsel-Abstand, heran. Die Zeit wieder einmal mit eben über 8 Min. so gut, wie es der Schärfe des Rennens und der Klasse der Teilnehmer entspricht.

*

Weiterer Höhepunkt der ereignisreichen Kämpfe wird das 3000-m-Hauptlaufen, wozu der erschöpfte Wichmann allerdings nicht mehr antritt, dafür aber die Sportler Boltze und Göhrt einerseits und die besten Turner, mit Thiede und Siering an der Spitze, andererseits ihre Kräfte messen. Wieder gibt es ein fabelhaftes Ringen in einer diesmal dreiköpfigen Spitzengruppe. Boltze, Göhrt und Thiede machen mächtig Tempo. Der ehemalige Stettiner ist es, der zuerst Göhrt und schließlich Thiede zermürbt. Boltze geht als stürmisch bejubelter, leichtester Sieger durchs Ziel. Und erneut mit 8 Min. 38,9 Sek. eine außerordentliche Zeit.

Lammers, Deutschlands erfolgreichster Sprinter in Amsterdam, spielt natürlich mit seinen weit unterlegenen Gegnern und besticht einmal mehr durch kraftvolle Steigerungsläufe in klassischem Schreitstil. Daß er aber mehrere Fehlstarts verursachte und um jeden Preis „gut" abzukommen bemüht blieb, hat gegen ihn eingenommen.

Eine Sensation sei noch vermerkt: Troßbachs Niederlage durch den Polizisten Schulze, der mächtig nach vorne kommt. Trotz Startvorteils für Troßbach gewinnt der noch jüngst unterlegene Gegner den Vorsprung zurück und liegt letzten Endes mehr als sicher.

*

Nach diesem Hallenvorspiel mit seinen prachtvollen Kämpfen zwischen Turner und Sportler, nach all den unzähligen Beweisen bester Harmonie unter den beiderseitigen Aktiven, gibt es nur eine einzige Forderung: fort mit der „reinlichen Scheidung"!

Hockey-Club schlägt SSC. I 3:0

Unverdient hoch wurde der Sport-Club auf eignem Platze im Freundschaftsspiel von der ersten Elf des Hockey-Clubs geschlagen. Zumindest ein Tor, wenn nicht sogar zwei, hatte Sport-Club auch verdient, aber unerhörtes Pech im völlig vereisten Schußkreis vor dem feindlichen Tor hatte der Angriff. Berg im Hocken-Club-Tor hielt einfach alles, hatte aber auch ein fabelhaftes Glück. Zweifellos hatte der Platzbesitzer während der ersten Spielhälfte wesentlich mehr vom Spiel, es gab mehr als genug brenzliche Situationen vor dem Hocken-Club-Tor, aber auch nicht eine der vielen Gelegenheiten führte zum Erfolg. Nach dem Seitenwechsel bekam Hocken-Club langsam die Oberhand und ein schöner Alleingang von Heinrich brachte auch bald den Führungstreffer. Obgleich Appelhagen jetzt mit im Angriff spielte, gelang nichts; die unmöglichsten Bälle wurden von Berg gehalten. Auf der anderen Seite war Hocken-Club glücklicher, zumal die gegnerische Verteidigung durch Umstellung wesentlich geschwächt war. So wurde von dem schnellen Mittelstürmer ein Fehler des SSC.-Torhüters bald zum zweiten Tor ausgenutzt und wenig später brachte Heinrich noch einen durchaus halbaren Schuß an, den der sonst gute Sport-Club-Tormächter verpaßte. Damit war der Sieg der Rot-Weißen sichergestellt, denn die letzten Minuten brachten trotz erhöhter Anstrengung des SSC. keine Aenderung mehr.

Hocken-Club 2 gegen SSC. 2 3:1.

Auch die zweite Elf holte mit Unterstützung von Berg im Tor einen Sieg heraus. Auch hier war das Feldspiel beider Mannschaften durchaus ebenbürtig, aber das schnellere Erfassen der sich bietenden Torgelegenheiten gab wiederum den Ausschlag zugunsten des Hocken-Clubs.

Jahres-Hauptversammlung der „Allemannia"

Der Stettiner RV. Allemannia hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab, die ein schönes Zeichen der Aufwärtsbewegung war. Trotz der schlechten Wirtschaftslage zeigt die Mitgliederzahl eine leichte Aufwärtsbewegung. Die Jung-Allemannia hat sich sogar verdoppelt.

Auch der Ruderbetrieb zeigt eine Verstärkung der Kilometerzahlen. Es wurden 557 Fahrten mit 6682 Bootskilometern (1927 4739 Km.) und 26 180 Mannschaftskilometern (1927 19 819 Km.) gemacht. Den Kilometer-Preis erhielt Werner Reigel mit 1195 Km. F. Baron den Kilometer-Preis für Mitglieder über 40 Jahre mit 434 Km., und den Kilometer-Preis der Jung-Allemannia Erdmann mit 991 Km. Im Bassin-Rudern konnte die Plakette des Stett. Regatta-Vereins errungen werden.

Der Renn-Ruderbetrieb zeigt nach langer Zeit wieder einen erfolgreichen Abschluß. Es wurden zu sechs Regatten 18 Meldungen abgegeben. Gestartet wurde in acht Rennen, drei Siege wurden errungen und fünf zweite Plätze belegt.

Auch die Bewerbung um das deutsche Sportabzeichen war gut. 11 Bewerber meldeten sich. Heute tragen drei Allemannen das silberne, acht das bronzene Sportabzeichen und einer das Reichsjugendabzeichen.

Das Bootsmaterial wurde durch einen Gigdoppelzweier vermehrt. Ein Renn-Vierer wurde im Herbst in Auftrag gegeben.

Bootshaus und Grundstück wurden verbessert.

Ein Jahr Sportberatungsstelle

Arbeit auf weite Sicht.

Es ist jetzt in diesen Tagen ein Jahr her, daß dem Stettiner Sportleben ein Geschenk gemacht wurde, das zuerst in bescheidener Zurückgezogenheit wirkte, die seinem Charakter entspricht und deren segensreiche Folgen erst späteren Zeiten vorbehalten sein werden. In drei kleinen Räumen in den Bürobaracken an der Bismarckstraße wurde mit wenigen Mitteln Stettins sportärztliche Beratungsstelle eingerichtet und in Gegenwart zahlreicher Vertreter der verschiedenen Sportarten mit einigen zukunftsfrohen Worten eröffnet. Damit hatte man einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung getragen.

Nun ist ein Jahr stiller Arbeit für die Zukunft des Stettiner Sportes vergangen. Es wäre gewagt, jetzt schon bestimmte Schlußfolgerungen aus diesem ersten Jahr zu ziehen. Die eigentlichen Erfolge der Tätigkeit der sportärztlichen Beratungsstelle werden sich erst in einigen Jahren zeigen, wenn Nachuntersuchungen in größerer Anzahl vorgenommen werden können. Außerdem ist die Zahl der ausgeführten Untersuchungen auch noch zu gering, zumal es sich mit wenigen Ausnahmen um erstmalige Untersuchungen handelt, die überhaupt erst die Eignung zum Sport und gleichzeitig die zuträgliche Sportart ermitteln sollten.

Aus der Tätigkeit der Beratungsstelle ist mitzuteilen, daß besonders Jugendliche zur Untersuchung kamen. Im allgemeinen konnte die Inanspruchnahme nicht als schlecht bezeichnet werden, wurden doch

in 114 Stunden 429 Personen untersucht.

Ein Nachlassen in der Benutzung konnte nur in den Herbstmonaten festgestellt werden. Auffällig ist, daß in Stettin wie in anderen Städten bemerkt wurde, daß Personen mit schlechtem Allgemeinzustand erst seit kurzer Zeit wieder den Drang nach körperlichen Uebungen verspüren, die seit der Schulzeit nicht mehr vorgenommen worden waren. Aus der Praxis ist weiter zu berichten, daß eine vollkommene Abratung von jeglichen Leibesübungen nur in zwei Fällen stattfand, jedoch mußten vielfach Beschränkungen auf bestimmte Sportarten und besonders für das Training und den Kampfsport angeraten werden. Wie es ja auch in der Idee der Beratungsstelle liegt, wurde jedem Untersuchten die für ihn geeignete Sportart mitgeteilt.

Für das neue Jahr, in das die Beratungsstelle jetzt tritt, empfiehlt der Stettiner Bund für Leibesübungen allen angeschlossenen Vereinen auf das dringendste, zu seinem und seiner Mitglieder Schutz die Beratungsstelle für alle neu eintretenden Mitglieder und besonders für solche zu benutzen, die einen Sport im Training betreiben.

Man begegnet so am besten dem Vorwurf, daß energisch betriebene Leibesübungen dem jugendlichen Körper schaden könnten.

Wie oft kommt es vor, daß jemand schon die Anlage zu einem organischen Fehler in sich trägt und sich doch für völlig gesund hält. Treibt dieser nun irgendeinen Sport mit der nötigen Hingebung, so tritt vielleicht die bisher verborgene Krankhaftigkeit zutage. Dann liegt allerdings die Gefahr nahe, daß man diese eintretende Wendung den Leibesübungen zuschreibt. Darum sollte auch in Stettin nach den vorbildlichen Beispielen anderer Städte der Sportarzt immer das erste Wort reden. Nur dann wird man sicher und mit gutem Gewissen Leibesübungen treiben, denn der Sportarzt wird gerade dem körperlich Schwachen die Ertüchtigung und Kräftigung seines Körpers durch zweckmäßige Leibesübungen raten.

Mathisen läuft Weltrekord

Norwegens mehrfacher Weltmeister im Eisschnellaufen, Oscar Mathisen, unternahm am Donnerstag bei der weltberühmten Danzer Eisbahn die seit längerer Zeit angekündigten Rekordversuche über 500 und 1000 Meter. Der trotz seiner 40 Jahre den besten der Welt ebenbürtige norwegische Altmeister hatte zwar über 500 Meter nicht den gewünschten Erfolg zu verzeichnen, denn er blieb mit 44 Sekunden um neun Zehntel Sekunden hinter der Weltrekordleistung seines Landsmannes Roald Larsen zurück, aber über 1000 Meter war der Versuch jedoch von Erfolg begleitet. Mathisen konnte seinen eigenen, vor zwanzig Jahren an gleicher Stelle aufgestellten Weltrekord von 1:31,8 auf 1:31,1 verbessern.

Diese Leistung kann als Amateurweltrekord aber nicht geführt werden, da der Norweger vor mehreren Jahren nach seinem öfteren Zusammentreffen mit dem amerikanischen Berufsläufer, Mr. Lear, zum Professional erklärt wurde. Mathisen hat die Absicht, in den nächsten Tagen neuerlich einen Rekordversuch über 500 Meter zu unternehmen.

Deutsche Bobmeisterschaften

Die deutschen Meisterschaften im Fünfer- und Zweierbob werden von der Bobabteilung des Berliner Schlittschuhklubs in stärkerem Maße berücksichtigt werden. Zur Fünfermeisterschaft am 27. Januar in Schierke entsendet der BSC. vier Schlitten, und zwar die Bobs „BSC." (Führer Düsedau), „Berolina" (Grau), „Slobb III" (R. Fischer) und „Nr. 13" (v. Ramsinski). Mit Ausnahme von Fischer beteiligen sich die Vorgenannten auch an der am 31. Januar in Hahnenklee stattfindenden Meisterschaft im Zweierbob.

Davispokal-Auslosung

Das französische Davispokal-Komitee hat die Auslosung für die diesjährigen Tennieswettkämpfe um den Davispokal auf den 4. Februar festgesetzt. Der neuernannte französische Unterstaatssekretär für Leibesübungen, Henry Bathe, wird die Leitung dieser Zeremonie, die wieder in Anwesenheit der bevollmächtigten Vertreter der an den Spielen beteiligten Nationen vor sich geht, übernehmen.

Kurze Sportnachrichten

Das Berliner Stadtamt für Leibesübungen hat ein auf dem großen Zernsee bei Werder liegendes Wochenendschiff angekauft, um es als schwimmende Jugendherberge auszubauen. Nach dem Umbau können darauf etwa 80 Jugendliche Unterkunft finden.

Frl. d'Alvarez, die famose spanische Tennisspielerin, wird am 5. Februar die Reise nach Mexiko antreten und dort mehrere Wettspiele bestreiten. Im übrigen hat man auch Mexiko die Teilnahme an den Davispokalspielen an der amerikanischen Zone angemeldet. Auch Südafrika hat die Einschreibung vornehmen lassen.

Frankenstein-Buschenhagen und die Franzosen Rahnand-Daven sind als erste zur Teilnahme am 2. Stuttgarter Sechstagerennen vom 31. Januar bis 5. Februar verpflichtet worden. Wambsl-Lorenehay haben einen Vertrag mit Frankfurt für das dortige Sechstagerennen vom 7. bis 13. Februar getätigt.

Im letzten Wettspiel der Nahlstedter Hockeydamen beim englischen Turnier in Weston super mare erlitten die Deutschen ihre zweite und einzige Niederlage. Die Hamburger Hockeyspielerinnen wurden von der spielstärksten Damenelf der Grafschaft Dorset mit 2:0 geschlagen.

Hermannia-Frankfurt hat von der Gesellschaft zur Pflege des Fechtens in der Grafschaft Burgund eine Einladung zu einem Revanchekampf erhalten, der im Frühjahr in Dijon stattfinden soll.

Zum Boxländerkampf Deutschland gegen Polen, der am 1. Februar in Breslau stattfindet, entsendet der polnische Verband folgende Mannschaft: Forlamski, Pyka, Gorny Aniola, Arsst, Wieszorek, Tomaszewski, Kupka.

Trainer Frank Solloway ist im hohen Alter in England verstorben. Solloway kam in den achtziger Jahren nach Deutschland und bis 1918 meist als öffentlicher Trainer mit mehr oder minder großem Erfolge tätig war. Zuletzt arbeitete er in Deutschland die Pferde des Breslauer Rennmannes und Züchters L. Lewin.

Geerling in Chemnitz.

Der erst 19jährige famose Kurzstreckenläufer Ernst Geerling hat bekanntlich aus beruflichen Gründen seinen Wohnsitz von Frankfurt a. M. nach Chemnitz verlegt. Hier hat sich der bejahigte Sprinter jetzt dem Polizeisportverein angeschlossen. Zu dieser Neuerwerbung kann sich die gesamte mitteldeutsche Leichtathletik gratulieren.

Straßburger gegen Schilberg.

Der Wiener Weltrekord-Gewichtheber Rudolf Schilberg hat den deutschen Meister und Olympiasieger Josef Straßburger, München, zu einem Zweikampf herausgefordert. Wie verlautet, wird die besonders in Schwerathletikkreisen mit Spannung erwartete Begegnung im Februar in München vor sich gehen.

Wettermeldungen für den Wintersportler

Oberbayern:

Garmisch-Partenkirchen (700 bis 722 Meter): 35 Zentimeter Schnee, —19 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Tegernsee (732 Meter): 40 Zentimeter Schnee, —14 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Oberammergau (837 Meter): 50 Zentimeter Schnee, —19 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Berchtesgaden (572 Meter): 30 Zentimeter Schnee, —10 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Allgäu:

Oberstdorf (843 Meter): 70 Zentimeter Schnee, —12 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Oberstaufen: 60 Zentimeter Schnee, —7 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Thüringen:

Oberhof (825 Meter): 64 Zentimeter Schnee, —6 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee. 13. 1. großer Sprunglauf.

Friedrichroda (430 Meter): 15 Zentimeter Schnee, —13 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee. Sport gut.

Ilmenau—Gabelbach (500 Meter): 60 Zentimeter Schnee, —15 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Schwarzwald:

Feldbergerhof (1279 Meter): 70 Zentimeter Schnee, —10 Grad. Leicht verharscht, wolkenlos, Alpensicht, Eisbahn gut, Ostwind.

Freudenstadt (740 Meter): 20 Zentimeter Schnee, —8 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee, sonnig. Ski-, Rodel-, Eisbahn gut.

Sachsen:

Oberwiesenthal (800 bis 1214 Meter): 81 Zentimeter Schnee, —6 Grad. Wolkenlos, Sonnenschein, gefroren. Ski und Rodel sehr gut.

Schöneck (780 Meter): 35 Zentimeter Schnee, —9 Grad. Wolkenlos, Sonnenschein, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Harz:

Bad Harzburg (270 Meter): 17 Zentimeter Schnee, —12 Grad. Bedeckt, Pulverschnee.

Glatzergebirge:

Bad Reinerz (568 bis 1084 Meter): 110 Zentimeter Schnee, —12 Grad. Prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee. Ski-, Rodel-, Schlittenbahn sehr gut.

Stettiner Turnverein „Jahn".

In der 32. Jahresversammlung ließen die Berichte der Fachwarte erkennen, daß im verflossenen Geschäftsjahr im Turnen und Spiel tatkräftig gearbeitet worden ist.

Der auf heeresfiskalischem Boden in friedlicher Arbeit und unter großen Opfern geschaffene Jahnplatz ging am 1. Januar d. Js. an die Reichsbahndirektion über, die in dankenswerter Weise den Jahnplatz bestehen und dem Verein auch weiterhin Benutzungsrecht angedeihen läßt. Die diesbezügl. Verhandlungen konnten bisher nicht zum Abschluß gelangen.

Mit Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis, daß dem Verein im letzten Jahre von der Stadt jegliche Unterstützung versagt geblieben sei, zumal der Verein außer seinem Platz sein Jugendheim, das sich eines regen Zuspruches erfreut, zu unterhalten hat. Aus eigener Kraft mußten die Unterhaltungskosten aufgebracht werden.

Die Versammlung war bereit, das Gauschwimmfest des Ostergaues anzunehmen, falls der Gauturntag die Bestätigung gibt. In diesem Falle wäre es zu begrüßen, wenn das Oberschwimmbad mit seinen technischen Vollkommenheiten für die Durchführung der Wettkämpfe freigegeben würde. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. 1. Vorsitzender wurde A. Wendlandt.

Kurt Hoppe: Kolobrzeg. Verlag E. G. W. Meyer, Berlin. — Dichterische Phantasie hat uns das Dasein unserer Vorfahren, die einst zwischen Rhein und Elbe wohnten, lebendig gemacht. Nur selten aber tönt das Lied von der frühen Vergangenheit des Ostens. Das vorliegende Buch will die Brücke ausfüllen helfen. Es schürft in der Geschichte Pommerns und führt uns zurück in die Tage, als die Wenden in Rügen und Ostpommern herrschten.

Sportbekleidung
für
Turner, Ruderer, Leichtathletik und Fußballspieler
in bewährten Qualitäten.
Gebrüder Horst

Dampfer-Expeditionen

	Nach	
Kopenhagen—Gothenburg	D. „Odin" Donnerstags*	
	D. „Tjaldur" Sonnabends*	
Kopenhagen—Oslo	D. „Kong Haakon" Dienst.*	
	D. „Stadion II" ca. 25. Jan. mitt	
Skien	D. „Stadion II" ca. 25. Januar mittags	
Arendal - Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Moldoen - Drontheim, Durchfr. nach Nordnorweg.	D. „Bergenhus" 18. Januar*. D. „Trondhjem", 30. Januar* läuft Molde an	
Manchester—Liverpool—(Swansea)	D. „Taarnholm" ca. 24. Jan.*	
New York	D. „Hellig Olav" 16. Januar*	
Boston - Philadelphia - Baltimore	ca. erste Hälfte Februar.	

* Auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Norddeutscher Viehverwertungsverband
e. G. m. b. H.
Stettin, Moltkestraße 15
Telegr.-Adr.: Viehverwertung — Fernsprecher 21551
Zentralgenossenschaft für Viehverwertungsgenossenschaften
Auskunft und Beratung in allen Fragen genossenschaftlicher Viehverwertung
Verwertung von Schlachtvieh durch
Pommersche Viehverwertungsgesellschaft m. b. H.
Berlin O. 34, Zentralviehhof
Telegr.-Adr.: Pommernvieh-Berlin - Fernspr.: Berlin, Königsstadt 725
Viehagentur für alle Sorten Schlachtvieh.

Klischee's aller Art fertigt **Stettiner Abendpost** STETTIN

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fettige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's S-Medizinal-Seife", a Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Jakobs-Creme" (in Tuben a 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Licht-Reklame
für Schaufenster und Transparente
Von allergrößter Werbekraft
sind meine farbig leuchtenden
Blink-Würfel
S. von Kleist, Inh. C. Vallentin, Tel. 37376.
Gen.-Vertr. der Atrax-Werke, Berlin
Ausstellungsfenster: **Kohlmarkt 4, I.**

Neues aus Stettin

Zusammenarbeit

„Presse und Behörden sind jeder gewillt, dem Volksganzen zu dienen." Pommerns Oberpräsident Lippmann prägte diese Worte gestern auf einem Abend, der die Vertreter der Stettiner und auswärtigen Behörden, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft als Gäste der Presse sah. Um dem Volksganzen zu dienen, lassen sich die verschiedensten Wege einschlagen und ein jeder arbeitet an dieser Aufgabe nach seiner Kraft und auf seinem speziellen Gebiet — doch der Presse fehlt diese Spezialisierung, sie ist die Zusammenfassung aller Kräfte und der Schnittpunkt aller Wege. Daher der weitgezogene Kreis der Gäste, die sich gestern auf Einladung des Landesverbandes Pommern im Reichsverband der Deutschen Presse und des Vereins Stettiner Presse zu einem geselligen Abend zusammenfanden, der die engen Verbindungen der Presse mit den Trägern in Verwaltung, Wirtschaft und Kultur noch enger knüpfen sollte. Hauptschriftleiter Dr. Dorsen begrüßte die Gäste. In einer launigen Ansprache zeichnete er ein Bild von den Aufgaben der Journalisten und der Schwierigkeiten, denen sie ausgesetzt sind, um diese Aufgaben erfüllen zu können.

Oberpräsident Lippmann dankte im Namen der Gäste für die Einladung. Er wies in einer humorvollen Rede auf eine Aufgabe hin, die die Presse und alle anderen Organe der Oeffentlichkeit gemeinsam hätten, die Wahrheit zu suchen. Oberbürgermeister Dr. Ackermann legte in einer Ansprache das Verhältnis zwischen Behörden und Presse dar, die zwar beide der Allgemeinheit dienten, in ihren Handlungen sich aber gegenseitige Freiheit gönnen sollten.

Hauptschriftleiter Baecker-Berlin begrüßte die Gäste im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Presse und gab seine Freude über das gute Einvernehmen zwischen der Stettiner Presse und den heimischen Behörden Ausdruck. Ein Einvernehmen, das stets gut war und zu dessen weiterer Vertiefung zum Wohle des Volksganzen der gestrige Abend sein Teil beigetragen haben möge.

Nicht übertreiben!

In den Berliner Zeitungen befinden sich irreführende Nachrichten über die Eisverhältnisse auf dem Stettin-Swinemünder Revier. Die Industrie- und Handelskammer hat sich gegen diese Nachrichten gewendet und hat den betreffenden Zeitungen folgende Notiz zugehen lassen:

„In Ihrem Organ befinden sich unter der Ueberschrift „Viel Treibeis an den Küsten" irreführende Nachrichten, die geeignet sind, den Verkehr von dem Seehafen Stettin abzulenken.

Die Nachricht, daß die Eisbrecher im Stettiner Haff die Fahrrinne kaum noch offenhalten können, ist unzutreffend. Der Schiffsverkehr wickelt sich auf dem Stettin-Swinemünder Revier, das von den Eisbrechern vollkommen mühelos offengehalten wird, nach wie vor in aller Ordnung ab. In der Swinemünder Bucht befindet sich loses Treibeis, das für die Schiffahrt keine Behinderung bildet. Wir bitten aus diesem Grunde, die von Ihnen gebrachte Nachricht zu berichtigen, um unbegründete Verkehrsablenkungen über den Seehafen Stettin zu vermeiden."

Verderungen im Omnibusverkehr

Infolge zu schwacher Besetzung wird auf der Omnibuslinie zwischen Flughafen und Altdamm ab Montag, 14. 1. 29, bis auf weiteres an Werktagen der erste Omnibus 5,55 ab Altdammerstraße und 6,11 ab Altdamm (Bahnhof) und der letzte Omnibus um 21,40 ab Altdammer Straße und 21,57 ab Altdamm (Bahnhof) nicht mehr gefahren. An Sonn- und Feiertagen kommen die beiden Frühwagen 7,26 Uhr und 8,02 Uhr ab Altdammer Straße und 7,42 und 8,18 Uhr ab Altdamm (Bahnhof) ebenfalls bis auf weiteres in Fortfall.

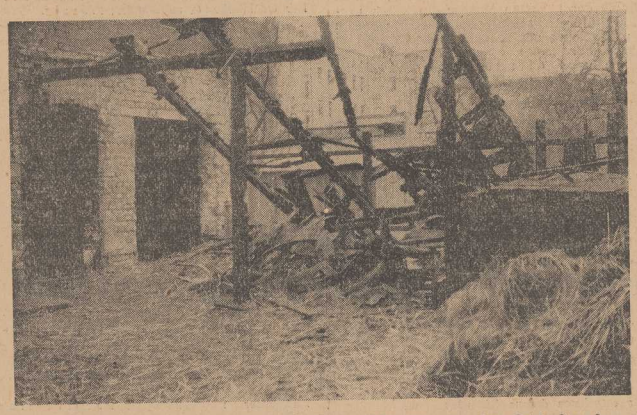
Ferner wird versuchsweise bis auf weiteres der Endpunkt der Omnibuslinie vom Bahnhof Altdamm nach dem Schützenhaus in der Stargarder Straße verlegt. Es muß zunächst ein Versuch mit der Fahrt bis zum Schützenhaus gemacht werden, da die Schranken an der Reichsbahnüberführung in der Stargarder Straße sehr oft geschlossen werden und dadurch unter Umständen der ganze Fahrplan hinfällig werden kann. Von dem Ergebnis dieses Versuchs wird es abhängen, ob der Endpunkt der Omnibuslinie endgültig in Altdamm zum Schützenhaus verlegt wird.

Vermißt

wird seit dem 10. Januar 1929 der vierzehnjährige Schüler Alfred Leed, zuletzt hier, Pionierstraße 40, wohnhaft gewesen. Der Vermißte ist 1,50 Meter große, hat dunkelblondes Haar, große Ohren, lückenhafte Zähne. Bekleidet war er mit grüngestricktem Pudel mit schwarzen Streifen, braungrau gemustertem Sportjackett, hellgrüner Strickjacke, blauen Kniehosen, braunen Strümpfen und Plüschpantoffeln mit Ledersohle. Da ein Grund für eine freiwillige Abwesenheit nicht ersichtlich ist, muß angenommen werden, daß ihm etwas zugestoßen ist. Angaben werden bei der Kriminaldirektion, Zimmer 48, im Polizeipräsidium, entgegengenommen.

□ **Blutige Schlägerei.** Gestern morgen wurde das Ueberfallkommando zu einem Lokal in der Linsingenstraße gerufen wo eine Schlägerei entstanden war. Zwei Personen, welche Kopfverletzungen davon-

Sonntagsarbeit für die Feuerwehr



In der Nacht zum Sonntag brach in einem Schuppen in der Ottostraße ein Schadenfeuer aus, dem zwei wertvolle Pferde, zwei Wagen, Geschirre und Stallutensilien zum Opfer fielen. Auch ein angrenzender Pferdestall wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehr hatte bei der Bewältigung des stark qualmenden und große Hitze verbreitenden Feuers mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die nächstgelegene Wasserstelle eingefroren war und erst ein zweiter Hydrant gesucht werden mußte. Unser Bild zeigt die Reste des Schuppens. — Im Laufe des Sonntags wurde die Wehr noch zu einem Schornsteinbrand in der Falkenwalder Straße und zu einem Brand im Klosterhof gerufen, der durch das Auftauen einer eingefrorenen Rohrleitung entstanden war.

Vaterländischer Soldaten- und Familientag

Die Mitglieder des Stettiner Regimentsvereins fanden sich gestern mit ihren Angehörigen im Konzerthaus zum dritten Vaterländischen Soldaten- und Familientag zusammen, der wie seine Vorgänger in anregender Weise verlief. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Vereine, Stietz, begrüßte die Gäste mit herzlichen Willkommensworten; er erinnerte in seiner Rede an die frühere Zeit der nationalen Einheit; heute müsse treue Kameradschaft den Parteigegensatz zu überbrücken versuchen. — Obermusikmeister Stein sorgte mit der Kapelle des Infanterieregiments 5 für die musikalische Unterhaltung der Gäste; besonderen Beifall errangen die gute Aufführung des Schauspiels „Der junge Fritz" von Ferdinand Bonn und ein von Franzferdinand Hoepner verfaßtes Festgedicht, an die Kämpfe der Stettiner Regimenter erinnernd. Tanz und Tombola unterhielt die Gäste für den Rest des Abends.

Das Wetter am Dienstag

Mäßige bis frische, langsam abflauende nordwestliche bis westliche Winde, wolkig, zeitweise aufheiternd, strichweise leichte Schnee- oder Regenfälle, wenig veränderte Temperaturen, Nachtfrostgefahr.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Montag — 4 Grad, morgens 8 Uhr — 3,6 Grad, mittags 12 Uhr + 1 Grad.

79000 Arbeitslose in Pommern

Anhaltender, starker Frost und teilweise auch Schneefall legten die Außenarbeiten lahm und brachten die Bautätigkeit völlig zum Stillstand. Der Bedarf der Industrie blieb sehr beschränkt. Die Beilegung des Lohnkampfes in der Werftindustrie kam in der Berichtszeit noch nicht zur Auswirkung auf den Arbeitsmarkt. Das Gewerbe hatte weiter unter Absatzstockungen zu leiden. Eine leichte Entspannung trat im Bekleidungsgewerbe für Konfektionsschneider in Stettin ein. Für Angestellte hat sich die Lage nach Jahresanfang weiter verschlechtert.

Land- und Forstwirtschaft: Die geringe Nachfrage beschränkte sich auf Freiarbeiter, einige kleinere Kolonnen von Winterschnittern, Knechte und Melkmädchen. Der Bedarf wurde gedeckt. Vereinzelt konnten Holzfäller und Waldarbeiter vermittelt werden.

Industrie der Steine und Erden: Infolge des Frostes und Schneefalles mußten die Steinschlagarbeiten ganz eingestellt werden. Größere Entlassungen nahm eine Zementfabrik im Bezirk Stettin vor.

Metallgewerbe: Eine Eisengießerei in Wolgast stellte eine Anzahl Former ein. In Stralsund leichte Belebung der Nachfrage nach Schlossern. Allgemein überwogen jedoch die Entlassungen, hauptsächlich infolge Einstellung aller Außenarbeiten.

Holz- und Schnitzstoffgewerbe: Die Einzelentlassungen von Möbeltischlern infolge Absatzstockungen und Ueberfüllung der Läger dauerten an. In Stettin ruhte die Nachfrage im Holzgewerbe fast ganz. Im Stolper Bezirk Einstellung von Holzarbeitern bei Sägewerken und bei einer Stuhlfabrik. Drechsler kamen dort zur Entlassung.

Nahrungs- und Genußmittelgewerbe: Zunehmende Verschlechterung für Bäcker und Fleischer nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes. Fischkonservenfabriken in Stralsund mußten infolge mangelnder Zufuhr an Fischen Entlassungen vornehmen.

Bekleidungsgewerbe: Zur Entlassung kamen Maßschneider und Schneiderinnen, Putzmacherinnen und in einigen Bezirken auch Schuhmacher. Das Angebot an Konfektionsschneidern ging in Stettin zurück. Auch für Kleinstückbügler hat sich die Lage hier etwas gebessert.

Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe: Das Zunehmen der Winterveranstaltungen bewirkte eine gesteigerte Nachfrage nach Kellnern.

Häusliche Dienste: Die Nachfrage nach Hausmädchen für Stadt und Land hat sich in Stralsund wesentlich und in Greifswald etwas belebt. Der Bedarf konnte gedeckt werden.

Gesamtzahl der am Stichtage (8. Januar 1929) bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Pommern gemeldeten Arbeitsuchenden: 78 579 (Vorbericht: 73 842). Zahl der Hauptunterstützungsempfänger: 59 198 (53 298), der Krisenunterstützungsempfänger: 3459 (3297). Notstandsarbeiten mußten infolge des starken Frostes unterbrochen werden. Zahl der in der Berichtswoche erzielten Vermittlungen: 3477.

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze.

45) (Nachdruck verboten.)

Minutenlang herrschte ein angstvoll verhaltenes Schweigen.

Aus dem Zuhörerraum klang das leise Schluchzen einer Frau.

Dann wieder Stille. — —

Da richtete sich Evelyn mit einem Male von ihrer Bank auf.

Ein fieberndes Rot brannte auf ihren Wangen und in ihren Augen stand ein triumphierendes Leuchten.

Der Vorsitzende sah fragend zu ihr hinüber.

„Wünschen Sie noch eine Erklärung abzugeben, gnädige Frau?"

Evelyn nickte, der verbindliche Ton des Richters hatte die letzte Spannung in ihr gelöst.

„Der Herr Staatsanwalt irrt!" sagte sie dann ganz klar und ruhig „Dr. Steinhoff ist unschuldig. Ich selbst habe meinen Gatten getötet!" —

Eine ungeheure Aufregung entstand.

Wie ein Mann war der ganze Saal aufgesprungen, sämtliche Menschen sprachen auf einmal gleichzeitig durcheinander.

„Ich beantrage Aussetzung der Verhandlung," übertönte endlich die schmetternde Stimme des Staatsanwalts den allgemeinen Tumult.

Der Vorsitzende schwang seine Glocke.

„Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Ich ersuche die Anwesenden, wieder ihre Plätze einzunehmen!"

In diesem Augenblick entstand an der Saaltür eine lebhafte Bewegung.

Ein untersetzter Herr drängte stürmisch zum Richtertisch.

Brandstetter!

„Die Angeklagten sind beide unschuldig!" stieß er mit fast versagender Stimme heraus. „Karr hat sich selbst erschossen. Ich bringe den Beweis!"

Der Vorsitzende wechselte einen erstaunten Blick mit dem Staatsanwalt.

„Sie kommen sehr spät, Herr Kommissar!"

„Ich hoffe, nicht zu spät, Herr Direktor. Dieser Brief hier soll für mich sprechen!" — —

Der Vorsitzende richtete sich höher empor.

„Wir treten noch einmal in die Beweisaufnahme ein!" erklärte er mit ruhiger Sachlichkeit; dann nahm er den Brief zur Hand und prüfte ihn lange und sorgfältig.

„Woher stammt dieses Schreiben, Herr Kommissar?" fragte er endlich durch die atemlose Stille.

„Es ist der Brief, den Karr noch kurz vor seinem Tode an Dr. Steinhoff nach Schlachtensee gerichtet hat. Er galt lange als verschollen, erst heute ist es mir unter einigen Schwierigkeiten gelungen, ihn in der Villa Harikori aufzutreiben. Er befand sich im Besitz des Pensionsinhabers, der ihn ein paar Tage nach der Unglücksnacht auf dem Schreibtisch Steinhoffs vorgefunden und ohne Ahnung von der Bedeutung seines Inhalts an sich genommen haben will!"

Der Vorsitzende nickte zustimmend.

„Ich danke Ihnen, Herr Brandstetter, Sie haben dem Gericht und den Angeklagten einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Die heutige Verhandlung war bereits reich an Sensationen, doch dieser Brief ist die größte Ueberraschung, denn sein Inhalt scheint mir mit einem Schlage das ganze Schuldgebäude umzustürzen. Er lautet folgendermaßen:

„Herrn Dr Steinhoff, Schlachtensee.

Wenn Sie diese Zeilen erhalten, bin ich nicht mehr. Ich habe das Spiel verloren und entlasse Sie aus unserem Pakt. Es war ein Unrecht, daß ich mir einst mit meinem Gelde die Blüte eines jungen Lebens erkauft habe. Ich büße es damit, daß ich freiwillig das Todeslos wähle, das mir die Vorsehung vor zwei Tagen verweigert hatte. Sie sind jung und stark, Dr. Steinhoff! Das Leben hat Ihnen noch vieles zu bieten. Knüpfen Sie da an, wo ich es verlasse. Gute Nacht! Alfred Karr."

— — —

Ein Rauschen der Befreiung ging durch den Saal.

Jeder einzelne fühlte die Schicksalsgewalt eines Dramas, dessen Schatten auf einmal stumm und doch so beredt in die Gegenwart hineinwuchs.

Ein Zeuge aus dem Jenseits war aufgestanden und hatte für den Mann gesprochen, dem er selbst unterlegen war in dem urewigen Kampf zwischen Alter und Jugend. — —

Der Vorsitzende hatte den Brief wieder niedergelegt und wandte sich jetzt den Angeklagten zu.

„Herr Dr. Steinhoff", sagte er. „Sind Sie willens und imstande, zu diesem Brief Karrs eine Erklärung abzugeben, die die letzten Rätsel löst?"

Kurt erhob sich.

Auf einmal war die Pforte der Erkenntnis groß und weit in ihm aufgesprungen und eine kristallene Helle drang wieder bis in den letzten Grund seiner Seele.

„Ich werde alles sagen was ich weiß!" begann er mit fester Stimme „Jetzt, nachdem mir Karr mein Wort zurückgegeben hat, habe ich nichts mehr zu verheimlichen.

Am Abend seiner Rückkehr aus England kam Karr zu mir nach Schlachtensee, um von mir Aufklärung über meine Beziehungen zu seiner Gattin zu fordern.

Ich stellte mich ihm zur Verfügung, doch er lehnte einen Zweikampf in der herkömmlichen Form ab.

Dafür kam eine Abmachung zustande, daß das Los zwischen uns entscheiden sollte.

Derjenige, dem das Todeslos zufiel, sollte dem anderen freiwillig das Feld räumen" — —

Er hielt sekundenlang inne, um die Erinnerungen zu ordnen, die immer machtvoller auf ihn eindrangen.

Es war so still, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Hier und da hatten sich im Zuhörerraum vereinzelt dunkle Gestalten erhoben und schauten wie gebannt zur Anklagebank hinüber, auf der sich die Tragik eines Menschenschicksals in ihrer ganzen Unerbittlichkeit enthüllte.

„Ich zog das verhängnisvolle Los" klang jetzt wieder Karts ruhige Stimme, „und erbat und erhielt von Karr einen Aufschub von zwei Tagen bis zur Uraufführung meines Bühnenwerkes.

Die Nacht danach sollte die letzte meines Lebens sein.

Ich fuhr vor Schluß der Vorstellung noch einmal nach meiner Wohnung und schrieb dort jenen Brief an Karr, der heute hier gleichfalls besprochen ist.

Dann trieb es mich plötzlich nach Wannsee, ich wollte die Frau, um die ich sterben sollte, vorher noch ein letztesmal sehen und sprechen.

Ich weiß jetzt, daß die Aufregungen jener Nacht meine geistige Klarheit getrübt haben und fast greifbar deutlich vor mir.

Er lag erschossen auf seinem Bett, ein Revolver neben ihm auf dem Fußboden.

Ich nahm ihn auf, um bei Tagesanbruch irgendwo mit mir das gleiche zu tun, und fuhr in der wachsenden Umnachtung meines Denkens planlos ins Weite.

Dann kam das Autounglück; mein Aufenthalt im Sanatorium.

Als ich nach meinem Ausbruch aus der Anstalt dann durch die Zeitungen von der Verhaftung Frau Karrs erfuhr, war ich sofort entschlossen, mich freiwillig dem Gericht zu stellen und mein ja doch verlorenes Leben für sie einzusetzen.

Denn damals als all' diese Erkenntnis im Schacht meines Bewußtseins noch tief verschüttet lag, glaubte ich, daß sie wirklich, wie sie vorhin erklärt, um mich zu retten, ihren Mann erschossen habe!"

„Und Sie, Frau Karr?"

Der Vorsitzende hatte den Blick zu Evelyn erhoben, sein großes klares Auge lag forschend auf ihrem weißen Gesicht.

„Warum haben Sie vorhin eine so furchtbare Beschuldigung gegen sich selbst ausgesprochen?"

Evelyn schreckte wie aus einem Traum empor: ein ganz leises, hilfloses Lächeln irrte um ihren Mund.

„Ich weiß es nicht!" gab sie stockend zurück.

„Es war auf einmal etwas in mir, das stärker war als ich.

Ich mußte es sagen, weil ich glaubte, daß ich Dr. Steinhoff damit retten könnte!"

Fortsetzung folgt.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 14. Januar 1929 / Nr. 11

Ausgabe von preußischen Schatzanweisungen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Preußische Staatsbank (Seehandlung) zur Deckung des Geldbedarfes Preußens für die Fortführung von Meliorationen, Siedlungen, Hafenbauten u. a. m. zunächst 50 Mill. 7proz. Schatzanweisungen mit zwei- und vierjähriger Laufzeit übernommen.

Schatzanweisungen der gleichen Art werden den Inhabern erst aus den am 1. März 1929 fälligen 30 Mill. Schatzanweisungen zum Umtausch angeboten werden.

Den Rest des Bedarfes wird die Staatsbank im Laufe der nächsten Monate durch den Verkauf weiterer Schatzanweisungen der gleichen Art und solcher mit dreimonatiger Laufzeit in ihrem Kundenkreise ohne Inanspruchnahme des öffentlichen Marktes decken.

Stralsunder Spielkarten

Die Generalversammlung der Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken A.-G. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 16 Prozent fest.

Auf Anfrage eines Aktionärs erklärte der Vorsitzende, daß der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre als recht befriedigend zu bezeichnen sei. Der Umsatz in den verflossenen 6 Monaten weise eine sehr erhebliche Steigerung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf. Wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, sei wiederum ein günstiges Ergebnis zu erwarten.

Nüscke

Wie bereits mitgeteilt worden ist, sind die Arbeiten an den zwei holländischen Dampfern und dem Neubauauftrag der Stettiner Dampfer-Compagnie bei der Nüscke-Werft wieder aufgenommen worden. Die Mittel hierzu stellt, wie wir erfahren, das Kölner Bankhaus Deichmann & Co. zur Verfügung. Dieses hat bekanntlich seinerzeit die Garantie für die Bauten übernommen. Der finanziellen Hilfeleistung des Kölner Bankhauses liegt ein Vertrag mit dem Konkursverwalter der Nüscke-Werft zugrunde, den dieser im Auftrage des Gläubigerausschusses mit Deichmann & Co. abgeschlossen hat, um die Konkursmasse von eventuellen Schadensersatzforderungen der Holländer zu entlasten bezw. diese möglichst zu verringern.

Die Wiederaufnahme der Arbeit hat selbstverständlich mit dem endgültigen Schicksal der Nüscke-Werft nichts zu tun.

Stettiner Börse

Still.

Stettin, 14. Januar. An der heutigen Börse kamen nur wenige Kurse zur Notiz.

Interesse bestand für Elysium, die ihre Steigerung fortsetzen konnten und 2 Prozent gewannen (172 Prozent). Die Nachfrage konnte zu diesem Kurse nicht voll befriedigt werden. C. W. Kemp notierten unverändert 71 Prozent.

Pommersche Provinzial-Zuckersiederei waren bei 118½ Prozent angeboten.

*

Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Im Grunde freundlich.

Berlin, 14. Januar. Schon im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich trotz einer gewissen Unsicherheit doch eine ruhigere Stimmung durchsetzen können, und der Beginn der Börse zeigte zwar eine außerordentlich große Geschäftsstille, aber doch eine eher freundlichere Tendenz.

Die ersten Kurse schwankten um 1—2 % nach beiden Seiten, doch waren die Besserungen in der Mehrzahl.

Deutsche Anleihen besserten sich.

Der Pfandbriefmarkt war nicht ganz einheitlich, aber doch gehalten.

Im Verlauf setzten sich meist 1—2prozentige Besserungen durch.

Im späteren Verlauf wurde es aber infolge der Geschäftslosigkeit wieder etwas schwächer.

Der Geldmarkt lag unverändert flüssig.

Lastadie-Garage
Pladrinstr. 7—9 Tel. 31958
Unterstellräume
Reparatur
Tankstelle

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 11. Januar:

D. Hessa, Posen, 3725, Ballangen, Schwefelkies.
D. Jaederen, Christensen, 9395, Arendal, Güter.
D. Käte, Brick, 2558, Antwerpen, Güter.
SD. Seehund, Ladwig, 98, Saßnitz, leer.
MS. Orion, Brandt, 235, Saßnitz, leer.

Eingegangen am 12. Januar:

D. Calto, Casson, 1043, Hull, Güter.
D. Ruth, Kräft, 966, Abo, Güter.
D. Piteälf, Freyhof, 340, Hamburg, Güter.
D. Hellmuth, Bartels, 1144, Riga, Güter.

Ausgegangen am 11. Januar:

D. Nürnberg, Krüger, 1240, Reval, Güter.
D. August, Nordmark, 969, Stockholm, Güter.
D. Stadion II, Noreng, 901, Kopenhagen, Güter.

Pommersche Provinzial-Zuckersiederei Stettin

Die Gesellschaft, deren Generalversammlung bekanntlich am 24. Januar stattfindet, legt jetzt ihren

Geschäftsbericht für 1927-28

vor.

Wir entnehmen daraus folgendes:

Die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1927 waren besonders für Pommern und Mecklenburg verhängnisvoll und führten zu einer Mißernte in fast allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Vor allen Dingen litten darunter auch die Zuckerrüben, so daß die Pflichtmenge der von unseren Pächtern kontraktlich zu liefernden Rohzuckermengen von 1 935 761 Ztr. in 1926-27 auf 1 253 069 Ztr. in 1927-28 bei einem um 12,8 Prozent vergrößerten Anbau sank. Der durchschnittliche Rübenertrag pro Morgen betrug nur 95 Ztr. gegen 120 Ztr. im Jahre 1926-27 und gegen 145 Ztr. im Jahre 1913-14. Nur dadurch, daß es den Pächtern gelang, große Mengen Rohzucker im Inlande und Auslande, darunter auch 149 540 Ztr. kubanischen Rohrzucker, hinzuzukaufen, stieg die Verarbeitung in unserer Fabrik auf die bis dahin während der Pachtzeit noch nicht erreichte Höhe von 2 280 034 Ztr. Es konnte dadurch der durch die Mißernte entstandene Ausfall einigermaßen wieder ausgeglichen werden. Die aus der Verarbeitung des Auslandszuckers im Veredelungsverkehr gewonnene weiße Ware wurde sämtlich wieder ausgeführt. Leider gingen auch die Weltmarktpreise infolge Mißlingens einer von Kuba aus eingeleiteten, aber in ihrer Auswirkung verfehlten künstlichen Beeinflussung der Marktverhältnisse sowie durch eine beispiellose Zurückhaltung der Verbraucher in allen Ländern, das ganze Jahr hindurch langsam zurück und erreichten schließlich im Oktober dieses Jahres einen Tiefstand, der die Herstellungskosten nicht mehr deckt.

Wenn wir trotzdem eine etwas höhere Dividende herauswirtschaften konnten, so verdanken wir dies den gestiegenen Einnahmen auf unserem Zinsenkonto.

Der Abschluß ergibt in Einnahmen und Ausgaben einen Ueberschuß von 839 539,48 RM. Wir schlagen vor, auf Grund der Gewinn- und Verlustrechnung und der Vermögensaufstellung, nach vorgenommenen Abschreibungen, als Dividende 11 RM. auf jede Stammaktie von 100 RM., also zusammen 475 200 RM., unter Abzug von 10 Prozent Kapitalertragsteuer, zu verteilen und den Rest von 511,08 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Durch Neuanschaffung von Maschinen und Apparaten erfuhren unsere Bilanzwerte einen Zugang von 12 511,90 RM. und durch Abschreibungen eine Verminderung auf 3 164 000 Reichsmark.

Unser Wertpapiere-Konto vergrößerte sich durch Ankauf von Goldpfandbriefen und Kommunalobligationen usw. um 350 000 RM. Nennwert.

Auf dem Unterstützungskonto haben die vereinnahmten Zinsen die gezahlten Unterstützungen um 4688 RM. überschritten. Wir schlagen vor, dieses Konto durch eine Zuwendung von 5312 RM. auf 135 000 RM. zu erhöhen.

Die in der letzten Generalversammlung beschlossene Umwandlung der Stammaktien von 60 RM. und der Vorzugsaktien von 1 RM. in solche von 100 RM. ist durchgeführt worden.

Da unser fünfjähriger Pachtvertrag, welchen wir mit den im Baltischen Rohzuckerverband zusammengeschlossenen Rohzuckerfabriken getätigt haben, am 30. September 1929 sein Ende erreicht, so sind wir mit unseren Pächtern in neue Verhandlungen wegen Verlängerung des Pachtvertrages auf weitere fünf Jahre eingetreten, die zu einem Abschluß geführt haben. Wir werden die neuen Bedingungen in der am 24. Januar 1929 stattfindenden Generalversammlung unterbreiten und hoffen, daß auch unsere Aktionäre in Rücksicht auf die noch immer sehr schwierigen Verhältnisse in der deutschen Zuckerindustrie ihre Zustimmung zu der Verlängerung des Pachtvertrages erteilen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung für 1927-28.

Soll: Abschreibungen 358 511,90, 6 Prozent Dividende auf 6000 RM. Vorzugsaktien 360, 11 Prozent Dividende auf 4 320 000 RM. Stammaktien 475 200, Zuwendung an das Unterstützungs-Konto 5312, Vortrag auf neue Rechnung 511,08 RM.

Haben: Vortrag aus 1926-27 355,50, Gewinn für 1927-28 839 539,48 RM.

Vermögensaufstellung am 30. September 1928.

Besitzwerte: 1. Gebäude, Masch., Fuhrpark, Mobilien 3 510 000, Zugang 1927-28 12 511,90 RM., zusammen 3 522 511,90 RM.; Abschreibungen für 1927-28 358 511,90 = 3 164 000 RM.; 2. Vorräte an Materialien aller Art 342 945,50; 3. verschiedene Schuldner 2 502 032,18; 4. Wertpapiere 1 086 265,85; 5. Kassenbestand 4955 RM.

Verbindlichkeiten: 1. Stammaktien-Kapital 4 320 000 RM.; 2. Vorzugsaktien-Kapital 6000; 3. gesetzliche Rücklage 432 000; 4. besondere Rücklage 1 000 000; 5. Unterstützungskonto 135 000; 6. verschiedene Gläubiger 727 658,57; 7. Gewinnanteile für 1922-27 unerhoben 3468,88; 8. Vorzugs-Gewinnanteile 360; 9. Gewinnanteile für 1927-28 475 200; 10. Vortrag auf neue Rechnung 511,08 RM.

Berliner Börsenkurse

vom 12. Januar

Tägl. Geld	4—6½	Bohrisch Brauerei	129,50	Ilse Bergbau	229,00
Anl.-Abl. Schuld einschl. Ausl.-R		Charlbg. Wasser	132,75	Kaliw. Aschersleben	204,00
1—90000	55 50	Contin. Caoutsch	141,25	Rud Karstadt	231,50
A. D. R. ohne Ausl.-R.	14,75	Daimler Motoren	64 50	Klöckner-Werke	104,12
4 proz. Ung. Goldr.	—,—	Dtsch Atl. Telegr.	142,00	Laurahütte	70,25
Hamb. Paketf.	137,50	Dessauer Gas	227,13	Ludwig Löwe	239,50
Hamb. Südamerika	176,00	Deutsche Erdöle	137,50	Mannesmann	137,50
Hansa Dampfsch.	170,0	Dtsch. Maschinen	43,75	Mansfeld Bergbau	115,00
Norddeutsch Lloyd	133,00	Dynamit Nobel	118 50	Motoren-Deutz	68,00
Stett. Dp. Comp.	—,—	I G Farbenindustrie	258,50	Nat. Vers Stettin	1150,0
Berl. Handelsges.	243,00	Feldmühle Papier	235,50	Nordd Wollkämm.	183,00
Commerz u Privatb.	197,00	Felten & Guilleaume	144,00	Oberschl. Eisenb.	111,25
Darmstädter Bank	287,00	Gelsenkirchen	126,00	Oberschl. Koks	113,50
Deutsche Bank	172,25	Ges f. elektr. Unter.	260 00	Orenstein & Koppel	99,75
Dtsch. Uebersseebank	106,12	Th Goldschmidt	94,75	Ostwerke	278,25
Disconto Comm.	166 00	Görlitz Waggfabr.	—,—	Phönix	93,00
Dresdener Bank	171,00	H. H Hammersen	138,00	Pom Eis -Gießerei	— —
Reichsbank	323,50	Hrbg. Wien Gummi	82,00	Rhein. Stahlwerke	136,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	Harpener Bergbau	135,00	Rückforth	78,50
Augsburg Nürnb. M.	92,25	Hedwigshütte	90 00	Salzdetfurth Kali	521 00
Bergmann Elektr.	231,75	Hirsch Kupfer	142,00	Schuckert & Co.	247,00
Berlin-Karlsr. Ind.	68,75	Hoesch Eisen	124,00	Schulth. Patzenhofer	324,50
		Hohenlohewerke	73,00	Siemens & Halske	411,00

Stett. Chamotte	71,00
Stett. Elektr.-W	140,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	25,00
Stöhr & Co	230,00
Leonh. Tietz	286,50
Wanderer-Werke	105,00
6% rer. Roggenwert-Anl. v 19 3.	10,25
1 % Pom. landsch. Roggen	11,20
5% Roggen-Rentenbank Berlin 1-.1—	8,71
Pom. landch Pfe. bis .1. 12 1	20,75
8% Pom landsch. Goldpfe.	93,25
8% Ber Hypbank. G.-Pfe. Serie 6	97,00
8% dtsch. Kom. Oblig. Serie 1	93,00

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 14. Januar. Geteidenotierungen. Roggen inl. 214, Weizen inl. 216, Hafer 201—208, Sommergerste 195—207, Braugerste 228—238 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Heringsnotierungen unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. Januar. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes machte sich am Produktenmarkt nach der recht schwachen Sonnabendbörse eine nachhaltige Erholung geltend, die in der Hauptsache auf die sehr festen Schlußmeldungen von Uebersee und die damit verbundene beträchtliche Erhöhung der Cifofferten für Auslandsbrotgetreide zurückzuführen war. Namentlich am Lieferungsmarkte waren für Weizen ziemlich bedeutende Preisgewinne zu verzeichnen, sämtliche Sichten setzten etwa 3 RM. höher als am Wochenschluß ein. Roggen wurde von der Aufwärtsbewgung gleichfalls mitgezogen und notierte 1¼ bis 2½ RM. höher. Die Eigner von Inlandsbrotgetreide sind bei der Herausgabe von Offerten sehr vorsichtig, die Forderungen lauteten etwa 2 bis 3 RM. höher, waren jedoch nicht immer voll durchzuholen.

Am Mehlmarkt hat sich das Geschäft bei um etwa 25 bis 50 Pfg. erhöhten Mühlenofferten nicht beleben können.

Hafer liegt am Platze bei mäßigem Angebot gut stetig, gute Nachfrage besteht weiter an der Küste. Gersten weiter in ruhigem Geschäft.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—232, mittel 217—225, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 218—228, gelber Platamais 230—232, kleiner Mais la plata 255—260, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 150—154, Weizenkleie 150 bis 154 RM. Tendenz: ruhig.

Notierungen:

Weizen märk. 204—206, März 223, Mai 231,50, Juli 236,50—236, matt; Roggen märk. 203—205, März 221,50—222, Mai 231,50—232, Juli 232,50—232, matter; Gerste: Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200, ruhig; Hafer märk. 198—204, Mai 232 u. G., Juli 236,75, ruhig; Mais loko Berlin 228 bis 230, stetig; Weizenmehl 25,50—28,50, still; Roggenmehl 26—28,15, ruhiger; Weizenkleie 14,60 bis 14,70, stetig; Roggenkleie 14,30—14,40, stetig; Weizenkleie-Melasse 15 RM.

12. 1

Erbsen, Viktoria	41,00—47,0
Kl. peisee bsen	32,00—36,0
Futtererbsen	21,00—23,0
Peluschken	22,00—24,0
Ackerbohnen	21,00—23,0
Wicken	26,00—28,0
Lupinen, blaue	15,50—16,5
Lupinen, gelbe	18,00—18,5

	12. 1.
Seradella, alte	—
Seradella neue	40,00—15,3
Rapskuchen	19,90—20,0
Leinkuchen	23,00—25,1
Trockenschnitz.	13,50—13,7
Sojaschrot	21,00—22,2
Kartoffelflocken	18,50—19,2

Speisefette

Berlin, 12. Januar. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1.82, II. 1.73, abfallende 1.57 RM. Tendenz: freundlicher.

*

Stettiner Schmalz- und Fettmarkt.

In der abgelaufenen Berichtswoche trat eine weitere Befestigung des Chikagoer Schmalzmarktes ein. Nach der letzten Schätzung des amerikanischen Ackerbau-Ministeriums dürften die Schweinebestände über 5 Millionen Stück weniger betragen als im Vorjahre. Augenblicklich drücken allerdings die Schmalzvorrate auf den Markt. Dieselben waren (nach Millionen lbs) am 1. 1. 1929 48, am 1. 1. 1928 25, am 1. 1. 1927 18, am 1. 1. 1926 13, am 1. 1. 1925 32. Beachtenswert sind die reichlichen Zufuhren.

In unserer Provinz ließ der Abzug noch sehr zu wünschen übrig. Allerdings ist die Nachfrage lebhafter als im Vorjahre, was wohl durch die verhältnismäßig kleinen Hausschlachtungen infolge der zurückgegangenen Schweinebestände in Pommern zu erklären ist.

Kunstspeisefett. Bessere Nachfrage bei unveränderten Preisen.

Wochenberichte über Salzheringe

Die Firma E. F. Dahlke, Stettin, schreibt in ihrem Bericht vom 11. Januar:

In dieser Berichtswoche brachten die Dampfer „Karen" von Great Jarmouth 830 ganze und 38 halbe Faß englische und „Karen" von Fraserburgh, „Claus" via Libau, „Wartburg" via Reval und „Ostsee" via Riga zusammen 704 ganze und 154 halbe Faß schottische und von Norwegen die Dampfer „Cora", „Urd" und „Trondhiem" zusammen 634 ganze Faß norwegische Heringe hier an. — Bei recht flotten Umsätzen mußten teilweise höhere Preise, besonders für die besseren Qualitäten, bewilligt werden. — Die letzten Großhandelsnotierungen stellten sich für Crownbrand Fulls 69 bis 71 sh. Crownbrand Matfulls 60 bis 63 sh. Crownbrand Mediums 49 bis 51 sh. Crownbrand Matties 44 bis 46 sh. englische Fulls 59 bis 61 sh. Matfulls 41 bis 45 sh. Matties 40 bis 42 sh. 1928er Sloeheringe 19 bis 21 NKr., 1928er Vaarheringe 18 bis 20 NKr. — Alle Preise unverzollt je Faß ab Lager Stettin, netto.

Sardellen: Holländische, echte staatsgestempelte 1926er und 1927er 86 bis 90 RM. je Anker verzollt.

Fordern Sie

Rohrleitungsbau / Zentralheizungen
Abwärmeverwertung / Lüftung
Reinhold Müller G. m. b. H. Stettin
Röhren / Armaturen
Flanschen / Fittings
Telephon: Sammelnummer 35286.
Telegrammadresse: Metallmüller, Stettin.

Amtliche Anzeigen

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Hafen von Stettin an der Oberwiek bei Rahms Insel befindlichen, im Binnenschiffsregister des Amtsgerichts Stettin unter 5 B E R 1046 auf den Namen der Frau **Rica Reimer** in **Stettin** und der Witwe **Ella Dröscher** in **Arnswalde** eingetragenen Schraubenschleppdampfers „Nicoline" ist einstweilen eingestellt. Der auf den 25. Januar 1929 anberaumte Termin ist aufgehoben worden.

Stettin, den 11. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Lohnsummensteuer.

Diejenigen Gewerbetreibenden, die zur Zahlung von Lohnsummensteuer verpflichtet sind, haben bis zum 20. Januar 1929 (ohne Schonfrist) die Lohnsummensteuer in Höhe von 1 v. H. der im Monat Dezember 1928 gezahlten Bruttogehälter und -Löhne zu entrichten.

Stettin, den 12. Januar 1929.

Der Magistrat. Gewerbesteuerabteilung.

Bekanntmachung.

Der Hauseigentümer **Kuntz** beabsichtigt, seine Wohnung Oberwiek Nr. 30 I, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, gegen Hergabe eines Baukostenzuschusses von 5000 RM. in Form einer Hypothek abzugeben.

Die Wohnungsuchenden werden hiermit aufgefordert, binnen einer Woche schriftlich zu erklären, ob sie bereit sind, unter dieser Bedingung genannte Wohnung zu übernehmen, andernfalls Ablehnung angenommen wird.

Magistrat. Wohnungsamt.

Bekanntmachung

Aus dem

Gräflichen Forstrevier Hohenholz

werden am **Montag, den 28. Januar 1929, vormittags** von 10 Uhr ab, im Saale zu Hohenholz etwa folgende Hölzer meistbietend verkauft:

Jagen Nr. 72 und 75 (Kahlschlag):

200 fm Kiefern-Langholz in kleinen Losen,
600 fm Kiefern-Langholz in Losen zu 25—30 fm.
500 Stück Kiefern-Koppelpfähle 2,25 m lang,
3 Birken mit 1,16 fm,
12 Birken-Stangen II. Klasse,
1 Weide = 1,45 fm,
6 rm Erlen-Knüppel,
50 rm Birken-Knüppel,
200 rm Kiefern-Kloben und Brennrollen,
80 rm Kiefern-Knüppel.

Wünsche bezüglich Loseinteilung müssen bis spätestens 23. Januar 1929 an den Förster Herrn Freese in Hohenholz gelangen.

Beträge unter **300 RM.** sind im Termin bar zu bezahlen.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 15. Januar**, vorm. 10½ Uhr, werde ich in **Kolbatz**, Sammelplatz Gemeindevorsteher:

1 Rollwagen, 1 Pferd,
1 Posten Tuch-, Kamelhaar- und Turnschuhe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Greifenhagen, den 13. Januar 1929.

Bergemann, Obergerichtsvollzieher.

Holzverkauf Forstrevier Messenthin.

Freitag, den 18. Januar, mittags 12 Uhr, sollen in der Waldhalle versteigert werden: **Nutzholz: Eichen:** 109 Abschnitte I./IV. Kl. mit 47 fm, **Buchen:** 24 Abschnitte IV./VI. Kl. mit 25 fm und 9 rm Nutzrollen und Scheite, **Weißbuchen:** 7 Abschn. I./III. Kl. mit 1,5 fm und 1 rm Nutzrollen, **Birken und Erlen:** 3 Abschn. mit 1,5 fm, **Kiefern:** 72 Abschn. Ib/IVb mit 82 fm und 25 Stangen II./III. Kl. **Brennholz: Eichen und Buchen:** 480 rm Kloben und Knüppeln, **Kiefern:** 110 rm Kloben und Knüppeln, **Erlen und Birken:** 6 rm.

Stettin, den 12. Januar 1929.

Städtische Oekonomie-Deputation.

Pianos
Flügel und Harmoniums
in riesiger Auswahl.
Steinway, Ibach,
Feurich, Quandt,
Ed. Seiler u. a.
Leichte Zahlweise — Zur Miete.
Bartholdt
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4.

Im Memelgebiet und Litauen
ist die führende Tageszeitung das

Memeler Dampfboot
Wirtschaftlich dorthin interessierten Kreisen
unentbehrlich
Höchst werbekräftiges Anzeigenblatt

„Ein ideales Waschmittel für Wollsachen"

Schachenmayr, der Wollfabrikant von Weltruf, macht eine wichtige Feststellung:

„GERADE WOLLSACHEN", schreibt uns Schachenmayr, „sind in der Wäsche äusserst empfindlich und dürfen unter keinen Umständen mit scharfen Waschmitteln behandelt werden. Lux Seifenflocken sind das ideale Waschmittel für Wollsachen". Dieser Fabrikant, der Wollsachen im Werte von vielen Millionen Mark herstellt, bestätigt, dass wiederholte Waschversuche mit Lux Seifenflocken ein vollkommen befriedigendes Ergebnis zeigten. Ebenso findet jede Frau, dass ihre feinen Westen, Schals, Jumper und Kleider länger halten und Schönheit und Weichheit besser bewahren, wenn sie im milden Schaum der Lux Seifenflocken gewaschen werden.

Die meisten Hausfrauen kaufen die vorteilhafte doppelgrosse Packung.

LUX SEIFENFLOCKEN der Sunlicht Gesellschaft A.G. Für Wolle und Seide für die feine Wäsche

Neu und wertvoll! Völlig kostenlos erhalten alle Verbraucherinnen von Lux Seifenflocken, Sunlicht Seife, Suma oder Vim die Lehrhefte des Sunlicht-Instituts über „Den Haushalt", „Das Schneidern", „Die Gesundheitspflege". Verlangen Sie Prospekt.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM
LX 201-9

Es liegt auf der Hand

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch den Generalvertrieb für Pommern: Peter Klein, Biergroßhandlung Stettin, Fern pr. 3438 3 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett. Auskunft über bequemsten Bezug erteilt gern die Fürstliche Brauerei, Bad Köstritz.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Oderbruch-Gänsefedern
Nr 1 mit Daunen Pfund 9.80 Mk.
Nr 2 mit allen Daunen Pfund 8.30 Mk
Nr 3 das Beste 3.50 Mk
Versand gegen Nachnahme
Preisliste umsonst
Richard Lübeck.
Fürstenfelde Nm. 2

Schüler-Pension
unweit Hakenterrasse in gut Hause. Nähe Zentralheiz. Angebote unter Nr. 996 an die Stett. Abendpost.

Abendunterricht
in: Buchführung, Wechselrecht, Reichskurzschr., Maschinenschr. Schönschreiben
Beg. Anf. Febr.
Kaufmännische Privatschule von Paul Janke,
Stettin, Bismarckstr. 6
Fernruf 21 37

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen doppelgewaschen und gereinigt à Pfund ℳ 2.50 beste 3.50; Halbdaunen 5.00; ¾ Daunen 6.75 10 Halbdaunen 9.00 10.50 Bettfeuer Federn mit Daunen gereinigt 4.00 und 5.25 sehr gut u. weich 5.75 10 7.50 Versand per Nachnahme ab 5 Pfund portofrei Garantie für reelle staubfreie Ware — Nehme Nichtgefallendes zurück

Frau A. Wedrich Gänsemastanstalt. Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Konserven
aus erster Hand
billig und gut
Greifenhagener Früchte-Haus
Königstor 5. Fernsprecher 22569.
Fabrik und Plantagen in Greifenhagen.

Aerztliche Anzeigen.

Zurückgekehrt
Dr. W. Lehmann
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Telephon 32603.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Existenz.
Wegen Ueberbürdung des Inhabers wird tüchtiger,
solider Kaufmann
mit 15 bis 20 Mille Bareinlage, auf hypothekarischer Grundlage, aufgenommen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Offerten mit Referenzen unter B. St. 103 an die Stettiner Abendpost.

BAUFACHMANN
für die technische Vertretung unserer Erzeugnisse
GESUCHT
Bewerber mit guten Beziehungen zu den Baufachkreisen wollen Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild. Re erbeten an
TORFOLEUM- UND TEKTON-WERKE
Eduard Dyckerhoff, Poggenhagen — Post Neustadt am Rübenberge.

Aeltere Hotelzimmermädchen
mit nur guten Empfehlungen für erstklassiges Haus hier am Platze werden für sofort gesucht.
Persönliche Meldung zwischen 8½ bis 3½ Uhr.
Arbeitsamt Stettin
Große Wollweberstr. 54, Zimmer 12.

Suche zu sofort einen
jungen Mann
welcher Lust hat, d. Molkereifach zu erlernen, nicht unter 16 Jahr alt. Lehrzeit 3 Jahre, für gute Ausbildung wird gesorgt.
Klug, Wismar,
Kreis Naugard.

Tüchtiger Chauffeur
mit M 1500 Barkaution in Dauerstellung gesucht. Off. unt. G. 998 an die Stettiner Abendpost.

Suche in Dauerstellung nach Badeort in Vorpom. einen tüchtigen
Ofensetzer
der willig alle vorkomm. Arbeiten macht. In der flauen Zeit auch evtl. außerberufl. u. kein 8-Std.-Mensch ist 2 Lehrlinge werd. erhalten. Angebote mit Forderung u. B. R. 100 an die Stett. Abendpost.

1 Schmiedegeselle
(als zweiten) stellt sofort ein Albert Alnoare, Schmiedemeister Neuhof-Heringsdorf, Seebad.

Dampfwalzenführer
die eine längere Tätigkeit als Führer nachweisen können, werd eingestellt. Offerten mit Lohnforderung, Zeugnisabschriften unt. B. P. 99 an die Stettiner Abendpost.

Elektromont.
vollkommen selbständig, f. alle Stromarten u. Ortsnetzbau wird gesucht. Gewerbl. Schlosser oder Motorenbauer bevorzugt. Unterkunft u. Verpflegung i. Hause. Monatl. Bezahl. Es handelt sich um eine Dauer- u. Vertrauensstellung. Angeb. m. vollständig Lebenslauf und Gehaltsanspr. u. B. O. 98 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. 4. 29
Tagelöhnerfamilie
mit möglichst 2 Gespanne. Henning, Heidhaus bei Kolbatz, Kr. Greifenhagen.

Stütze, Hausmädch., Dienermädch., Stuben-, Küchen- u. Landmädchen, Kuhfütterer, Burschen f. Frau Elwine Werner, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Schanze Nr. 7. Telephon 346 48.

Jeder Handwerksmeister
weiß, daß er brauchbare Gehilfen und Lehrlinge am sichersten und schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in der „Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung" findet. Die „Kleine Anzeige" der „Abendpost" ist darum so erfolgreich, weil die Zeitung in jeder Stadt und in jedem Dorf ihres großen Verbreitungsgebietes in den Kreisen des Handwerks mit Vorliebe gelesen wird.

Suche für sofort oder 1. 2. ein ehrl. zuverlässig.
Hausmädchen
Frau Kölpin, Altdamm Bäckerei, Gollnower Str. 14

Suche zum 1. Febr. zuverlässige, ältere
Herrschaftsköchin
f. städt. gef. kl. Haushalt, vert. i. kl. Küche. Backen, Einm. Nur Bew. mit at. Zeugn. werden berücksichtigt. Gehaltsanspr. eint. an Fr. Haberlandt, Rittergutsbesitzerin, Schwochow, Kr. Pyritz.

Suche zu sofort oder zum 1. Februar ein junges Mädchen als
Kochlehrling
Gefl. Anfragen sind zu richten an Gutsbesitzer Bartelt Nerdin, Kreis Anklam.

Ich suche sofort wegen Erkrankung meines Mädchens 1 tüchtiges fleißiges
Hausmädchen
das schon in besser Häusern tätig war u. Kochkenntnisse besitzt. Off. m. Lohnangabe an
Frau F. Feuerenthal, Pyritz.

Stellengesuche

Jg. Bäckergeselle
22 Jahre alt, flotter Backstubenarbeiter, sucht zu sofort oder später Stellung. Werte Zuschriften erbeten an
Walter Müller, Dampf-Bäckerei Bauske, Schwelbein in Pommern.

Jg. Mann, 24 J., Führerschein III, solid, nüchtern, Fahrer, sucht Stelle als
Chauffeur
in gut Hause evtl. auch Lieferwagen. Gefl. Angebote an Tabbert, Trebtow a. d. Toll.

Schmiedegeselle
mit gut. Zeugnissen, in allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. 2. 29. Off. unt. T. 11. 82 an die Stettiner Abendpost.

Verh. Arbeiter m. Familie sucht Stellung als Deputant ohne Hofa. Hasse, Stettin, Berliner Straße 30.

Suche zum 1. April anderweitig Stellung als
verh. Oberinspektor
38 J. alt, evgl., Soldat gewesen, Kriegsteilnehm., Stahlhelmer, vollkommen gesund, mit lebhaft. Temperament. Nur in bester Mutterwirtsch. mit schwerstem Boden tätig gewesen. Beziehe den, es wirklich um einen tüchtigen, energischen ordnungsliebenden Ackerwirt, der mit wenigen Leuten sowie Gespannen viel Arbeit schafft, zu tun ist, und dem seine Arbeit viel Freude macht, wollen Angeb. an Oberinspektor Gründke, Rittergut Lindhorst bei Strasburg Uckerm. richten.
Auskunft über mein Können erteilt Herr Rittergutsbesitzer v. Bocen auf Schönebeck i. Pomm. sowie Herr Major Mackensen in Gealensche bei Lassen, Mecklbr., Grenzm.

Bäckergeselle
20 Jahre alt, in Konditorei firm, flotter Backstubenarbeiter, sucht sofort Stelle. Off. u. R. M. 96 an die Stett. Abendpost.

Vermietungen

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, in bester Geschäftslage, sofort oder später zu vermieten.
H. Maaß, Gollnow.

Laden mit Wohnung
mit auch ohne Schlosserwerkstatt in der Hauptverkehrsstraße, nahe Markt sofort zu vermieten.
A. Bonel,
Körlin a. Persante.

Miet-gesuche

Akademik.-Ehepaar
sucht zum 1. 5. bis 1. 6. helle
2—3-Zimmerwohn.
im Westen Stettins. Off. unt. B 997 an die Stett. Abendpost.

Verheir. Soldat mit 2Kr. Kind sucht 1½—2-3-Wohn. mit Küche zum 1. od. 15. März cr. Abstand (300) Off. unt. R. S. 92 an die Stettiner Abendpost.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos
— neu und gebraucht —
außerst Qualitätsmark empfiehlt billigst
Accourse Ratenzahlungen Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10

Große Aufbewahrungsschränke, Nähtischen, Aufsetzt. Lederstühle, Speisetische, eich. Sofas, Ausziehbetten, engl. Bettst., 2 Stand aus Betten, kl. Bücherständer, Großstühle, Teppich 1 modern, Gebläse sehr billig zu verkaufen
Möbel-Qm. Klosterhof 31.

Für Chauffeure: 1 Ledermantel, 45 M. zu verk. Qm. Klosterhof 31.

Möbel
kauft man billig und gut bei
Möbel-Maisch
Platz der Republik 3.
Versand nach außerhalb.

Achtung!
Möbelkäufer.
Möbel kauft man nur beim
Tischlermeister!
Was für ein Vorteil bietet Ihnen meine seit ca 35 Jahren bestehende Firma? Besichtigen Sie bitte aus diesem Grunde meine modernen Ausstellungsräume in Herren-, Speise-, Schlafzimmern und Küchen in allen Holzarten und neuzeitlichen Formen. Beste Tischlerarbeit! Polstermöbel und Kleinmöbel eventuell ohne Anzahlung!
Sie werden über meine Preiswürdigkeit sehr erstaunt sein, trotzdem gewähre ich bei Barkasse
10 Proz. Rabatt.
Paul Martin,
Tischlermeister.
Königstor 4.
Telephon 211 02.

Wegen Auflösung meines Friseurgeschäftes verkaufe ich:
Komplt. Herrenfriseurtischplatte Stella mit 3 Stühlen, ferner: 1 elektr. Haarschneidemaschine, 2 elektr. Massageapparate, 2 fast neue Büsten, alles an den billigsten Preisen.
Franz Malsahn, Friseur, Siegwartstr. 1, Pm., Bahnhofstraße 22.

Heringe und Räucherwaren
größere Posten, laufend zu kaufen gesucht. Offerten erbitt. Gerlmann, Bernau-Friedenstal.

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde, 1 Paar Vollnis, fast neuer Rest Geschäftswag., leichte Federwag., mehr. Rollwag. 15, 30, 40, 50, 60 b. 100 Ztr. Schäwag. 2, 2½, 3- u. 4-sällig, sehr Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel bill. zu verkaufen auch Tausch. A. Reinhardt, Feldstr. 20. Telephon 244 89.

Fohlen
verkauft Fritz Will, Möhrinsen.

Verkaufe 1.0 br. Dobermann, 4½ Mon. alt, wachsamer Abst., Am. 12.00. Suche 1.0 br. Dobermann sofort zum Decken. Off. unt. R. L. 95 an die Stettiner Abendpost.

Ein starker 3jähriger männlicher
Terrier
billig zu verkaufen. Off. unt. R. Sch. 102 an die Stettiner Abendpost.

Geld-Anzeigen

8—10 000 Mark
gesucht
zum Ankauf eines Siedlungs-Bauernhof., 80 Morgen v. Selbstgeber Vermittlung ausgeschlossen. Gefl. Off. u. R. K. 84 an die Stettiner Abendpost.

Häuser u. Geschäfte

Sattlerei
zu pachten oder günstig zu kaufen gesucht.
H. Peiermann, Wilhelmshöhe b. Plathe i. P.

Ziegeleifachmann
sucht kl. beam. mittl. Ziegelei zu pachten oder kaufen evtl. Einheiratung. Gefl. Angebote u. R. P. 97 an die Stett. Abendpost.

Gelegenheits-Angebot!
Zu verkaufen:
Geschäftsgrundstück bei Stettin mit Kolonialwaren-Geschäft in gr. Dorf, mit 3 Mrg. Garten u. Acker am Hause, 3 Zimmer freiwerdend. Gebäude in best. Zustande. Verkauf wegen Auseinandersetzung. Preis 12 000 M. evt. ca. 5—7000 M.
Landwirtschaften, Landgasthöfe, Hotels usw. bei jeder Anzahlung
Kaesler, Stettin, Grüne Schanze 18.
Fernsprecher 218 65.

Meine
Bäckerei u. Konditorei
mit sämtl. Maschinen komplett Kolonialwarengeschäft ist sofort zu verpachten. Nur Selbstreflektant wollen sich wenden an
Max Mätzow, Hotelbesitzer, West-Dienenow.
Post Berg-Dienenow.

Molkerei
12 Kühe, 3 Zimm., abgeschlossen, Hof, zu verkauf. Otto Rückert, Berlin, Grünthaler Str. 31.

Landgasthof
oder Landwirtschaft
12 000 M Anzahl. sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. R. A. 93 an die Stettiner Abendpost.

Gute Prostellen!!
Kolonialwarengeschäft mit anschließ. 2-3-Wohn. nur 60 M Miete, guter Umsatz, sofortige Verkaufsgelegenheit, Tausch, einschl. Warenlager erforderlich 2—2500 Mk.
Maarrengeschäft Stettin mit beschlagnahmefreier 3-Zimmerwohn. einschl. Warenlager erforderl. ca 4500 Mk.
Stettiner Zins- u. Geschäftshaus mit 12 Miet. in bester Ordnung, Ecke mit Lad., gut Ueberschuß erforderl. nur 7000 bis 10 000 M.
Gutsstall. Landgasthof b. Stettin, mit 44 Mg. Acker u. Wiesen, erstkl. massiv. Gebäude, gr. Ausbau 7 Mind. 2 Pferde 8 Schw., viel Kolonialwarengeschäft, 2 Gast., 2 Fremden-, 4 Privatzim., Fremdenfrei, 10 Jahre feststehende nur 35 000 M. erforderl. 12—13 Tausend M.
Kaesler, Stettin, Grüne Schanze 18, Telephon 218 65.

Villa
7 Zimmer mit Zubehör, Stall mit Waschküche, alles massiv neu, nebst Garten mit Obstbäumen, nahe Staatsbahnhof Neustettin, verkäuflich. Sofort beziehbar, auch für 2 Familien passend. Off. u. R. S. 101 an die Stettiner Abendpost.

Mein Fabrikgrundst.
direkt am Güterbahnhof gelegen, ca 1000 Qm Kaufgebäude, großer Hofplatz und Nebenräume, mit einer neuen Wohn-Villa von 7 Zimmern, Bad u. Zentralheizg., ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Für jede Industrie wie Automerkstatt, Möbel-, Schuhwaren- u. auch Wurstwarenfabrik geeignet.
Ernst Jürgens, Demmin, Fernruf 308.

Prima Landgasthof
50 Mrg. Acker, 20 Mrg. Sichn. Wiesen, massiv. Gebäude, Saal mit Bühne, el. Licht u. Kraft. Inv. 2 Pferde, 6 Rind., Schw., viel Futtervorr., tot. Inventar komplett. Preis 33 000 Rm. Anz. 15 000 Rm., Rest 1 Zeit tell.
Kolonialwaren,
Milch- u. Futtermittelgeschäft, massiv. Gebäude, elektr. Licht, gr. Lad., gr. Werkstelle, passend für Tischler, 8½ Mg. Land, Obstgart., Taxeklasse 50—70 Rm., Anzahl 5000 Rm.
Anfrd. kleine u. größ. Landwirtschaften von 3 bis 20 000 Rm. Anzahl.
Karl Gerth, Pyritz.
Bahnst. Sandförde
Telephon Nakrich 48.

Gewinnauszug
1. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (258. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 12. Januar 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 361953
2 Gewinne zu 3000 M. 285403
4 Gewinne zu 2000 M. 126856 224065
4 Gewinne zu 1000 M. 67943 370122
6 Gewinne zu 800 M. 100603 320847 340032
22 Gewinne zu 500 M. 14815 80679 95216 146144 258963 285879 300258 300555 311249 336349 369070
94 Gewinne zu 400 M. 6162 12532 13522 24830 38983 46128 71682 76378 78514 86364 88089 100422 114468 114982 118889 134554 144435 160216 160793 163008 171113 177474 179033 182900 184935 192319 207123 222543 226639 229381 281962 295864 296753 302268 303369 304923 324332 325487 326518 332024 340182 359903 360279 376355 381476 395742 399084
260 Gewinne zu 300 M. 3125 9570 13824 15394 24937 27528 30797 35177 36735 42222 43842 46421 46464 46559 49924 55894 62373 62867 66536 69682 69755 70417 79727 81408 81611 86245 106792 109251 110787 110951 116762 118342 118460 119412 122356 126870 127993 128564 129570 130306 141676 142165 142310 143205 145900 146167 153744 154484 155503 156052 160011 165799 167676 168046 168100 170642 171070 172102 173982 180760 180900 182717 182946 183448 184469 189956 202990 203389 205061 205288 207315 207709 214137 214381 215584 223628 226082 232994 241177 243940 260160 267466 269318 269848 271518 276186 276769 278469 279531 279543 282807 284281 284861 285542 285717 290083 291122 293338 296984 304972 306039 307310 307335 316156 316782 316881 323838 326038 326438 339022 342241 345295 351678 357072 358933 361362 362195 368432 371455 382404 384578 385903 386897 388227 389858 390538 394929 396219 397138 398617

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 390848
2 Gewinne zu 5000 M. 223976
2 Gewinne zu 3000 M. 241494
10 Gewinne zu 1000 M. 11970 109385 231285 286682 337067
16 Gewinne zu 800 M. 10522 25265 28618 52799 69006 98509 150638 247651
30 Gewinne zu 500 M. 32907 41390 75971 95104 128056 150454 181951 185101 208190 212182 242503 356028 371298 375409 389849
108 Gewinne zu 400 M. 22375 36133 43179 47637 51465 60029 60943 70610 71997 74652 78211 81152 85862 96404 99061 108419 116663 130009 130249 132070 137016 138355 139017 146017 154410 176023 177282 177918 182303 191931 198163 210814 218655 229683 242306 244564 245307 247361 247739 250911 277032 286400 290559 291281 296726 305807 316135 353297 354091 366865 376561 380495 386044 398500
254 Gewinne zu 300 M. 1174 5562 16324 19384 23485 25926 33600 33999 37759 37911 38572 38502 43531 63811 66400 69493 71558 76911 81851 88769 91681 92468 92708 92897 98906 102161 102914 104515 104886 108258 110088 117278 120805 121711 124951 137127 142098 143468 145281 146889 147869 149743 152829 154487 155274 159292 160999 161647 163483 165060 173673 174565 183079 187534 188989 189707 198853 197506 206859 214076 214385 215359 217869 218646 218612 221407 224514 227376 230128 233454 233943 235905 237916 238426 246221 248505 249547 250495 253801 266922 271394 276048 278433 279565 280983 285948 286400 286579 288348 288485 289887 291800 295777 300723 303892 305123 309815 312965 316041 316158 334125 334446 349739 354809 356174 358673 359735 361052 366642 367304 370113 373111 374151 375193 376612 376008 376985 377272 383058 384513 385643 386188 388192 392171 393034 397918 399267

Die in der heutigen Nachmittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100 000 M. fielen auf Nr. 390848 in Abteilung I nach Berlin in Abteilung II nach Berlin.

Wetterbericht

Das Hochdruckgebiet, welches durch das Vordringen des Finnlandtiefs auf den Ozean südlich Islands hinausgedrängt wurde, verflacht sich langsam; zugleich aber füllt sich auch die Depression, deren Kern zurzeit über Polen und Westrußland liegt, allmählich auf, so daß die Gegensätze einem Ausgleich zustreben. Da vorerst noch der hohe Druck stark genug erscheint, um die ozeanische Depression vom europäischen Festland fern zu halten, ist zunächst noch mit energischem Witterungsumschlag zu rechnen, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß bei weiterem Abflauen das Hochdruckgebiet dem Ansturm der atlantischen Zyklone schließlich erliegt.

Champagner, Ananas und Rosenöl

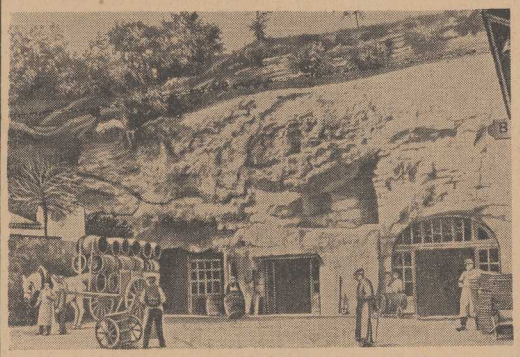
Deutscher Weinbrand und deutscher Schaumwein — Die Rosendüfte Bulgariens

Die Heimat der Ananas

Der Friedensvertrag von Versailles — sicherlich kein poetisches oder gar aromatisches Schriftstück — hat sich neben vielen andern Dingen auch mit einer ganz besonderen Frage beschäftigt, nämlich der Umtaufe des Wortes „Cognac". Dieses Wort, das einen ganz besonderen französischen Stoff bezeichnete, bevor es für alle Flüssigkeiten seiner Art als Gattungsnamen üblich wurde, schien den Bätern des Friedensvertrages so schutzbedürftig, daß es allen deutschen Firmen verboten wurde, ihre Erzeugnisse damit zu bezeichnen; sie mußten dafür das — erstens viel deutlichere, zweitens auch deutschere Wort „Weinbrand" wählen. Das Wort „Cognac" blieb französischen Firmen vorbehalten. Wer also heute ein Gläschen aus einer Flasche einschenkt, auf der das Wort „Cognac" steht, weiß, daß er keinen deutschen Weinbrand bekommt. Vermutlich hat aber diese Schutzbezeichnung nicht denselben Erfolg gehabt, wie ehemals die von den Engländern vorgeschriebene Floskel „Made in Germany". Diese drei Wörtchen haben nicht eine Abschreckung des Käufers bewirkt, sondern sind im Gegenteil in kurzer Zeit zu einem Kennzeichen für gute Arbeit geworden.

Während man ruhig deutschen Weinbrand trinken kann, ohne befürchten zu müssen, daß er dem „Cognac" irgendwie nachsteht.

Es lag nahe, eine ähnliche Vorschrift für den Champagner zu erlassen, der in Frankreich erfunden wurde und dort heute noch nach den alten Rezepten hergestellt wird. Aber das Wort Champagner ist in Deutschland schon lange vor dem Kriege mit „Schaumwein" verdeutscht worden und auch in die deutsche Gesetzessprache übergegangen. Der große Schauspieler Ludwig Devrient hat das Wort „Sekt" für ihn erfunden, das tonmalerisch wirkt und sich ebenfalls bis heute erhalten hat. Aber erfunden haben den Champagner die Franzosen; das kann man ihnen nicht streitig machen, und wenn es heute auch in den verschiedensten Gegenden Frankreichs Fabriken für diesen Wein gibt, der seinen Namen nach der Landschaft der Champagne hat, so gibt es doch auch Kenner, die behaupten wollen, daß nur diese Champagne den richtigen Champagner hervorbringen kann. Das mag übertrieben und im wesentlichen eine Geschmacksfrage sein, denn tatsächlich gibt es auch außerhalb Frankreichs — besonders in Deutschland — Champagnerfabriken, die einen nicht minder gut mundenden Stoff herstellen.



Einer der typischen Lagerkeller für Champagner in der Champagne.

Eine Ananas-Plantage in Amerika, die sich kilometerweit erstreckt.

Ablieferung der Rosenblüten in einer bulgarischen Rosenölfabrik.

Aber man weiß ja, daß es auch Leute gibt, die nur echt englischen Homespun aus — Kottbus tragen können.

Der Erfinder des Champagners soll ein Pater gewesen sein, der etwa um das 17. Jahrhundert herum Kellermeister einer Abtei in der Champagne war und dem der stille, abgeklärte Wein anscheinend zu tot war. Er goß einen Likör und etwas Zucker dazu und ließ das Ganze noch einmal gären. Wie immer, wenn eine Erfindung besonderer Art gemacht wird, kam ihm eine zweite Erfindung zu Hilfe, nämlich die der Glasflaschen, die mit Korken verschlossen werden konnten. Der Pater, der zweifellos ein erfahrener Weinkenner war und der seine Methoden dauernd studierte und verbesserte, erreichte sehr rasch das Produkt, das stark aufschäumt, sobald es aus seinem engen Verließ befreit wird, und das im Glase jenes Perlen hervorbringt, das man „moussieren" nennt. Seine Landsleute nannten es zuerst „Teufelswein" — ob wegen des Sprudelns, Perlens und Schäumens, oder wegen der weiteren Wirkung, die sich hinterher im Geiste des Trinkers bemerkbar macht, weiß man nicht mehr. Jedenfalls sind auch andere Leute der Auffassung gewesen, daß es ein Teufelswein war, und der deutsche Dichter August Kopisch, der in einem Lied die fünfhunderttausend Teufel feierte, die in die dicken Glasflaschen eingesperrt waren, schloß mit dem Ausruf, der jedesmal ertönte, wenn einer der Teufel unter lautem Knall losgelassen wird: „Ja, dann ist der Teufel los!"

Die Herstellung des Champagners selbst ist mit allerlei Finessen verbunden.

In Frankreich, wo man in derlei Dingen sehr konservativ ist, benützt man zum Teil immer noch das alte Rezept des Paters, wobei der Wein lange Zeit braucht, bevor er versandfertig ist. Anderwärts hat man modernere Methoden, um den Wein rascher zum Gären zu bringen und dadurch Zeit zu sparen. Im Arbeitsgang lösen sich aber überall die Spezialisten für die einzelnen Arbeiten ab, die geschickt und flink arbeiten müssen und die in ihrem Fach Künstler sind. Der „Degorgeur" befreit die Flaschen, die längere Zeit auf den Kopf gestellt werden, von der Hefe, die sich auf dem Korken angesammelt hat, schlämmt und lüftet den Wein aus, der „Doseur" gibt die Zutaten hinzu, Zucker, Likör oder Cognac, je nach dem gewünschten Geschmack, und auch der Verkorker, der Zubinder müssen gewandte Leute sein, wenn der Schaumwein fehlerfrei sein soll.

Wer Schaumwein kennt, wird nicht bestreiten wollen, daß man Durt auf Flaschen ziehen kann. Noch feiner als der Duft des moussierenden Traubensaftes ist aber der Rosenduft, der feinste Blütenduft, den es gibt, den die Dichter besungen haben und der den Naturfreund berauscht. Auch diesen Duft kann man auf Flaschen ziehen, und zwar wird aus dieser lieblichen Angelegenheit im Orient eine ganze Industrie gemacht. Unpoetischerweise. Der Hauptsitz dieser Industrie ist Bulgarien. Dort verarbeitet man Rosen zu Flüssigkeiten und sogar zu festen Stoffen, so daß man sich also buchstäblich auch Rosenduft, diese zarteste aller Substanzen, an den Kopf werfen könnte. Allerdings wird kein Rosenduft-Verarbeiter auf diesen prosaischen Gedanken kommen, da der Stoff dazu viel zu kostbar wäre.

Um ein Kilogramm Rosenöl herzustellen, braucht man je nach der Sorte 3000 bis 6000 Kilogramm Rosenblüten, also etwa ein bis zwei Millionen blühender Rosen!

Früher verarbeitete man diese ungeheuren Mengen mit der Hand, heute benutzt man Maschinen und große Destillationsanlagen dazu. Der größte Abnehmer für Rosenöl ist Frankreich, dessen Parfümindustrie auf diesen Stoff angewiesen ist und das im Jahr etwa 1800 Kilogramm verbraucht. Dann folgen die Vereinigten Staaten, die aber nur 230 Kilogramm beziehen, während Deutschland mit etwa 200 Kilogramm auskommt. Das Kilogramm Rosenöl kostet etwa 2300 bis 2500 Mark; der Bauer, der seine Rosen an die Fabrik liefert, bekommt für die beste Sorte je Kilogramm etwa 30 bis 40 Pfennig. Das Geschäft lohnt sich aber; die größte bulgarische Fabrik bezieht ihre Rosenblüten von etwa 10 000 Bauern, die in ihren Gärten das ganze Jahr über Rosen ziehen, eine mühevolle Arbeit, die aber einen annehmbaren Verdienst abwirft.

Und weil wir nun gerade bei den duftigsten Dingen sind, wollen wir noch rasch eine Frucht erwähnen, die bei uns sehr geschätzt wird, nämlich die Ananas. Diese Frucht wird meist roh genossen, am bekanntesten ist sie aber als Zierde auf Torten und Kuchen — und als geschmackgebende Substanz in Bowlen. Sie wächst vorzugsweise im tropischen Amerika, wo sie in großen Plantagen angebaut wird, seitdem sich herausgestellt hat, daß ihr Absatz nach den nichttropischen Ländern sehr gewinnbringend ist.

In Deutschland hat man aus Liebhaberei auch einzelne Ananas-Treibhäuser, doch ist ihr Anbau kaum lohnend, da die Pflanze sehr empfindlich ist und stets gleichmäßig warme Temperatur verlangt.

Aus den Bastfasern der Blätter können die feinsten Gewebe hergestellt werden, was nur wenig bekannt ist. Wir kennen nur ihren wunderbaren aromatischen Geschmack, der sich den beiden andern Düften, dem des Champagners und dem des Rosenöls ebenbürtig zur Seite stellt.

Egon F. Döhler.

Schiffahrts-Anzeigen

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Eddi	Freibezirk IV	20. 1.
Rotterdam / Rheinhäfen	Rhenania	Dünzigkai	16. 1.
Kiel Bremen	Otto	Parnitzbollw.	15. 1.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	15. 1.
Hamburg	Ellen	Freibezirk IV	17. 1.
	Samland		
Danzig	Siegfried	Freibezirk III	19. 1.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	17. 1.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	19. 1.
Riga	Regina	„ III	19. 1.*
Reval / Helsingfors	Nordland	Freibezirk III	19. 1.*
Abo	Falk	„ VI	16. 1.
Norrköping / Stockholm	Victoria	„ II	19. 1.*

*Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval/Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Wartburg	Freib. Sch. V	18. 1.
Stockholm	*Nürnberg	„ „ II	25. 1.
London	Gertrud	„ „ VI	12. 1.
Danzig / Memel	Vineta	„ „ III	ca. 24. 1

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim

sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und grönländischen Häfen

ladet **D. „URD", Kpt. Andersson vom 17. 1.—19. 1.**

Ununterbrochene Güterannahme Freibezirk Schuppen II.

W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö-Helsingborg-Gothenburg

ladet **D. „Verdandi"** ab 14 Jan.

Kapitän Petersson.

Expedition: 15. Januar 1929.

W. Kunstmann.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH **KANADA**

Nächste Passagier-Abfahrten:

D. „Westphalia" ... 22. Januar
D. „Thuringia" .... 6. Februar
D. „Westphalia" ... 2. März
D. „Thuringia" .... 16. März
D. „Cleveland" ..... 26. März
D. „Westphalia" ... 10. April

Auskünfte u. Prosp. kostenl. durch die

Hamburg-Amerika Linie

Hamburg 1 Alsterdamm 25

und die Vertretung in

Stettin, Reisebüro des Stettiner General-Anzeigers, Breitestr. 68

HAPAG

Nach

Arendal, Christiansand S., Stavanger, Haugesund, Bergen i. N., Aalesund, Molde Christiansund N., Trondhjem und Zwischenstationen sowie Nord-Norwegen

ladet **D. „JAEDEREN"**

Freibezirk Schuppen V.

Güteranmeldungen erbitten

Wiking

Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Nach Stockholm direkt

ladet **D. Svea** (Kpt. Sköldebrand)

im Freibezirk Schuppen II

Expedition am Dienstag, d. 15. d. Mts. abds.

Gefl. Güterzuweisungen erbitten

Mundt & Schütt.

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, lehrt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. S. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch R. S. Lübu, Berlin-Zehlendorf 121 zugesandt wird.

Aus der Arbeit der Gärtnertagung

Die Geschichte des pommerschen Bodens

Den ersten Vortrag im Rahmen der Gärtnertagung, über deren Beginn wir bereits am Sonnabend berichteten, hielt am Sonnabend vormittag Professor Dr. Solger-Berlin über „Die Geschichte des pommerschen Bodens". Die Frage, wo dieser Boden unseres Pommernlandes herstammt, wendet sich natürlich mit doppelter Berechtigung an den Gärtner, der ja täglich mit dem Erdreich, seinem und seiner Arbeit Lebenselement, umgehen muß. Diese Geschichte geht nun wie alle geologische Wissenschaft in graue Vorzeiten zurück, in jene Zeiten, in denen noch die gewaltigen Eisgletscher das Land im Norden überdeckten. Das, was diese Gletscher an ihrer Sohle mit sich führten, ist ein Bestandteil unseres pommerschen Bodens: Der Lehm. Aus dem Schutt der Eisgeschiebe, aus dem das Wasser später bis zu einer bestimmten Tiefe den Mergelgehalt herausgewaschen hat, ist der Lehm entstanden, den wir in den verschiedenen Gegenden finden. Eine spätere Zeit brachte einen anderen Bestandteil des Bodens, den Sand. Das Eis schmolz, in dem folgenden Klimawechsel lösten Wüsten mit weiten Dünen die kalten Fesseln des Eises ab, bis die ersten Pflanzen mit einem neuen Umschwung des Klimas auftauchten und mit ihrem Werden und Vergehen einer späteren Humuszeit den Boden bereiteten. Unsere Küstenstriche entstanden aber erst, als sich die Ränder der Ostsee, die einstmals ein Binnensee gewesen war, nach und nach senkten. Meeresboden ist also die Küste, von Dünenbildungen unterbrochen und hier und da mit dem Lehmstreifen der Eisgeschiebe. Viele Beispiele fand der Vortragende zur Erläuterung dieser bodengeschichtlichen Grundlagen in den verschiedenen Gegenden Pommerns. Dabei ergaben sich manche wissenswerte Rückschlüsse für den mit der Bearbeitung des Bodens Vertrauten, die auch in der Auswirkung der Düngung auf diese geschichtlichen Zusammenhänge zurückgehen.

Wurzelentwicklung im Obstbau.

Den zweiten Vortrag hielt Direktor Schindler-Pillnitz über „Die Wurzelentwicklung und Unterlagenfrage im Obstbau". Der Vortrag war besonders wertvoll, weil er zur Aufklärung manher Unkenntnis diente, die in der Behandlung der Wurzelböden selbst bei Fachleuten noch herrscht. Die gewaltigen Aufgaben, die die Wurzel im Obstbau zu leisten hat, setzt bei einem wirklichen Gedeihen voraus, daß man natürliche Voraussetzungen durch das notwendige Verständnis ergänzt. So waren die von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Darlegungen für den Gärtner außerordentlich lehrreich.

Der deutsche Obst- und Gemüsebau im Wirtschaftskampfe.

Am Sonnabend nachmittag sprach Gartenbaudirektor Musielik-Münster, der schon im Vorjahr über ähnliche Fragen gesprochen hatte, über diese besonders brennenden Probleme, die dem deutschen Gartenbau viel zu schaffen machen. Zwei Forderungen stellte der Vortragende in den Mittelpunkt seiner Darlegungen: Völlige Umgestaltung der gesamten deutschen Obstkultur und durchgreifendere Schädlingsbekämpfung. Nur so könne dem deutschen Obst auch das vom Konsumenten verlangte einwandfreie Aeußere gegeben werden, womit dann bei der unübertroffenen Schmackhaftigkeit des deutschen Obstes endlich ein wirksames Kampfmittel gegen das Auslandsobst gewonnen werden könnte. Die so notwendige Neuanlage von Obstplantagen hielt der Vortragende nur mit staatlichen Beihilfen für möglich, da mit einer Rentabilität neuer Pflanzungen erst gewöhnlich in zehn Jahren zu rechnen ist. Da sich der Abnehmerkreis vom direkten Verbraucher zum Handel verschoben hat, gelte es, einen neuen Weg zur Erleichterung des Absatzes zu suchen. Dieser führe über die sogenannten Produzenten-Genossenschaften, die die Aufgabe hätten, die Ware zu sammeln und dem Handel zuzuleiten, jedoch sei vor der selbständigen Abwickelung eines direkten Verkaufsgeschäftes zu warnen. Eine Aussprache brachte noch manche Anregung hervor.

Wie kann Pommerns Obstbau gesunden?

Am Sonntag vormittag nahm die Gärtnertagung ihren Fortgang, nachdem am Sonnabend abend noch eine Sitzung des Gärtnereiausschusses und die Hauptversammlung der Landesgruppe Pommern des Reichsverbandes der deutschen Gartenbaubeamten in geschlossenem Kreise stattgefunden hatte.

Die ersten Vorträge standen am Sonntag unter dem Gesichtswinkel, wie dem pommerschen Obstbau geholfen werden könne. Aus allen Darlegungen klang immer wieder hindurch, daß der Obstbau in Pommern „vor einem Scherbenhaufen stehe". Als erster sprach Gartenbaudirektor Schlodder-Köslin über das Thema

„Der derzeitige Stand des Obstbaues in Pommern."

Pommern stände im Obstbaumbestand an drittletzter Stelle unter den deutschen Provinzen, aber auch der Ertrag sei außerordentlich gering und gehe immer mehr zurück. Daran tragen nicht nur die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, sondern auch die dauernden gartenbautechnischen Verstöße bei. Einen ausgesprochenen Erwerbsobstbau gebe es in Pommern nur an ganz wenigen Stellen, während von der Neuanlage von Straßenobstpflanzungen in den meisten Fällen, falls nicht ganz besonders günstige Vorbedingungen vorliegen, abgeraten werden muß. Die gartenmäßige Anlage von Obstpflanzungen leide unter den Sünden einer falschen Behandlung und werde durch das mangelnde Verständnis der mehr landwirtschaftlich eingestellten Bevölkerung noch weiter eingeschränkt. Eine besondere Lanze brach der Vortragende für die einheimischen Obstsorten, die den Vorteil gesunden Gedeihens aufweisen. Daneben ergab sich manche Belehrung, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden gefallen ist, damit sich in den nächsten Jahren eine Besserung im Obstbau Pommerns bemerkbar macht.

„Mit welchen Maßnahmen können wir dem pommerschen Obstbau helfen?"

so lautete das Thema des zweiten Vortrages, den Obstplantagenbesitzer Hellwig-Gartz a. d. Oder hielt. Staatliche Unterstützung sei die Voraussetzung, auf der sich dann auch erfolgreich die eigenen Maßnahmen aufbauen könnten, die dem Obstbau Pommerns so dringend notwendig sind, wenn es wieder aufwärts gehen soll. Zuerst müßten die gartenbautechnischen Forderungen erfüllt werden, eine Sortenwahl bei genügender Beschränkung auf bewährte Sorten, aufmerksame Pflanzung und Pflege könnten viel bessern. Besonders zu empfehlen wären obstbauliche Belehrungskurse der Kreisverwaltungen, denen man bessere Beachtung wünschen müßte. Auch die Anstellung von Kreisgärtnern zur fachlichen Beratung sei ein dringendes Erfordernis. Daneben solle der Schädlingsbekämpfung viel mehr Aufmerksamkeit und vor allem mehr Zeit geschenkt werden. Die angestrebte Anstellung eines beamteten Sachverständigen für Schädlingsbekämpfung für die Provinz Pommern könne auch hier Wandlung schaffen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich der Vortragende mit den schon in anderem Zusammenhang erwähnten Reformierungsbestrebungen für den Absatz und forderte hierbei energisch den Bau einer Markthalle für Stettin, deren Marktverhältnisse für den Gemüsegroßmarkt dringend einer Abhilfe bedürfen, wenn es sich einmal ermöglichen lassen soll, den pommerschen Gartenbau mit seinen Erzeugnissen auf den Stettiner Markt als Zwischenglied für den Umschlag zu konzentrieren.

Am Nachmittag wurde die Vortragsreihe von Gartenbauoberinspektor Wenhe-Stettin fortgesetzt, der über die

Kleinarbeit des Landschaftsgärtners

sprach. An vielen Lichtbildern wurden die zahlreichen Aufgaben erläutert, die dem Landschaftsgärtner bei der dekorativen Ausgestaltung von Hausgärten, bei der Gruppierung von Staudenpflanzen und bei der Ausschmückung des Gartens überhaupt erwachsen.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags trat die Gärtnerfachgruppe des pommerschen Landbundes zu einer Generalversammlung zusammen. Der Vorsitzende Inspektor Lemke-Greifenhagen konnte neben zahlreichen Mitgliedern auch einen Vertreter des Landbundes und den Direktor der Gartenlehranstalten Finkenwalde begrüßen. Aus dem Kassenbericht zeigte sich ein erfreulicherer Kassenbestand als im Vorjahr. Zu der Vorstandswahl ergab sich die Wiederwahl des engeren Vorstandes, während die Herren Schade-Schönhof und Kubisch-Matzdorf als Beisitzer hinzugewählt wurden. In einer Aussprache tauchten verschiedene Mißstände im Sozialversicherungswesen auf, von denen die Gutsgärtner besonders bedrückt werden. Auch die schon wiederholt behandelte Frage der Lehrlingsbeköstigung kam wieder zur Sprache und ergab, daß ein Tagessatz von 1.50 Mark für den Lehrling vorgeschlagen und als ausreichend erklärt worden war. Einige organisatorische und fachliche Angelegenheiten nahmen die weiteren Beratungen in Anspruch.

Der Sonntagabend brachte nach den vielen Stunden angespannter Arbeit eine willkommene Entspannung mit einem zwanglosen Beisammensein, das die pommerschen Gärtner mit ihren Angehörigen im Pommernsaal der Landwirtschaftskammer vereinigte. Filmvorführungen unterhaltender und belehrender Art und musikalische Darbietungen verschönten den Abend.

Stoewer-Werke Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Stoewer, Stettin
Filiale Stettin, Paradeplatzt 11
Besuchen Sie uns bitte, oder vereinbaren Sie eine unverbindliche Probefahrt.

Für Landwirte

in unserem Inventur-Ausverkauf hervorragend billige Angebote!

Winter-Lodenjoppen 1- und 2reihige Formen, warm gefüttert 12.50, **10.25**

Loden-Anzüge schwere Winterqualität, m. Breeches oder langer Hose 48.00, **33.00**

Loden-Jagdröcke aus schwerem Winterloden, warm gefüttert, mit Hasentaschen, 46.00, **36.00**

Loden-Mäntel aus gutem imprägn. Strichloden, 1- und 2reihige Formen . . 19.50, **14.75**

Fahrmäntel aus Loden und gemust. Stoffen, warm gefüttert 57.00, **36.00**

Sportröcke aus einfarbigem und gemustertem Whipcord, mit Plaidfutter . 62.00, **33.00**

Breeches aus gutem Cord und gemusterten Stoffen, mit doppeltem Gesäß, 8.25, **3.90**

Stiefelhosen aus Loden-, Manchester- und Cordstoffen 9.75, **8.25**

Manchester-Anzüge in Sport- und Joppenform, mit langer Hose oder Breeches, 25.50, **21.50**

Windjacken aus imprägnierten Baumwollstoffen, 11.25, **6.90**

Windjacken Sportform, mit Abseite, offen und geschlossen zu tragen, . . 22.00, **16.50**

Gummi-Mäntel 1- und 2reihig, einf. u. gemusterte Oberstoffe, gute Gummierg., 16.75, **10.50**

Pelzjoppen kräftiger Lodenbezug, Schaffellinnenfutter **80.-**

Fahrpelze aus kräftigem Düffelstoff, Schaffellinnenfutter und Schaffell-Kragen . . **98.-**

Jagdpelze aus kräftigen Lodenstoffen, Schaffellinnenfutter u. verschied. Kragen **145.-**

Leder-Jacken schwarz und braun 2reihige Formen . **78.- 69.- 59.-**

Leder-Westen in Chrom-, Nappa-, Sämisch- und Wildleder, mit Stoff- und Lederärmel **69.- 48.- 36.-**

Leder-Breeches in schwarz und braun **78.- 69.- 57.-**

Herren-Wintermützen, Sport- u. Baschlickform in gr. Auswahl

Gebrüder Horst

Geschäftseingänge: Paradeplatz 21 und Gr. Wollweberstraße 19.

Inventur-Ausverkauf

Teppiche, Gardinen, Decken, Kissen, Stoffe billigst,

bis 50% unter Preis

Möbelfabrik Wiegels & Riegel

Kantstraße 3 STETTIN Königstor 2

Spezialangebot billiger Qualitätsmöbel:

u. a. ca. **40 polierte Schlafzimmer**

Birke poliert. Nußbaum poliert. Mahagoni poliert. Cebrano poliert.

Alle Zimmer mit gr. 180 br. Schrank, Frisiertoilette (evtl. gr. Waschtoilette), gr. Nachtspinde mit Glasplatten, 2 Stühlen, Stahlmatratzen und Schoner. Innen Edelbuche anpoliert . . . . . nur **985.-**

Können Sie noch irgendwo billiger und besser kaufen?

Nur kurze Zeit! * Auf Wunsch Zahlungserleichterung * Besichtigung ohne Verbindlichkeit * Solange Vorrat!

Familien-Nachrichten

Regierungsbezirks Kriegerverband Stettin.

Am 11. Januar 1929 wurde unser langjähriger Kassenführer und Kamerad

Herr Stadtamtmann i. R.

Robert Dievenkorn

zur großen Armee abberufen.

Mit unermüdlichem Fleiße und unbeirrbarer Treue hat der Heimgegangene bei der Verwaltung seines verantwortlichen Ehrenamtes als Kassenführer 30 Jahre hindurch Zeit und Kraft dauernd in den Dienst der Kriegervereinssache gestellt. Sein reifes Urteil und die unbedingte Zuverlässigkeit seiner Gesinnung, verbunden mit seinem schlichten Wesen, sichern ihm bei allen, die ihm nähertreten durften, ein dauerndes, dankbares Gedenken in treuer Kameradschaft auch über das Grab hinaus.

Mit unserm Vorstande stehen alle zu uns gehörigen Verbände und Vereine trauernd an der Bahre dieses prächtigen deutschen Mannes.

Stettin, den 12. Januar 1929.

Der Vorstand:

Reichmann, Vorsitzender. **Bringe,** Schriftführer. **Prächter,** stellv. Kassenführer.

Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Provinzialgruppe Pommern im Deutschen Reichskriegerbunde „Kyffhäuser".

In seinem 70. Lebensjahre verstarb am 11. Januar d. Js. der frühere Kassenführer unserer Provinzialgruppe

Herr Kamerad Stadtamtmann i. R.

Robert Dievenkorn

In richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge als sozialpolitische Aufgabe der Kriegervereine hat der Heimgegangene seit Gründung der Provinzialgruppe mit vorbildlicher Treue die Kassengeschäfte bis zu seiner Erkrankung ehrenamtlich geführt.

Sein ganzes Können und seine reiche Erfahrung im Kriegervereinswesen stellte er im echten Kyffhäusergeiste in den Dienst dieser segensreichen und nur auf werktätiger Kameradschaft gegründeten Organisation.

Mit unserm Vorstande trauern im dankbaren Gedenken an die großen Verdienste des Heimgegangenen die angeschlossenen Gruppen der gesamten Provinz Pommern.

Der Vorstand.

Reichmann, Vorsitzender. Panck, Schriftführer. Prächter, Kassenführer.

Geburten:

Ein Sohn:

Finkenwalde: Kurt Holder-Egger und Frau Johanna, geb. Petermann.

Pasewalk: Franz Wiedemann und Frau Emmi, geb. Voß.

Schlawe: Fritz Stöwer und Frau Gertrud, geb. Schröder.

Woltersdorf, Kr. Dramburg: Franz Kärl und Frau Frida, geb. Mittelstät.

Eine Tochter:

Stettin: Werner de Coster und Frau Hildegard, geb. Ermann.

Anklam: Pol.-Oberleutnant Erich Eicke und Frau Erna, geb. Zibler.

Blankensee, Kr. Randow: Lehrer Karl Dohse und Frau Charlotte, geb. Wandschneider.

Wangeritz, Kr. Naugard: Gerhard Liebe und Frau Agnes, geb. Vedder.

Vermählungen:

Stettin: Dipl.-Ing. Max Beyer und Frau Else, geb. Knepper.

Duisburg-Ruhrort—Stettin: Dipl.-Ing. Reinhart Skutsch und Frau Otti, geb. Born.

Stolp i. Pom.: Krim.-Oberinspektor i. R. Gustav Pflugmacher und Frau Valeska, geb. Wiechmann, Bergstraße 22.

Todesfälle:

Stettin: 11. 1. Friseur Willi Barg, Schulzenstraße 42. Beis. Dienstag 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs. — 10. 1. August Behrens, 70 J., Giesebrechtstraße 11. Trauerfeier zur Einäscherung Dienstag 1.30 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 10. 1. Emma Beutler, Turnerstraße 82. Beis. Dienstag 2.30 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 11. 1. Tischlermeister Karl Bröker, 55 J., Philippstraße 9. Beis. Dienstag 2.15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 11. 1. Stadtamtmann i. R. Robert Dievenkorn, 69 J., Friedrichstraße 7. Beis. Mittwoch 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 11. 1. Wilhelm Ehrendt, 81 J. Beis. Dienstag 11.15 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 11. 1. Kaufmann Hugo Herschberg, 55 J., Kohlmarkt 2. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 2.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 10. 1. Amalie Höhn, geb. Siedschlag, 67 J., Lange Straße 55. — 10. 1. Lina Kant, geb. Rechau, 71 J., Postsiedlung 9. — 10. 1. Werner Müller, 12 J., Hohenzollernstraße 55. — 7. 1. Thea Oestreich, geb. Preuß. — 11. 1. Konrad Pittak. Beis. Dienstag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 8. 1. Emilie Schäfer, geb. Ladwig, 62 J., Friedhofstr. 2. — 8. 1. Hildegard Seelhoff, 20 J. Beis. Dienstag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 7. 1. Anna Stubbe, Linsingenstraße 17.

Arnswalde: 11. 1. Albertine Käding, geb. Albrecht, 78 J., Hochstraße 6.

Battin: 10. 1. Bauerhofsbesitzer Wilhelm Frank, 73 J.

Demmin: 11. 1. Emilie Aßmus, geb. Zachow, 56 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause, Frauenstraße 10. — 10. 1. Wilhelm Kleemann, 65 J.

Falkenwalde: 11. 1. Bertha Peter, geb. Mandelkow, 63 J. Beis. Dienstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Finkenwalde: 11. 1. Elisabeth Hauck, geb. Büttner, 61 J.

Friedrichsthal: 11. 1. Marie Köbke, geb. Faust, 89 Jahre.

Gambin: 11. 1. Gemeindevorsteher Werner Durdel, 51 J.

Gollnow: 10. 1. Oberwegemeister i. R. Carl Köpsell, 73 J.

Greifswald: 11. 1. Anna Maendl, geb. Bartels. Beis. Dienstag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 10. 1. Helene Wegner, geb. Wegner, 70 J.

Gristow: 11. 1. Bertha Langnoff, geb. Gahnz, 69 J. Beis. Dienstag 1 Uhr vom Trauerhause.

Klempin: 11. 1. Anton Schwedt.

Köslin: 11. 1. Bürogehilfe Gerhard Hetzler, 18 J. Beis. Dienstag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Kolberg: 11. 1. Rangiermeister i. R. Julius Taube, 62 J. Beis. Dienstag 3.45 Uhr von der alten Georgenkirche.

Koppenow: 10. 1. Alwine Rieger, geb. Spruth, 59 Jahre.

Lauenburg i. Pom.: 8. 1. Kleinrentner Gustav Hoppe.

Löcknitz: 11. 1. Wilhelmine Soltwedel, 41 J. Beis. Dienstag 2 Uhr vom Pfarrhause.

Marthahof bei Binow: 12. 1. Carl Sell, 64 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr.

Pasewalk: 11. 1. Ackerbürger Otto Schreen, 64 J. Beis. Dienstag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Gr. Ziegelstraße 15.

Reckentin: 10. 1. Robert Kleist, 17 J.

Schlawe: 11. 1. Justine Radtke, geb. Lange, 83 Jahre.

Stargard i. Pom.: 10. 1. Martha Littmann, geb. Hohm, 54 J. — 11. 1. Rentier Theodor Marohn, 75 J., Hindenburgstraße 23.

Zirchow a. Usedom: 12. 1. Eigentümer Wilhelm Heldt, 75 J. Beis. Dienstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Recht und Wirtschaft

(Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Max Lurje, Stettin,** unter Mitwirkung bekannter hiesiger und auswärtiger Juristen und Volkswirte.

Glossen zum Eherecht

Von Rechtsanwalt **Max Lurje** in Stettin.

Die **Reform des Eherechtes,** insbesondere die Reform des **Ehescheidungsrechtes,** beschäftigt nicht nur die politischen Parteien, sondern weite Kreise der Bevölkerung. Ob die von vielen gewünschte Erleichterung der Ehescheidung Gesetz wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Immerhin sind die mit dem Ehe- und Ehescheidungsrecht zusammenhängenden Probleme so vielseitig und für den Laien bei allem Interesse, das er diesen Fragen entgegenbringt, so wenig verständlich, daß es zweckmäßig erscheint, in einer fortlaufenden Reihe von Artikeln an Hand von praktischen Fällen **das jetzige Eherecht in seinen Vorzügen und Mängeln zur Darstellung zu bringen.** Anläßlich der Wiedergabe der Entscheidungen der Gerichte lassen sich die brennenden Reformfragen viel leichter objektiv zur Darstellung bringen, als wenn, wie es so oft geschieht, an die Reform des Eherechtes theoretisch mit allgemeinen Erörterungen herangegangen wird. Jede Reform eines bestehenden Rechts wird im Endresultat nur eine **vernünftige Kompromißlösung** bringen, durch welche die widerstreitenden Meinungen der interessierten Kreise ihren vorläufigen Ausgleich finden. Es wird uns in den folgenden Betrachtungen in erster Linie das geltende Ehescheidungsrecht beschäftigen, jedoch wird sich auch Gelegenheit finden, das Ehegüterrecht und das Recht der ehelichen Kinder in den Kreis der Erörterung mit hineinzuziehen. An die Spitze unserer Erörterungen stellen wir **einen praktischen Fall,** der das Reichsgericht beschäftigt hat, und den wir plastisch dadurch zur Darstellung bringen, daß wir die Namen der an der Tragödie beteiligten Personen frei erfinden, im übrigen jedoch allein das Reichsgericht sprechen lassen:

Der Fabrikbesitzer **Walter Müller** lernte im Frühjahr 1916 in Indianopolis im Staate Indiana (U. S. A.) die in Winterthur (in der Schweiz) geborene **Elfriede Listig** kennen und lieben. Das junge Brautpaar schloß **am 21. Mai 1916** in Indianopolis die Ehe. Es lebte dort in Ruhe und Frieden bis zum Jahre 1919, und siedelte alsdann nach Berlin über. Seit dem 9. Juni 1921 lebt Müller von seiner Ehefrau Elfriede Müller geborene Listig getrennt. **Ehefrau Müller** geb. **Listig** war zur Zeit der Eingehung der Ehe mit dem Fabrikbesitzer Müller verheiratet mit dem Schweizer Staatsangehörigen **Gottlieb Glücklich.** Als sie die Ehe mit **Müller** einging, war sie also gar nicht mehr das Fräulein **Listig,** sondern Frau Glücklich. Ihre Ehe mit Herrn **Glücklich** hatte sie gleichfalls im Dollarlande, und zwar am **8. Januar 1910** in einem kleinen Orte im Staate Utah geschlossen. Zur Zeit der Eingehung ihrer Ehe mit **Müller** lebte **Elfriede Glücklich,** Fräulein **Listig,** getrennt von ihrem ersten Ehemanne; ihre Ehe mit **Glücklich** ist erst später, **nämlich am 23. Dezember 1918,** geschieden worden.

Zur Trennung des Fabrikbesitzers **Müller** von seiner Frau **Elfriede,** die, wie wir schon sagten, am 9. Juni 1921 erfolgte, kam es auf Grund folgenden Sachverhalts: Müller erfuhr damals, daß er mit seiner Frau in Doppelehe lebe und zog die notwendigen Konsequenzen hieraus, indem er sich von ihr trennte. Da Müller jedoch nicht unbeweibt bleiben wollte, wandte er sich **an die amerikanische** Militärkommission in Stettin und erhielt von dieser die Auskunft, seine Ehe mit Elfriede Glücklich sei **ohne weiteres, d. h. ohne gerichtliche Entscheidung,** nichtig, da Elfriede zur Zeit der Eingehung der Ehe mit ihm anderweitig verheiratet gewesen sei. Bevor Müller sich an die amerikanische Militärkommission gewandt hatte, hatte er auch bei seinem amerikanischen Anwalt schriftlich angefragt, ob seine Ehe mit Elfriede ohne Urteil nichtig sei. Der amerikanische Anwalt hatte ihm geantwortet, er sei der Auffassung, daß **seine Ehe mit Elfriede solange gültig sei, bis ihre Nichtigkeit durch Urteil eines deutschen Gerichts festgestellt sei.** Müller, der kein Jurist war, suchte sich die für ihn günstigere Auskunft der amerikanischen Militärkommission aus, glaubte an ihre Richtigkeit und schritt **am 28. April 1924** in Berlin **zu einer neuen Ehe mit Charlotte Gutgläubig.** Die erste Frau **Müller,** richtiger **Frau Glücklich,** kam nun auf folgende teuflische Idee. Sie zeigte den nichtsahnenden Fabrikbesitzer **Müller** bei der **Staatsanwaltschaft** in Berlin wegen **Doppelehe, Ehebruch** an und strengte außerdem gegen ihn beim Landgericht Berlin **die Ehescheidungsklage** wegen Ehebruchs mit seiner zweiten Frau Charlotte Gutgläubig und wegen Doppelehe mit dieser an. **Müller** erschien als Angeklagter am 6. Mai 1925 vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg und wurde freigesprochen, da das Gericht feststellte, daß Müller vom Bestehen der Ehe Glücklich erst im Jahre 1921 Kenntnis erhalten habe. Der Ehescheidungsprozeß nahm zunächst einen für **Müller** ungünstigen Verlauf. **Müller** machte gegenüber dem Klagevorbringen seiner ersten Frau in erster Linie geltend: **„Seine Ehe mit Frau Glücklich sei nichtig gewesen, die Nichtigkeit seiner Ehe brauche nicht durch Urteilsspruch erst festgestellt werden,** sei aber seine erste Ehe mit Glücklich nichtig, so könne er unmöglich mit seiner zweiten Frau, mit der er glücklich lebe, Ehebruch getrieben haben, genau so wenig wie er mit seiner zweiten Frau in strafbarer Doppelehe leben könne. **Auf alle Fälle habe er seine Ehe mit der Klägerin aus diesem Grunde für nichtig gehalten und auch halten dürfen."**

Das **Landgericht Berlin** und das **Kammergericht** gab dem Ehescheidungsbegehren der Klägerin Folge. Das Kammergericht nahm an, daß **Müller in fahrlässiger Unkenntnis** seine erste Ehe als nichtig angesehen habe und daß deswegen das Scheidungsbegehren der Klägerin aus § 1568 BGB. (schuldhafte Zerrüttung der Ehe) auf jeden Fall begründet sei.

Das **Reichsgericht hob das Urteil des Kammergerichts mit folgender Begründung auf:** Im Eingang der Gründe stellt das Reichsgericht fest, daß die Klägerin, als sie am 21. Mai 1916 in Indianopolis die Ehe mit dem Beklagten einging, in gültiger Ehe mit **Glücklich** verheiratet gewesen sei, und daß ihre zweite Ehe mit dem Beklagten formgültig zustande gekommen sei, da die nach internationalem Privatrecht **für die Form** maßgebenden Gesetze von Indiana nach der vorgelegten Heiratsurkunde beobachtet worden seien. Diese **zweite Ehe** der Klägerin mit **Müller** sei aber **aus materiellen Gründen ungültig,** weil ihre Eingehung **sowohl nach deutschem als nach schweizerischem** ungültig war. Nach den Bestimmungen des internationalen Privatrechts sei nämlich **deutsches Recht für den Beklagten,** der Deutscher war und noch ist, und **schweizerisches Recht für die Klägerin,** die bis zu ihrer Eheschließung mit dem Beklagten Schweizerin war, anzuwenden; nach beiden Rechten sei die Eingehung einer Ehe ungültig, wenn der eine Teil oder beide Teile in noch nicht aufgelöster oder **noch nicht für nichtig erklärter** anderer Ehe verheiratet sind. Nach beiden Rechten sei aber eine Ehe deshalb nicht **ohne weiteres nichtig,** sondern **es bedürfe dazu nach beiden Rechten des gerichtlichen Ausspruchs der Nichtigkeit der Ehe.** Das deutsche Recht kenne zwar für den Fall, daß die nach deutschem Recht für die Eheschließung vorgeschriebene **Form** nicht beobachtet sei, **die absolute Nichtigkeit der Ehe.** In allen übrigen Fällen, die als Nichtigkeitsgründe nach deutschem Recht anerkannt würden, also auch in dem vorliegenden Falle, liege nur eine sog. **unvollkommene Nichtigkeit** vor, die ihre Rechtswirkungen nur dann äußere, wenn die Nichtigkeit auf Grund erhobener Nichtigkeitsklage **durch Urteil ausgesprochen werde.**

Im vorliegenden Falle sei also festzustellen, daß die materiell ungültige Ehe Müllers mit Elfriede nach dem Gesetz zurzeit noch als gültige Ehe zu behandeln sei. Die von Frau Elfriede Müller angestrengte Ehescheidungsklage sei daher an sich zulässig.

Das Berufungsgericht habe jedoch **einen schwerwiegenden Fehler** begangen. Es habe nämlich den § 151 ZPO. durch Nichtanwendung verletzt. — Wir machen eine Atempause und teilen schnell mit, welche Bestimmung dieser ominöse § 151 enthält, indem wir ihn wörtlich zitieren:

§ 151 ZPO.: Hängt die Entscheidung eines Rechtsstreits davon ab, ob eine Ehe nichtig ist, so hat das Gericht, wenn die Nichtigkeit **nur** im Wege der Nichtigkeitsklage geltend gemacht werden kann, **auf Antrag** das Verfahren auszusetzen und, falls die Nichtigkeitsklage noch nicht erhoben ist, eine Frist zur Erhebung der Klage zu bestimmen.

Nach § 139 ZPO. hat der Vorsitzende des Ehegerichtes durch **Ausübung des Fragerechtes** dahin zu wirken, daß die Parteien sachdienliche Anträge stellen.

Wir fahren nunmehr in der Mitteilung der Entscheidungsgründe des Reichsgerichts fort. Das Reichsgericht macht also dem Kammergericht den schweren Vorwurf der Gesetzesverletzung. Das Kammergericht habe den § 151 ZPO. dadurch verletzt, daß es unterlassen habe, das bei ihm anhängige Verfahren auszusetzen und dem Beklagten eine Frist zur Erhebung der Nichtigkeitsklage zu bestimmen. Den fehlenden Antrag des Beklagten hätte der Berufungsrichter durch Anwendung des § 139 ZPO. erwirken müssen. Er hätte aber auch unabhängig hiervon die Akten von Amts wegen der Staatsanwaltschaft mitteilen können, damit diese die Nichtigkeitsklage erhoben hätte.

Diese schweren Verfahrensmängel führten jedoch nicht zur Aufhebung des Berufungsurteils, da die Revision zurzeit nicht auf Verletzung des § 139 ZPO. gestützt werden könne.

Wir machen wiederum eine Atempause und beantworten die erstaunte Frage, warum das Reichsgericht einen von ihm festgestellten schweren Fehler des Kammergerichts nicht durch Aufhebung des kammergerichtlichen Urteils beseitigen konnte.

Der in der Nachkriegszeit stark angewachsene Zustrom von Revisionen beim Reichsgericht, der zum größten Teil in Ehesachen erfolgte, führte Ende 1923 dazu, daß zur Entlastung des Reichsgerichts gesetzlich bestimmt wurde, daß bis zum 31. 12. 25 die Revisionen nicht mehr auf Verletzung des § 139 ZPO. (Ausübung des Fragerechts), § 286,87 ZPO. (Beweiswürdigung, Schätzungseid) gestützt werden können. Die erste Entlastungsverordnung bestimmte fernerhin, daß die Revision in Streitigkeiten, die die Scheidung oder Anfechtung einer Ehe oder die Herstellung des ehelichen Lebens zum Gegenstand hatten, nur noch zulässig ist, wenn sie vom Oberlandesgericht in dem Berufungsurteil für zulässig erklärt wurde. Als die Entlastungsverordnung Ende Dezember 1925 ihr sich selbst gesetztes Ende fand, konnte die letztere weitgehende Beschränkung der Revision nicht mehr aufrechterhalten werden, da weite Kreise der Bevölkerung sie nicht billigten. Das **neue Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts vom 21. Dezember 1925,** das zurzeit noch gilt, beschränkte sich also darauf, die erste Beschränkung der Revision weiterhin zur Entlastung des Reichsgerichts aufrechtzuerhalten. Ob zu Recht, mag aus diesem Urteil des Reichsgerichts geschlossen werden.

Das Reichsgericht stand also nunmehr vor der Frage, ob es die Ehescheidungsklage im Einklang mit dem Kammergericht als berechtigt anerkennen solle. In dem Bestreben, dem Beklagten zu helfen, kommt es auf folgenden Ausweg: **Objektiv** betrachtet sei das Verhalten des Beklagten nicht nur ein ehewidriges Verhalten im Sinne des § 1568 BGB., wie das Kammergericht annehme, sondern sogar **Ehebruch** im Sinne des § 1565 BGB.; denn der die **objektive Seite treffende Einwand des Beklagten,** daß seine Ehe mit der Klägerin nichtig sei, schlage nach dem Gesagten nicht durch, weil es sich nur um einen Fall der unvollkommenen Nichtigkeit handele. Wohl aber sei sein weiterer, auf die **subjektive** Seite sich beziehender Einwand des Beklagten beachtlich, nämlich daß er bisher der Ueberzeugung gewesen sei, seine Ehe mit der Klägerin sei wegen ihrer zur Zeit der Schließung der Ehe der Parteien noch bestehenden Ehe mit Glücklich nichtig, ohne daß es einer gerichtlichen Entscheidung hierüber bedurft habe. Es reiche nicht aus, daß das Kammergericht fahrlässige Unkenntnis des Beklagten als ausreichenden Ehescheidungsgrund, vielmehr sei **grundsätzlich festzustellen,** daß ein Ehegatte die Rechtsbeständigkeit seiner Ehe **kennen müsse,** wenn bei ihm von einem die Scheidung rechtfertigenden Ehebruch oder von einer schweren Eheverfehlung die Rede sein solle. **Der positiven Kenntnis könne nicht die bloße Fahrlässigkeit gleichgestellt werden, und zwar auch dann nicht, wenn es sich im gegebenen Falle um grobe Fahrlässigkeit handele.**

Das Reichsgericht schließt seine Urteilsgründe mit folgendem **wohlmeinenden Rat an den Beklagten:** Diese dem Beklagten günstige Beurteilung ist nur solange möglich, als bei ihm eine Unkenntnis von der Gültigkeit seiner Ehe mit der Klägerin vorhanden, solange also nicht durch gerichtliches Urteil ihre Nichtigkeit ausgesprochen ist. Daraus ergibt sich, daß der Beklagte, wenn ihm durch **Zustellung** dieses Urteils Gelegenheit gegeben sein wird, sich von der Unrichtigkeit seiner Rechtsauffassung zu überzeugen, in seinem Interesse darauf bedacht sein muß, **sobald als möglich die Klage auf Feststellung der Nichtigkeit seiner Ehe mit der Klägerin zu erheben.** Denn nur dadurch kann er der Möglichkeit einer wiederholten Ehescheidungsklage seiner ersten Frau mit den dann nicht mehr vermeidbaren Folgen für seine nunmehrige Ehe und für die Frage der Ehelichkeit des daraus hervorgegangenen Kindes begegnen."

Durch diese kluge Entscheidung des Reichsgerichts — wir sehen die Richter plastisch vor unseren Augen, wie sie sich darüber freuen, diese Entscheidung gefunden zu haben — ist die Reformbedürftigkeit des Ehescheidungsrechts in drei Punkten vor Augen geführt. Wir fassen sie dahin zusammen:

1. **Das Entlastungsgesetz muß in seinen Resten beseitigt werden.**
2. **Für das Gebiet des intern. Strafrechts muß erreicht werden, daß für beide Ehegatten gleiches Recht, nicht wie im vorliegenden Falle, deutsches Recht für den Ehemann, schweizerisches Recht für die Ehefrau, zur Anwendung kommt.**
3. **Ist eine Ehe nichtig, so bedarf es in keinem Falle des Ausspruchs der Nichtigkeit durch Urteil, um die Nichtigkeit zu begründen. Es genügt, wenn die bestehende Nichtigkeit nur durch Urteil festgestellt wird.**

Vom Aktienrecht

Von Gerichtsassessor **Dr. Cahn,** Stettin.

Wir erinnern uns der Zeiten, in denen die Aktie noch die einzige Zuflucht für diejenigen war, die ihre letzten Spargroschen zu retten suchten. Nach der Markstabilisierung kam die Goldbilanzverordnung, die den Mindestnennwert der Aktie im wesentlichen auf 100 Mark umstellte. Berücksichtigt man dazu noch die Entwertung des Goldes, die man gegenüber 1914 auf 60 Prozent veranschlagen kann, dann steht der gesetzliche Mindestsatz der Vorkriegs- zur Nachkriegsaktie in einem Verhältnis von 16 zu 1. Um diese Zahl wird sich auch etwa die Zahl der Aktionäre aus den oben gezeigten Gründen vermehrt haben. Man mag es bedauern oder nicht, die jüngsten Ereignisse haben die Aktie in die Hände breiterer Volksmassen gespielt. Hieraus ergibt sich das größere Interesse, das der einzelne an der Aktiengesellschaft und deren rechtlichem Aufbau hat.

Was ist das **Wesen der Aktie?** Für den Besitzer bedeutet sie nicht nur einen **vermögensrechtlichen Anteil,** sondern auch ein **Mitgliedschaftsrecht!** Und dieses findet seinen vornehmsten Ausdruck in dem Recht, durch Stimmabgabe das Schicksal der Gesellschaft beeinflussen zu dürfen. **Jede Aktie gewährt das Stimmrecht.** Nur wer durch die Beschlußfassung entlastet oder von einer Verpflichtung befreit werden soll, hat hierbei weder für sich noch als Bevollmächtigter anderer das Recht zur Stimmabgabe. Dasselbe gilt für den Fall, daß etwa über einen Kauf-, Pacht- oder Anstellungsvertrag mit dem Aktionär abgestimmt werden soll, oder daß die Gesellschaft über die Einleitung eines Prozesses mit diesem beschließt. Hier ruht das Stimmrecht dieses Aktionärs. Diese Ausnahmen sind aber nicht weiter auszudehnen, weil in der Praxis der Frage der Stimmenthaltung klare und scharfe Grenzlinien unentbehrlich sind. Die Grenze für die Ausübung des Stimmrechts ist da, wo die Ausübung des Rechts den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen.

In vielen Fällen wird jedoch das Stimmrecht nicht vom Aktionär selbst ausgeübt. Wenn etwa jemand nur **eine** Aktie besitzt, die einen Nennwert von nur 100 RM. hat, so wird er gewöhnlich kein großes Interesse an dem Schicksal der Gesellschaft nehmen. Er verzichtet entweder auf sein Stimmrecht oder er überträgt dieses auf einen anderen, er **bevollmächtigt** diesen, das Stimmrecht für ihn auszuüben. Der andere freilich kann ein großes Interesse haben, eine solche Vollmacht zu besitzen. Je mehr Aktienkapital er vertritt, um so mächtiger ist sein Einfluß auf das Schicksal der Aktiengesellschaft. Deshalb ist es ihm schon recht, wenn ihm Müller, Schulze und Schmidt Vollmacht geben, das Stimmrecht für sie auszuüben. Um nun möglichst mächtig in der Generalversammlung auftreten zu können, läßt er sich ermächtigen, das **Stimmrecht im eigenen Namen** auszuüben. Dies ist nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts zulässig. Um dem Dritten die Ausübung des Stimmrechts im eigenen Namen zu ermöglichen, muß ihm nach **außen** die Stellung eines stimmberechtigten Aktionärs gegeben werden, d. h. es müssen die für die Uebertragung des Aktionärrechts geltenden Formen und Voraussetzungen erfüllt werden. Bei der Inhaberaktie muß der Stimmberechtigte Inhaber sein, bei **der auf den Namen** lautenden Aktie in das Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen werden.

Manchmal wird einer Aktiengesellschaft das Stimmrecht der Aktionäre sehr unbequem, zum Beispiel, wenn die **Gefahr einer Ueberfremdung** besteht oder wenn gar ein Aktionär es verstanden hat, soviel Aktien eines Konkurrenzunternehmens in die Hand zu bekommen, daß er einen Einfluß gewinnt, der diesem schaden könnte. Die Gesellschaften helfen sich durch die Schaffung von sogenannten **Herrschaftsaktien,** die mit erweitertem Stimmrecht ausgestattet sind. Diese schließen allerdings die Gefahr in sich, daß mit ihnen gegenüber den Aktionären mit einfachem Stimmrecht **Machtmißbrauch** getrieben werden könnte. Die bloße Möglichkeit eines solchen reicht aber an sich nicht aus, um die Machterweiterung der bisherigen Mehrheit bezw. der Verwaltung **als unvereinbar mit den guten Sitten** zu bezeichnen. Sofern diese Verstärkung und Erweiterung der Macht der Mehrheit nur im Hinblick auf das Wohl der Gesellschaft geschah, ist sie auch nicht sittenwidrig, wenn hierdurch der Einfluß der Stammaktionäre mit zurückgedrängt wird.

Wird durch einen Generalversammlungsbeschluß ein Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag verletzt, so ist die Anfechtungsklage gegeben. Diese muß binnen Monatsfrist erhoben werden. Ist aber gegen zwingende, in erster Linie öffentliche Interessen verstoßen, wenn etwa die zwingend vorgeschriebenen Formen der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung nicht gewahrt sind, Vorschriften, auf deren Innehaltung die Aktionäre nicht verzichten können, so kann die Nichtigkeit auch nach Ablauf der oben bezeichneten Frist geltend gemacht werden.

Von Allgemeininteresse dürfte die **Reichsgerichtsentscheidung vom 8. Juni 1928** sein. Es handelt sich um den Fall, daß den Aktionären neben den Kapitaleinlagen im Gesellschaftsvertrage die Verpflichtung zu wiederkehrenden, **nicht in Geld** bestehenden Leistungen auferlegt werden (Zuckerrübenaktiengesellschaften). Für diesen Fall muß **die Uebertragung der Aktien an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden sein.** Eine Verpflichtung der Aktionäre zu Leistungen solcher Art kann, sofern sie nicht bereits im Gesellschaftsvertrage steht, nur mit Zustimmung sämtlicher von der Verpflichtung betroffener Aktionäre begründet werden. Zu den Nebenleistungen gehört auch die **Vertragsstrafe.** Die Unwirksamkeit der Verschärfung der Vertragsstrafe wegen fehlender Zustimmung eines Aktionärs kann von diesem ohne Einschränkung geltend gemacht werden. Er ist nicht auf den Weg der Anfechtungsklage verwiesen.

Schließlich sei noch im Zusammenhang mit einer jüngeren Entscheidung auf die **Funktionen des Aufsichtsrates** hingewiesen. Das Gesetz schreibt eine Mindestzahl von drei Mitgliedern vor. Er hat die Geschäftsführung der Gesellschaft zu überwachen und sich zu diesem Zwecke über den Gang der Angelegenheiten zu erkundigen. Die Jahresrechnungen, Bilanzen und Gewinnverteilungen werden von ihm geprüft. Er hat darüber der Generalversammlung Bericht zu erstatten. Ist die Einberufung einer Generalversammlung im Gesellschaftsinteresse erforderlich, so geschieht dies durch den Aufsichtsrat. Im Verhältnis zu den Vorstandsmitgliedern vertritt er die Gesellschaft. Als Vertreter der Aktiengesellschaft müssen die Aufsichtsratsmitglieder **gemeinsam** handeln. Sie brauchen aber **nicht** alle **gleichzeitig** in einer Person tätig zu werden.

Literatur

Jacobi, Grundriß des Rechts der Wertpapiere. 3. Aufl. Verlag O. R. Reisland, Leipzig. Brosch. 3 RM.

Das Büchlein des Universitätsprofessors an der Universität Münster, **Jacobi,** das 126 Seiten umfaßt, erscheint, ein Zeichen seiner Beliebtheit, nunmehr in dritter, umgearbeiteter Auflage. Der Verfasser, der auf dem Gebiete des Wertpapierrechts als Autorität gilt, will mit seinem Grundriß dem jungen Studenten einen zuverlässigen Führer in die Hand geben; er hat mehr erreicht, als er erstrebt hat. Das Büchlein, das die Literatur bis in die neueste Zeit berücksichtigt, ist ein zuverlässiger Ratgeber nicht nur für den jungen Bankbeamten, sondern für jeden gebildeten Laien, der die trockene Materie des Wertpapierrechts in gemeinverständlicher Darstellung kennen lernen will. Der besondere Vorzug des Buches ist darin zu finden, daß bei einfachster Schreibweise die wissenschaftlichen Probleme des Wertpapierrechts trotzdem nicht zu kurz kommen. Es kann also allen denjenigen, die diesen interessanten Ausschnitt aus dem Rechtsleben kennen lernen wollen, die Anschaffung dieses Büchleins warm empfohlen werden.